

Wir öffnen Zeitfenster

60

Verein der Freunde
des Landesmuseums
Mainz

Festschrift zum 60. Jubiläum: 1965-2025

Wir öffnen Zeitfenster

Verein der Freunde des
Landesmuseums Mainz

Festschrift zum 60. Vereinsjubiläum
1965-2025

Autorin

Dr. Antje Kneisel

Erste Schriftführerin und Mitglied
im Vorstand des Vereins

Gestaltung / Autorin

Bettina Vier

Mitglied im Beirat des Vereins

Inhaltsverzeichnis

- **Wir öffnen Zeitfenster** S. 4
Bettina Vier

- **Glückwünsche zum 60jährigen Bestehen des Vereins der Freunde** S. 5
Bettina Vier

- **Die Aufarbeitung historischer Vereinsunterlagen** S. 9
Dr. Antje Kneisel

- **Blicke ins Museum vor dem Zweitem Weltkrieg** S. 10

- **Mühseliger Wiederaufbau des Museums in der Nachkriegszeit** S. 12
Dr. Antje Kneisel

- **Die Vereinsgründung: Ein Weg mit Hindernissen** S. 32
Dr. Antje Kneisel

- **Michel Oppenheim – Visionär und Initiator des Freundekreises** S. 44
Dr. Antje Kneisel

- **Das Goldene Ross** S. 48
Ein Markenzeichen des Landesmuseums Mainz und unseres Vereins
Dr. Antje Kneisel

- **Der Kampf um die Steinhalle** S. 51
Dr. Antje Kneisel und Elisabeth Kolz

- **Die Bandbreite unserer Vereinsförderungen** S. 75
Bettina Vier

- **Ohne Ehrenamt kein Verein** S. 77
Bettina Vier

- **Potpourri der Aktivitäten des Vereins für seine Mitglieder** S. 80
Bettina Vier

- **Abbildungsverzeichnis** S. 82



Max Slevogt, Kriegstagebücher

Wir öffnen Zeitfenster

Bettina Vier

Seit 60 Jahren unterstützt der Verein der Freunde das Landesmuseum Mainz darin, die historischen Kulturgüter zu erhalten und zu erweitern. Jede einzelne Spende und jede Mitwirkung im Verein öffnet auf diese Weise neue Zeitfenster in der Geschichte der Stadt Mainz und ihrer Region. Jedes Exponat ist nicht nur ein Zeugnis seiner Epoche, seiner Kultur oder seines Künstlers, sondern bringt auch eine eigene erzählenswerte Geschichte mit.

Das war 2023 der Anlass, die Serie „Steckbriefe“ ins Leben zu rufen, um als Verein zusammen mit den Expert*innen des Museums die Geschichten der vom Verein geförderten Objekte und Projekte zu erzählen.

An unserem 60. Jubiläumstag öffnen wir weitere Zeitfenster. Zeitfenster, die es uns ermöglichen Blicke in die Vergangenheit des Vereins zu werfen. Es sind individuelle Erlebnisse einzelner Personen mit und im Verein. Und es sind Geschichten über den Wiederaufbau des Landesmuseums und der Gründung des Vereins, die unsere erste Schriftführerin, Dr. Antje Kneisel, in mühevoller Puzzle-Arbeit zusammengetragen hat, um sie in der vorliegenden Festschrift erzählen zu können.



➤ [Steckbriefe online](#)

Glückwünsche zum 60jährigen Bestehen des Vereins der Freunde

Bettina Vier

Der Verein freute sich über die zahlreichen Glückwünsche und Grußworte aus der Öffentlichkeit, von Mitarbeitern des Landesmuseums sowie von Vereinsmitgliedern. Besonderen Dank richten wir hier noch einmal an Prof. Dr. Michael Matheus, der mit seiner Festrede die Gäste unserer Jubiläumsfeier auf eine spannende Reise durch die Bildungs- und Museumsgeschichte vom 16. Jahrhundert bis heute und die damit verbundene Gründungsgeschichte des Landesmuseums Mainz mitnahm.



Grußworte zur Jubiläumsfeier

Elisabeth Kolz

1. Vorsitzende des Vereins



Grußworte zur Jubiläumsfeier

Michael Ebling

Minister des Innern und für Sport
Rheinland-Pfalz



Festrede zur Jubiläumsfeier

Prof. Dr. Michael Matheus i. R.

Ehrenvorsitzender des Instituts für Geschichtliche
Landeskunde Rheinland-Pfalz e.V. (IGL)



Grußworte und Dank zur Jubiläumsfeier

Dr. Birgit Heide

Direktorin des Landesmuseums Mainz (GDKE)
Mitglied des Vorstandes des Vereins



Glückwünsche zum Jubiläum

Dr. Heike Otto

Generaldirektorin der GDKE,
Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz

Elisabeth Kolz, die Erste Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Gäste und zeigte in ihrer Rede auf, was einen Verein ausmacht - Mitglieder, die die Satzung mit Leben erfüllen – d.h. auch bürgerschaftliches Engagement zeigen. Diese Mitglieder wollen gestalten: Wer Menschen gewinnen will, die mehr tun als ihren Mitgliedsbeitrag zu bezahlen, muss auch Gestaltungsspielräume lassen und darf nicht alles haarklein festlegen. Wenigstens etwas im Kleinen zu verändern, ist ein Hauptmotiv, weswegen sich Menschen in ihrer Freizeit engagieren.

In unserem Verein geht es darum, ein wertvolles kulturelles Erbe zu pflegen und für die nächsten Generationen zu erhalten. Die Zeugen einer längst vergangenen Zeit haben in Mainz einen adäquaten Ort/Raum in dem sie gut aufgehoben sind: **Die Steinhalle** Frau Kolz überreichte dem Minister des Innern und für Sport, Herrn Michael Ebling, der ein Grußwort an die Gäste richtete, ein Exemplar der zweiten erweiterten Auflage der „Dokumentation einer öffentlichen Kontroverse – Die Mainzer Steinhalle“, die zum 60jährigen Jubiläum im Verlag Schnell + Steiner erschienen ist. Sie erinnerte den Herrn Minister, der zuständig für die GDKE und das Landesmuseum ist, mit diesem Geschenk an seine Verantwortung für das Landesmuseum.

Michael Ebling nahm es mit Humor und würdigte auch von seiner Seite die Arbeiten der Vereine und ihre Bedeutung für die gesellschaftliche Identität. In diesem Rahmen dankte er für die Leistungen des Vereins der Freunde des Landesmuseums Mainz, auch wenn sie, wie im Kampf um die Steinhalle, mitunter zu heftigen Diskussionen führen. Dabei betonte er, dass das die Kultur der Demokratie und Freiheit sei, die man gerade unter den aktuellen politischen Geschehnissen wertschätzen und schützen muss.

Eine Botschaft, die auch **Prof. Dr. Michael Matheus** mit seiner Festrede zum Ausdruck brachte, in dem er daran erinnerte, dass es die Zeit der Aufklärung war, die mit den nun stärker wissenschaftlich geprägten Universitäten und Geschichtsinteressierten dazu beitrug, Wahrheit von „Fake News“ zu unterscheiden. Die systematische Aufbereitung der Archäologie und Geschichte führte dazu, dass wertvolle Zeitzeugnisse gesammelt und ausgewertet wurden. Der Buchdruck, ebenfalls eng mit Mainz verbunden, führte darüber hinaus zur schnelleren Verbreitung des neuen Wissens und dem Austausch zwischen den Wissenschaftlern. Das war die Grundlage für die Entstehung von Sammlungen und deren Öffnung für die Öffentlichkeit in eigens eingerichteten Gebäuden. Bereits 1520 wurde eine erste Publikation mit römischen Steindenkmälern aus Mainz herausgegeben, die damit eine der ältesten Publikationen dieser Art darstellt. Mit der Schenkung von 36 Gemälden, die die Stadt Mainz auf Geheiß von Napoleon Bonaparte erhielt, konnte 1803 am Neubrunnenplatz in Mainz die Gemäldegalerie eröffnet werden, die eine Vorgängerinstitution des Landesmuseums Mainz war. Damit besaß Mainz eines der ersten Museen in Deutschland.

Eine Verantwortung, der sich **Dr. Birgit Heide** als Direktorin des Landesmuseums in ihren Vortrag bekannte und auch auf die Leistungen ihrer Vorgänger hinwies, durch die das Museum sich stetig entsprechend der Zeit wandeln und erhalten konnte. Mit Nachdruck betonte sie zudem die Leistung des Vereins seit seiner Gründung: In den 60 Jahren des Vereins wurden über 200 Objekte und Projekte des Landesmuseums durch den Verein gefördert. Auch wenn nicht alle Unterlagen hierzu vorliegen, kann davon ausgegangen werden, dass mindestens ein mittlerer sechsstelliger Betrag gespendet wurden. Geschenke, die der Verein auch in seinem Jubiläumsjahr fortsetzt, so dass sich das Museum vom „Geburtstagsind“ reich beschenkt fühlt.

Damit leitete sie eine Überraschung für alle anwesenden Gäste ein und ließ eine Geburtstagstorte mit dem Logo des Vereins in den Saal schieben. Überrascht und mit großer Freude teilten sich Frau Kolz und Herr Ebling die Aufgabe, die Torte anzuschneiden und an die Gäste zu verteilen. Die Torte war eine Idee von **Dr. Heike Otto** gewesen, da sie selbst aufgrund eines Paralleltermins auf dem Rheinland-Pfalz-Tag nicht anwesend sein konnte.

Eine gelungene Jubiläumsfeier





Die Aufarbeitung historischer Vereinsunterlagen

Dr. Antje Kneisel

Seit seiner Gründung vor 60 Jahren begleitet der Verein die vielen Veränderungen und Aktivitäten des Landesmuseums von der Nachkriegsgeschichte bis heute: Leitung des Museums unter verschiedenen Direktoren/Direktorinnen, Namensänderungen des Museums, 1978 Wiederaufbau des Traktes an der Schießgartenstraße, 1981 die erstmalige Ausstellung von römischen Monumenten in der Steinhalle, umfassende Sanierung und Umbau 2001-2010, der Einzug des rheinland-pfälzischen Landtags 2016 in die Steinhalle und dessen Auszug 2021. Leider ohne die Rückgabe der Steinhalle wie versprochen an das Landesmuseum zu vollziehen, dafür mit festen Vorstellungen und Plänen für politische Zwecke. Nach der Rückeroberung der Steinhalle steht für die nächsten Jahre die Umsetzung eines neuen modernen Museumskonzeptes an.

Im Archiv des Landesmuseums befanden sich die seit 55 Jahren aufbewahrten Unterlagen des Vereins. Dieses Papier-Archiv mit 101 Ordnern wurde in der ersten Sitzungsperiode des jetzigen Vorstands (2019-2022) sortiert, dokumentiert und neu geordnet. Frau Dr. Kneisel konnte mit Unterstützung von Herrn Museologen Frankhäuser, im Archiv des Landesmuseums arbeiten. Dabei kamen wahre Schätze des Vereins zu Tage. Mit Protokollen und Unterlagen aus Vorstands-, Beiratssitzungen und Mitgliederversammlungen, alten Bankauszügen, Rechnungen, Spendenordnern und Aufzeichnungen von Kuratoren gelang es in mühseliger Kleinarbeit erstmalig eine Übersicht sämtlicher Unterstützungsleistungen des Vereins für das Landesmuseum seit Vereinsgründung zu erstellen.

Diverse originale Dokumente und Briefe halfen dem Vorstand bei der Beschreibung der Gründungsphase.

In einem neu geordneten Papier-Archiv sind die aufgefundenen Unterlagen gesichert. Der Vorstand freut sich ebenso, dass er für den Verein ein digitales Archiv eingerichtet hat, in dem alle Aktivitäten des Vorstandes und Aktionen des Vereins chronologisch gesichert werden.



Blicke ins
Museum vor
dem Zweiten
Weltkrieg



Altertums-
museum und Ge-
mäldegalerie der
Stadt Mainz vor
der Zerstörung im
Zweiten Weltkrieg
um 1937





Oben: Ein Ausstellungsraum in der Kaserne

Unten: Rekonstruktion der römischen Brückenpfeiler





Mühseliger Wiederaufbau des Museums in der Nachkriegszeit

Dr. Antje Kneisel

Wiedereröffnung des Altertums museums und der Gemäldegalerie nach dem Zweiten Weltkrieg am 23. Juni 1962.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand das Landesmuseum Mainz – damals noch Altertums museum und Gemäldegalerie – vor riesigen Problemen. Nach 12 Jahren Wiederaufbau (1950-1962) mit viel Einsatz, oft mit nur wenigen Personen und kaum ausreichend Geld, konnten das Altertums museum und die Gemäldegalerie am heutigen Platz aus zerstörten Gebäudeteilen der historischen Golden-Ross-Kaserne und mit neu zu inventarisierenden, vom Krieg unzerstörten Sammlungen am 23. Juni 1962 eröffnet werden. Zu diesem Zeitpunkt ergriff der Museumsdirektor Herr Dr. Esser die Gelegenheit, einen Verein der Freunde zu gründen. Führende Mitglieder aus der Universität, aus Industrie und Bankwesen halfen ihm.

Die vom Altertumsverein herausgegebene **Mainzer Zeitschrift, mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte**, veröffentlichte zahlreiche Details zum Wiederaufbau des Landes museums Mainz. Hier sind insbesondere die Artikel von Herrn Dr. Esser, dem Museumsdirektor ab 01. Oktober 1952, hervorzuheben.

Mainzer Zeitschrift Jg. 41-43, 1946-1948 / Jg. 53, 1958 / Jg. 59, 1964 / Jg. 63/64, 1968/69

Der nachfolgende Rückblick wurde ausschließlich aus Auszügen der Originaltexte aus den genannten Jahresberichten der Mainzer Zeitschrift zusammengestellt und in drei Kapitel unterteilt:

- **Altertums museum der Stadt Mainz**
- **Gemäldegalerie der Stadt Mainz**
- **Altertums museum und Gemäldegalerie der Stadt Mainz**



Altertumsmuseum der Stadt Mainz

Jahresberichte des Altertumsmuseums der Stadt Mainz
für die Zeit vom 1. April 1945 bis 31. März 1948

Von Dr. Rudolf Busch

1945 bis 1948

„Am 1. Juli 1945 übernahm Rudolf Busch die Geschäfte und versuchte zunächst in den Ruinen des Kurfürstlichen Schlosses, die für das Altertumsmuseum in Frage kamen, soweit Ordnung zu machen, dass die Geschäftsräume einigermaßen Benutzung finden konnten. Die provisorische Instandsetzung von Depoträumen zur Unterbringung der heimzuholenden, ausgelagerten Sammlungsgegenstände machte besondere Sorge. Die Altertümer, die sich im Kurfürstlichen Schloss in den Kellerräumen befanden, blieben in ihren Kisten. Die katastrophalen Unterbringungsverhältnisse machten jede würdige Unterbringung oder Instandsetzung unmöglich. Aus verschiedenen Gründen konnte Vieles, das in Erbach/Odenwald, der Domkrypta und in der Golden-Ross-Kaserne verwahrt wurde, noch nicht zurückgeführt werden.

Aus Erbach weggeführte Altertümer, römische, fränkische und mittelalterliche Kleinaltertümer und Grabfunde befanden sich in Wiesbaden im Collecting-Point in Aufbewahrung. Eine Revision in Wiesbaden mit Herrn Busch und dem zuständigen Offizier der Mainzer französischen Besatzungsbehörde zeigte vollkommene Übereinstimmung der Listen. Von besonderer Bedeutung in diesem Depot sind die „Adlerfibel“, vielerlei Goldschmuck und die romanische Relief-Elfenbeinmadonna. Auch hierfür war eine Rückführung vorerst nicht möglich.

Die ersten geschäftlichen Arbeiten wurden von Herrn Busch allein besorgt. Hilfskräfte für die Büroarbeiten gab es erst 1946 für einige Monate. Die Hausmeisterstelle wurde einem aus dem Feld zurückgekehrten früheren städt. Angestellten übertragen, unterstützt durch einen Hilfsarbeiter.

In Anbetracht der starken Zerstörung, der Verlagerung in Kellern und unwürdigen Räumlichkeiten gingen vielerlei Akten, Bücher, Inventarien, etc. zu Grunde. Mehrere Register und Karteien mußten für die Bibliothek und die Mainzer Zeitschrift neu angelegt werden. Die Bildstelle wurde neu geordnet und die Diapositivsammlung benutzungsbereit aufgestellt. Die Golden-Ross-Kaserne, die vollkommen zerstört war, verbarg eine große Anzahl römischer und mittelalterlicher Steinaltertümer, die tief unter Sandhügeln geschützt waren. Ein Zustand der auf Dauer untragbar war. Das zuständige Tiefbauamt hatte begonnen, einige römische Denkmäler auszugraben, ein Transport ins Kurfürstliche Schloss war aber momentan undenkbar.“



Altertummuseum der Stadt Mainz

Jahresberichte des Altertummuseums der Stadt Mainz
für die Zeit 1948/49 und 1949/50

Von Dr. Rudolf Busch und Dr. Fritz V. Arens

1948 bis 1949

„Das Berichtsjahr 1948 litt unter der gleichen Unbill wie das vorausgegangene Jahr 1947 infolge der Raum- und Personalverhältnisse. Die Ruine des Schlosses konnte musealen Zwecken nicht nutzbar gemacht werden, sondern die Altertümer mußten in den Kellerdepots verweilen, woselbst sie durch die vorhandene Feuchtigkeit automatisch dauernd Schaden leiden. Das seit einigen Jahren bereits vorgesehene Dach des Schlosses, das der Unbill des Wetters einigermaßen Widerstand hätte leisten können, wurde nicht ausgeführt, sondern im Gegenteil, das vorhandene Notdach wurde durch einen Sturm entführt, wodurch in erhöhtem Maße dem Eindringen des Wassers in die Wände und Böden Vorschub geleistet wurde. ... Es war ganz unmöglich, in den Trümmern von Mainz einen geeigneten trockenen Raum für die Sicherstellung der Altertümer zu bekommen. ... In Anbetracht der katastrophalen Mainzer Verhältnisse muß jeder, an sich berechnete Vorwurf schweigen.

Besonders bedauerlich ist die Unterkunft in der Golden-Ross-Kaserne, woselbst in der Hauptsache römische und mittelalterliche Steinaltertümer lagern. Ein Teil der römischen Denkmäler ist frei gelegt, aber noch völlig ungeordnet, da für die Durchführung der hier notwendigen Arbeiten es an jeglichem Personal mangelte und auch Geldmittel nicht zur Verfügung standen.

Ein bedauerlicher Umstand bei diesen eingeschütteten Denkmälern war die Freimachung der Jupitersäule, welche, um Raum zu schaffen, durch das Tiefbauamt ohne eine Anmeldung an den Museumsleiter erfolgte. Dieser war zu der gegebenen Zeit durch Krankheit verhindert und erfuhr erst nach seiner Wiederaufnahme der Beschäftigung von dem Vorgang. Die Teile der Säule, welche durch die lange Lagerung in dem Regen ausgesetzten schütterten Sand eine wesentliche Zermürbung gefunden hatten, wurden alsbald mit einem Dach versehen, das trotzdem nur einen mangelhaften Schutz bot. Nach dem Brande des Museums in der Golden-Roß-Kaserne 1942 lag nämlich die Jupitersäule lange in dem Sand, unter dem sie geborgen war, begraben und wurde bei Regen natürlich nass.

Es gelang jedoch nach langer Anforderung unter Aufsicht des Bildhauermeisters Sauer die Transportierung ins Kurfürstliche Schloß durchzuführen. Hier in der großen Halle in der Diether-von-Isenburg-Straße war es möglich, die Reste der Jupitersäule unter einem besonders eingezogenen Notdach vor weiterem Verfall zu schützen. Bei dem Transport erlitten trotz der fachmännischen Beaufsichtigung die zuvor schon sehr zermürbten Säulenteile weiter groben Schaden, der einer Vernichtung des stolzen Kunstwerkes nahekommt. Immerhin ist einzelnes noch erkennbar und aufbaufähig, so daß bei einer zukünftigen Wiederherstellung der Säule bei durchgreifender Restaurierung die Herrichtung des Denkmals für museale Zwecke möglich sein kann.

Ein Teil der Schätze des Altertummuseums, insbesondere Schmucksachen der römischen, fränki-

schen und mittelalterlichen Zeit sowie Elfenbeine befindet sich im Collecting-Point des Nassauischen Landesmuseums in Wiesbaden.

Die Freigabe dieser Stücke erfolgte vor kurzem, so daß wir über diesen Bestand verfügen können. Eine Überführung nach Mainz ist jedoch z. Zt. nicht opportun.“

1949 bis 1950

„Am 22. Juli 1949 schied der bisherige Leiter des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie, Herr Dr. Busch, aus und übergab die Geschäfte an Herrn Dr. Fritz Arens. (Gezeichnet Busch).

Als der Berichtstatter (Dr. Arens) zu seiner bisherigen Tätigkeit als städtischer Denkmalpfleger am 22. Juli 1949 das Altertumsmuseum und die Gemäldegalerie übernahm, war die Leidenszeit dieser Sammlungen vier Jahre nach dem Krieg immer noch nicht beendet. Hauptsächlich wurden noch Schäden verursacht durch die Bauarbeiten am Schloß und dessen Umwandlung in ein Festhaus, wodurch das Museum nach und nach Räume verlor. ... Die Büros mußten in eine auf dem Schloßplatz stehende Baracke verlegt werden.

Anfang 1950 waren die Bauarbeiten im Kurfürstlichen Schloß so weit gediehen, daß Türen an unseren Räumen angebracht wurden und an ein geordnetes Arbeiten und Aufbewahren gedacht werden konnte. Zwei Zimmer der Hausmeisterwohnung im Erdgeschoß des Nordflügels wurden als Arbeitsräume unserer nun neu beginnenden Restauratoren eingerichtet, eines davon mit Regalen für die aus den Kisten ausgepackten Altertümer. Die zwei im Nordwestteil des Schlosses uns verbliebenen Säle, dienten teils Altertümern zur Lagerung, teils waren auch hier Werkstätten untergebracht, nämlich die Schreinerei, der Arbeitsplatz des Bildhauers und des Zeichners der Pläne der Denkmalpflege.

Zu Ende des Berichtsjahres, im März 1950, bahnte sich eine Lösung des Raumproblems an, an die man kurz vorher in dieser trüben Schrumpfungsperiode des Museums nicht mehr zu denken gewagt hatte. Herr Directeur général des affaires culturelles R. Schmittlein übergab dem Berichtstatter voller Einsicht in die unhaltbaren Zustände bei dem Museum, den Betrag für den Ausbau eines Flügels der Golden-Roß-Kaserne an der Großen Bleiche, in der bis zum Abbrennen 1942 das Altertumsmuseum seine Unterkunft hatte. Es wurde ein Stalltrakt in der Mitte des Baublocks zwischen großer und Mittlerer Bleiche wieder aufgebaut, von dem nur noch die Außenmauern standen. Das Dach war 1942 abgebrannt und die Gewölbe eingestürzt. Dieser Bauvorgang begann im März 1950.

Eine erfreuliche Seite in dem sonst so trüben Kapitel der Museumszustände ist der Zuwachs an Personal. ... Als Vertreter des Museumsleiters in Urlaub oder Krankheit konnte Dr. Karl Heinz Esser ab 1. Januar 1950 seine Tätigkeit aufnehmen.

Als freier Mitarbeiter wurde der junge Bildhauer Robert Schmitz gewonnen, der die Jupitersäule mit Gips, womit sie schon vorher zusammengesetzt war, wiederherstellte. ... Nach dem Brande des Museums in der Golden-Roß-Kaserne 1942 lag nämlich die Jupitersäule lange in dem Sand, unter dem sie geborgen war, begraben und wurde bei Regen natürlich nass.

Zusammenfassend kann man auch sagen, daß außer an dem zugehörigen Altar trotz der großen Schicksale der Säule in Kriegs- und Nachkriegszeit fast nichts vom originalen Bestand beschädigt wurde. Im allgemeinen hatten sich nur die Bruchstellen aufgelöst und die Gipsergänzungen waren

zerfallen.

Sobald nun Anfang Januar 1950 der Abschluß der Bauarbeiten das Arbeiten erlaubte, begann der als freier Mitarbeiter 1950 gewonnene Restaurator Walter Horst aus Darmstadt, die feuchtigkeitsempfindlichen Gegenstände zuerst auszupacken. ... Auch die Überholung der stark verrosteten, teilweise im Feuer gelegenen Eisentruhen des 17. und 18. Jahrhunderts wurden von einer Schlosserwerkstatt erledigt. Zwei Kassenschränke wurden zur Aufnahme unserer Kostbarkeiten hergerichtet.“

Zerstörte Reithalle mit Christuskirche im Hintergrund, um 1950





Die zerstörte Golden-Ross-Kaserne mit St. Peter im Hintergrund.



Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Jahresberichte der Gemäldegalerie der Stadt Mainz

vom 1. April 1945 bis 31. März 1948

Von Dr. Rudolf Busch

1945 bis 1948

„Die Verwaltung der Gemäldegalerie war in Personalunion mit derjenigen des Altertums Museums verbunden und begann am 15. Juni 1945 mit Herrn Rudolf Busch. Da sich die Bestände der Gemäldegalerie – im Gegensatz zu den Altertümern – in einem mobilen Zustand befanden, gab es damit viel zu tun. Ihr Schutz war vordringlich. In den Sommermonaten 1945 wurden die bisher in verschiedenen Kellern der Stadt ausgelagerten Gemälde in das Depot im rheinseitigen Flügel des Schlosses verbracht. Die im Schloss Heldburg/Thüringen ausgelagerten Gemälde wurden vom Verwaltungsamtmann Herrn Dr. Haenlein zurückgeführt, ebenso die im Schloss Mitwitz/Franken verbliebenen Gemälde im Sommer 1946.

Annähernd 300 Bilder – die vornehmlichsten – befinden sich unter amerikanischem Schutz im sogenannten Collecting-Point im Nassauischen Landesmuseum in Wiesbaden. Es sind dies die Bestände aus Bad Wildungen und aus Erbach im Odenwald. Ihre Rückgabe steht noch nicht zur Diskussion. Unter allen Umständen sind diese besonders großen Werte zunächst dort besser aufgehoben als in unserer Schloßruine. Erfreulicherweise sind keine größeren Abgänge während des Krieges an Gemälden und der Kupferstichsammlung festzustellen, aber alle Bestände litten unter der Einwirkung der Witterung und ihrer dauernden Umsortierung, da die Depoträume im ersten Stock des rheinseitigen Flügels und das Notdach durch Wind und Wetter vollkommen zerstört, ja abgedeckt wurde.

Ein besonders trauriges Bild zeigt der Zustand unserer Gemälde. Viele haben bereits durch das Ausgebombtsein in Kellern gelitten, anderes kam durch die Transporte hinzu und besonderes Unheil widerfuhr ihnen durch die katastrophalen Verhältnisse im Schloss selbst. Fast der gesamte Bestand – gerettet ist das meiste – erfordert eine Restaurierung, die leider zurzeit infolge Raum- und Materialmangel nicht in einer Weise durchgeführt werden kann, wie es unbedingt notwendig wäre. ... Die im Wiesbadener Collecting-Point ruhenden größeren Tafelbilder werden von Mitarbeitern des Stadel'schen Kunstinstituts nach und nach zur Restaurierung herangezogen. Herrn Direktor Prof. Dr. Holzinger sei für die Erlaubnis und teilweise Freigabe der Arbeitskräfte seines Instituts hiermit sehr herzlich gedankt.

Auch 1947 standen die im Collecting-Point ruhenden Mainzer Sammlungsstücke unter dauernder Beobachtung von Herrn Busch, aber eine Rückführung stand noch nicht in Aussicht. Drei Ausstellungen fanden im Jahr 1946 statt: Die „Sommerausstellungen Mainzer bildender Künstler“ besetzt mit 150 Bildern in den Parterre-Räumen des rheinischen Flügels des Schlosses, im September, folgte in gleichen Räumen die Ausstellung „Mainzer Künstler vor 100 Jahren“ aus eigenen Beständen der Galerie und im Dezember eine Weihnachtsausstellung „Mainzer bildender Künstler“. Die drei Veranstaltungen des Jahres 1946 fanden regen Zuspruch.“



Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Jahresberichte der Gemäldegalerie der Stadt Mainz

vom 1. April 1949 / 1950

Von Dr. Rudolf Busch / Dr. Fritz Arens

1949/1950*

„Am 22. Juli 1949 schied der bisherige Leiter des Altertums museums und der Gemäldegalerie, Herr Dr. Busch, aus und übergab die Geschäfte an Herrn Dr. Fritz Arens. (Gezeichnet Busch).

Als der Berichtstatter (Dr. Arens) zu seiner bisherigen Tätigkeit als städtischer Denkmalpfleger am 22. Juli 1949 das Altertums museum und die Gemäldegalerie übernahm, war die Leidenszeit dieser Sammlungen vier Jahre nach dem Krieg immer noch nicht beendet. Durch Bauarbeiten am Schloß und dessen Umwandlung in ein Festhaus, verlor das Museum nach und nach Räume. Die Büros mußten in eine auf dem Schloßplatz stehende Baracke verlegt werden.

Das Dach des Schlosses ist vollendet, womit der Schutz der Depots besser geworden ist. Anfang 1950 waren die Bauarbeiten im Kurfürstlichen Schloß so weit gediehen, daß Türen an unseren Räumen angebracht wurden und an ein geordnetes Arbeiten und Aufbewahren gedacht werden konnte. Zwei Zimmer der Hausmeisterwohnung im Erdgeschoß des Nordflügels wurden als Arbeitsräume unserer nun neu beginnenden Restauratoren eingerichtet, eines davon mit Regalen für die aus den Kisten ausgepackten Altertümer.

Zu Ende des Berichtsjahres, im März 1950, bahnte sich - wie beim Altertums museum bereits beschrieben - eine Lösung des Raumproblems an, in dem Herr Directeur général des affaires culturelles R. Schmittlein den Betrag für den Ausbau eines Flügels der Golden-Roß-Kaserne an der Großen Bleiche, an den Unterzeichner gab. Dieser Bauvorgang begann im März 1950.

Eine erfreuliche Seite in dem sonst so trüben Kapitel der Museumszustände ist der Zuwachs an Personal. Dr. Karl Heinz Esser konnte ab 1. Januar 1950 seine Tätigkeit aufnehmen.“

*Der Bericht zur Gemäldegalerie ist für 1949/50 nahezu wortgleich zu dem des Altertums museums. Wir haben uns trotzdem entschlossen beide Berichte aufzunehmen, da sie zwei verschiedene Museen betreffen.



Altertummuseum und Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Jahresberichte des Altertummuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Vom 1. April 1950 bis 31. März 1954

Von Karl Heinz Esser

1950/1954

„Zu Beginn des Jahres 1950 zeigte sich eine Hoffnung auf Besserung. Seit dem Frühjahr 1950 wurde eine ständige Tätigkeit von 3 Restauratoren in eigenem Werkstattbetrieb aus Sachmitteln und namhaften Spenden finanziert.

Alle Bemühungen dieses kleinen Arbeitsstabs, dem weiteren Verfall der Museumsbestände entgegenzuwirken, hätte aber vergebens bleiben müssen, wenn es nicht gelungen wäre, die unmöglichen Raumverhältnisse mit der Unterbringung des gesamten Museums in Keller- und Nebenräumen des Kurfürstlichen Schlosses grundsätzlich zu verbessern. Die namhafte Geldsumme, die der damalige Directeur général des affaires culturelles in Mainz, R. Schmittlein, stiftete, brachte die Rettung durch den Wiederaufbau des kleinsten Traktes der ehemaligen Golden-Ross-Kaserne.

Die meisten der historischen Steindenkmäler waren vor dem Krieg in den Bereich der Golden-Roß-Kaserne geschafft worden. Hier waren sie während des Krieges mit Sand abgedeckt worden und haben so die Bombenzerstörung des ganzen Baukomplexes mit dem Einsturz aller Gewölbe leidlich überstanden, lagen aber seit Kriegsschluß unter einer meterhohen Schuttschicht. Da die Mehrzahl der römischen Steindenkmäler gerade in dem für die erste Wiederaufbauetappe allein in Frage kommenden Hoftrakt lag, mußten die Steine in den Hof geschafft werden, in der Hoffnung, daß im Zuge eines einmal in Gang kommenden Wiederaufbaus der Golden-Roß-Kaserne für Museumszwecke auch bald für sie zumindest ein Teil der ehemaligen kurfürstlichen Reithalle – dem einzig möglichen und geradezu idealen Ort für ihre spätere Aufstellung – wieder aufgebaut werden könnte.

Dem Erdgeschoss des aufzubauenden Traktes, wurde statt des Satteldaches ein voll nutzbares Obergeschoß aufgesetzt. Während die Erdgeschoßhalle provisorisch als Depot für Gemälde und kleine Steine in Frage kam, wurde das Obergeschoß in der einen Hälfte für die Unterbringung der notwendigsten Büroräume, der Werkstätten, eines Raumes für die graphische Sammlung und einer dreiräumigen Hausmeisterwohnung, sowie in der anderen Hälfte als Depot für die verschiedenartigsten Museumsstücke hergerichtet.

Von welcher entscheidenden Bedeutung dieser bescheidene Bau für die Weiterexistenz des Museums war, zeigte sich am deutlichsten, als Mitte Juni 1951 wegen drohender Einsturzgefahr anlässlich von Bauarbeiten im Kurfürstlichen Schloß die gesamten Bestände des Altertummuseums und der Gemäldegalerie, die Werkstätten und das Büro plötzlich und unter dramatischen Umständen innerhalb weniger Tage in den noch unfertigen und erst mit Hilfe einer zweiten französischen Spende vollendeten Neubaus verlegt werden mußten. ...

Der nächste entscheidende Einschnitt in der Museumsgeschichte war das Ausscheiden von Dr. Arens aus dem städtischen Dienst am 30.09.1952 und die Übergabe der Museumsleitung an Herrn Dr. Esser. Der Weggang von Dr. Arens bleibt ein schwerer Verlust, da er als Fachmann den Vorkriegsbestand noch besonders gut kennt. Herr Dr. Arens blieb auch in seiner neuen Landesdienststelle als Inventarisor der Mainzer Kunstdenkmäler der Museumsleitung freundschaftlich verbunden.

Aus Verständnis für die großen Schwierigkeiten bei der Bewältigung der dringenden Museumsaufgaben gewährte das Kultusministerium des Landes ferner dem Altertumsmuseum und der Gemäldegalerie im Rechnungsjahr 1953 einen Zuschuß, von dem kurzfristig wissenschaftliche Hilfskräfte mit Ordnungs- und Katalogisierungsarbeiten in den verschiedenen Museumsbereichen beschäftigt wurden.

Rückblickend muß festgestellt werden, daß ohne eine Wendung ihres Schicksals, wie sie das Jahr 1950 gebracht hat, das Altertumsmuseum und die Gemäldegalerie heute überhaupt nicht mehr bestehen würde, zumal schon in den letzten Vorkriegsjahren, der Kriegszeit und den ersten Nachkriegsjahren die Museen trotz der aufopfernden Tätigkeit ihrer jeweiligen Leiter nicht die notwendige fachliche Betreuung gefunden haben. Das Museum dürfte durch die Kriegs- und Nachkriegereignisse mit am schwersten von allen vergleichbaren deutschen Museen getroffen worden sein.

In der Berichtszeit wurden über 4000 Altertumsgegenstände aller Art, vorgeschichtliche, römische und fränkische Gefäße, Metallgeräte und Lederfunde, Gläser sowie Porzellane u.a. aus ihrer kriegsmäßigen Verpackung hervorgeholt. Wieder hergestellt, inventarisiert, gezeichnet oder fotografiert und ordnungsgemäß magaziniert. Die unverzügliche Wiederherstellung gleichzeitig beim Auspacken aus den Kisten ist notwendig, weil die Gegenstände sonst überhaupt nicht zu beurteilen sind. Die zutage tretenden Schäden sind teilweise nur arbeitstechnisch, nicht aber sachlich schwerwiegend. Es gibt aber auch bedauerliche Fälle, da beispielsweise in einigen Kisten zu unterst römische Gläser und darüber Marmorgegenstände verpackt worden waren. Die vollständige Neuinventarisierung ist notwendig, weil die Gegenstände bisher überhaupt noch nicht inventarisiert waren oder die Inventarnummern unleserlich sind, oder die alten Inventare nicht mehr bestehen. ... Da das Auspacken der Kisten samt Folgetätigkeiten noch längst nicht abgeschlossen ist, läßt sich derzeit noch kein gültiges Bild über die eingetretenen Verluste gewinnen.

Zur Vorbereitung der dringend notwendigen, zumindest depotmäßigen Unterbringung der römischen Steindenkmäler wurden umfangreiche Vorarbeiten geleistet, die jedoch wegen Fehlens der benötigten Hilfskräfte noch nicht abgeschlossen sind. Wohl gelang es, vor allem die Jupitersäule in einer der späteren Ausstellung beizubehaltenden Dreiteilung wieder zu montieren und damit die Voraussetzung für die endgültige Wiederherstellung dieses wichtigen Stückes zu schaffen. Da eine Montage, der aus angeblich rund 2000 Bruchstücken bestehenden Säule (Große Mainzer Jupitersäule) nur am endgültigen Aufstellungsort möglich, dieser aber noch nicht vorhanden ist, wurde jeder der drei Teilabschnitte auf einem eigens konstruierten kleinen Schwerladewagen festmontiert.

Bei der Wiederherstellung des Gemäldebestandes ist systematisch mit den am meisten gefährdeten, 1950 noch in Rollen verpackten, großformatigen französischen Bildern begonnen worden. Anschließend wurden alle Hauptwerke zumindest gesichert, einige sogar schon wieder hergestellt. Dann ist mit der Sicherung und Wiederherstellung der niederländischen Gemälde begonnen worden, eine Arbeit, die sich noch länger hinziehen wird. Jedes Bild muß zu Beginn und nach der stets zuerst

vorzunehmenden Reinigung von dicken vergilbten und verschmutzten Firnissschichten und Übermalungen sowie wieder in fertig restaurierten Zustand fotografiert werden. Außer einem Exemplar des zuletzt im Druck erschienenen Katalogs mit handschriftlichen Umnummerierungen bestehen nur unvollkommene Verzeichnisse, in denen nicht nur frühere Abgänge durch Tausch usw. nicht vermerkt sind, sondern auch mehrfach Doppelnummerierungen vorkommen oder vorhandene Stücke des alten Bestandes fehlen. Zwar ist mittlerweile im großen und ganzen die Übersicht wieder gewonnen, doch muß immer noch mit weiteren Überraschungen gerechnet werden. ...

Da nahezu alle früheren Rahmen im Kriege vernichtet wurden, ist die Neurahmung sämtlicher Gemälde eine besondere Aufgabe. Hier wird angestrebt, eine sowohl ästhetisch befriedigende, als auch finanziell und arbeitstechnisch tragbare Lösung zu finden, indem für jedes Gemälde nach eigenen Entwürfen in unserer Werkstatt individuelle Profile hergestellt und je nach dem Bildcharakter farbig gefaßt, gebeizt oder poliert werden. Trotz der vielfachen Schwierigkeit dieses Unternehmens sind in der Berichtszeit mehr als 150 Gemälderahmen hergestellt worden.

Die gegen Ende der Berichtszeit in Angriff genommene Ordnung und Inventarisierung der angeblich über 30 000 Blatt fassenden graphischen Sammlung hat ebenfalls bereits zu erfreulichen Erfolgen geführt. Nachdem im Neubau ein eigener Raum für die Unterbringung geschaffen und zunächst 6 Doppelschränke mit je 16 großen und 20 kleinen Holzkästen als Ersatz der unpraktischen und mittlerweile zerrissenen früheren Pappschachteln angefertigt worden waren, wurde der ganze Bestand, nach Handzeichnungen und Druckgraphiken gesondert, chronologisch bestimmt, geordnet und völlig neu inventarisiert. Erst nach Abschluß der sich notwendigerweise noch lange hinziehenden Arbeiten wird ein endgültiger Überblick über den auf jeden Fall recht bedeutsamen Bestand zu gewinnen sein.

In der Berichtszeit mußte wenigstens durch die Veranstaltung zeitweiser Ausstellungen versucht werden, Teile des Museumsbesitzes der Öffentlichkeit vorzuführen, damit das Bewußtsein von der Existenz des Museums nicht vollständig erlöscht.

1951 wurden zunächst französische Gemälde ausgestellt, mit einem Katalog. Im Sommer 1952 bereits eine Ausstellung von Hauptwerken aus Altertummuseum und Gemäldegalerie, mit der erstaunlichen Zahl von 13 281 Besuchern.

1953 wurden unter dem Thema „4000 Jahre Kunsthandwerk im Mainzer Raum“ hauptsächlich Bestände des Altertummuseums vorgeführt. Eine Ausstellung von Gemälden konnte platzmäßig noch nicht realisiert werden, sie fand im Erdgeschoßraum des Hauses am Dom statt.

Im Laufe der Museumsgeschichte sind Altertummuseum und Gemäldegalerie zu einer inneren Einheit verwachsen. ... Das Altertummuseum und die Gemäldegalerie der Stadt Mainz stellen dem Umfang, Charakter und Wert ihrer Bestände nach das repräsentative Kunst- und Kulturgeschichtemuseum des Mainzer Raumes dar. Diese Eigenart unseres Museums ist in Zukunft weiter zu entwickeln und weiter herauszustellen.

Selbstverständlich weisen die Bestände sowohl des Altertummuseums und der Gemäldegalerie heute noch empfindliche Lücken auf. In der Berichtszeit ist ein erfreulicher Erfolg auch bei den Neuerwerbungen zu verzeichnen.“

Schenkungen an das „Altertummuseum und die Gemäldegalerie Mainz“:

- „Den Auftakt bildete eine großzügige Schenkung des **französischen Hochkommissars**, der dem Museum am 24.08.1950 neun französische Kunstwerke, darunter eine Balzac-Büste von Rodin und Aquarelle von Sisley und Signac überreichte.
- Im Jahr 1950 erhielten wir weiterhin als Geschenk von **Freunden des Museums** das interessante Selbstbildnis von Philipp Veit (Inv. 1631).
- Im Jahr 1951 erhielten wir als Geschenk der Freunde des Museums eine Dianafigur von Melchior aus der Höchster Porzellanmanufaktur.
- Im Jahr 1952 eine Blumentopfhülle aus Höchster Fayence.
- Im Jahr 1953 schenkten uns die **Freunde des Museums** eine Pietà-Gruppe aus Ton vom Hause Salmengäßchen 7 (Inv. 53, 84) und eine besonders kostbare Höchster Fayence-Terrine mit Deckel.

Abschließend darf nicht unerwähnt bleiben, daß immer noch sehr große Schwierigkeiten der Erreichung unserer Aufgabe im Wege stehen. Der 1950 erstellte Neubau ist ein ausgesprochenes Provisorium, das wohl im Rahmen des gesamten Neubauplanes ohne weiteres in einen endgültigen Zustand umgewandelt werden kann, das aber heute in keiner Weise dem Platzbedarf auch bei bescheidensten Ansprüchen genügt. Dem Altertummuseum und der Gemäldegalerie dürfte heute unter allen vergleichbaren deutschen Museen der kleinste Raum für die Magazinierung der Bestände und deren Bearbeitung zur Verfügung stehen.

Nach Überzeugung aller Verantwortlichen kann diesem ausgesprochenen Notstand nur durch Errichtung eines weiteren Teilabschnittes im Bereich der Golden-Roß-Kaserne abgeholfen werden.

Es sei deshalb auch hier an alle, die an den Fortbestand unseres Museums interessiert sind, die Bitte um Verständnis und Unterstützung gerichtet.“



Diana von Johann Peter Melchior, Höchster Porzellan, nach 1770, Inv. KH-1951_22; Geschenk der Freunde des Museums 1951



Arbeiten im Museum mit Kran um 1961



Altertummuseum und Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Tätigkeitsbericht des Altertummuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Vom 1. April 1955 bis 31. März 1958

Von Karl Heinz Esser

1955/1958

„In der Berichtszeit bildete immer noch der katastrophale Raummangel das größte Hindernis für eine normale Museumsarbeit. Da der 1950 mit den Spenden der Direction général des affaires culturelles wieder aufgebaute Hoftrakt der Golden-Roß-Kaserne mit seinen insgesamt ca. 700 Quadratmeter Nutzfläche viel zu klein war um sämtliche Museumsbestände aufzunehmen und dazu gleichzeitig einigermaßen ausreichende Arbeitsräume und Werkstätten zu bieten, hatte sich 1954 die Lage so zugespitzt, daß eine Fortführung der Ordnungs- und Wiederherstellungsarbeiten unmöglich erschien, wenn nicht bald Hilfe käme.

Als in dieser Situation das Kultusministerium des Landes Rheinland-Pfalz einen Zuschuß von 30.000 DM für den weiteren Museumsaufbau gewährte, mußte deshalb trotz aller Bedenken statt eines Depots in der Reithalle für die nach wie vor im Freien lagernden römischen Steindenkmäler, zunächst ein erster Bauabschnitt des Große-Bleiche-Traktes aufgebaut werden. In der Hauptsache mußte jedoch der gewonnene Raum als dringend benötigtes Magazin für die sonstigen Altertümer sowie zur Unterbringung der nicht mehr länger im Obergeschoss des Hoftraktes zu belassenden Schreinerei in Anspruch genommen werden. Wie entscheidend sich der gezielte Raumgewinn auswirkte, kann man daran ersehen, daß erst jetzt - außer der Schreinerei - die Werkstatt für die Altertümer-Restaurierung, die Bildhauerwerkstatt, die mittlerweile in Schränken geordnete Graphische Sammlung, die Höchster Porzellansammlung, die Bücherei und die Bodendenkmalpflege ihren zumindest benötigten Raum erhielten, sowie das dringend benötigte Fotolabor eingerichtet werden konnte.

Im Zuge dieser Umorganisation war es sogar möglich, zur Abstellung unverantwortlicher Heizungsverhältnisse eine Etagenheizung einzubauen.

Die selbstverständlich stets weiter unternommenen Versuche, endlich auch die Reithalle als Steindepot auszubauen, scheiterten jedoch bisher, weil 1956 ein hierfür gewährter Landeszuschuss wegen verwaltungsmäßiger Schwierigkeiten verfiel und weil 1957 plötzlich aus städtebaulichen Gründen ein Wiederaufbau der Reithalle hinter einem weiteren Ausbau der große Bleiche-Front zurückgestellt wurde.

Um trotz dieser auch zum Museumsvorteil zu nutzenden Wende wurde versucht, wenigstens ein Notdepot für die gefährdetsten Steindenkmäler zu schaffen. Mit dessen Errichtung im Sommer 1958 darf gerechnet werden, nachdem die Mittel noch im vorigen Rechnungsjahr beschafft werden konnten. In Ausführung des Beschlusses die Große-Bleiche-Front weiter auszubauen, konnte in letzter Stunde durch Einsatz eines Privatarchitekten der im Rechnungsjahr 1957 noch einmal gewährte Landeszuschuss wieder zusammen mit gleich hohen städtischen Mitteln für die erste Roh-

bauetappe eines weiteren Teilabschnittes genutzt werden, dessen Fertigstellung im Rechnungsjahr 1958 erhofft wird.

Entsprechend den in den Vorjahren eingeleiteten vielfältigen Restaurierungsarbeiten wurden auch in der Berichtszeit weiter zahlreiche Gemälde, Altertümer aller Art sowie einige Steindenkmäler, darunter auch die unteren Teile der Jupitersäule, wieder hergestellt. In der Museumswerkstatt wurden weitere Vitrinen, Schränke und Kästen für die Graphische Sammlung und Spezial-schränke für die Unterbringung der Höchster Porzellansammlung angefertigt.“

Die Freunde des Museums schenkten folgende Porzellane:

- Melchiorgruppe: Putti mit Hund (Inv. Nr. 55/68);
- zwei Höchster Kannen um 1790 (Inv. Nr. 56/41 a,b; Katalog aus „Kurmainzer Zeit“ Nr. 117); zwei Höchster Teekännchen (Inv. Nr. 57/14);
- Höchster Figur „Weinendes Mädchen“ 1775/80 (Inv. Nr. 57/15);
- Höchster Figur „Klarinettenist“ um 1750 (Inv. Nr. 57/84);
- Eine Mainzer Bürgerin schenkte uns eine ovale Höchster Porzellanschüssel um 1755 (Inv. Nr. 55/84);



Spielende Putti mit Hund, "Der Abend" von Johann Peter Melchior, Höchster Porzellan, 1770-1780, Inv. KH-1955_68; Geschenk der Freunde des Museums 1955



Höchster Porzellan-Kannen (Barbeaublümchen) 1780-1790, Inv. KH 1956_41a,b; Geschenk der Freunde des Museums 1956



Weinendes Mädchen von Johann Peter Melchior, Höchster Porzellan, 1770-1774. Inv. KH 1957_15; Geschenk der Freunde des Museums 1957



Wiederaufbau Steinhalle (ehemalige Reithalle) 1962



Altermuseum und Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Tätigkeitsbericht des Altermuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Vom 1. April 1958 bis 31. März 1963

Von Karl Heinz Esser

1958/1963

„Das bedeutendste Ereignis in der Berichtsperiode war die **Wiedereröffnung des Museums am 23. Juni 1962**. Mit ihm endete eine zwölfjährige Aufbauperiode und begann eine hoffentlich zu weiteren Erfolgen führende Zeit geregelterer Museumstätigkeit.

An erster Stelle des Berichtes haben deshalb die Angaben über den äußeren Wiederaufbau zu stehen. Nachdem in den Jahren 1950/51 dank einer namhaften Spende der französischen Direction général des affaires culturelles der am großen Innenhof gelegene Trakt errichtet worden war, wurde in den Jahren 1954-58 jeweils in kleinen Einzelabschnitten und hauptsächlich durch Landeszuschüsse ermöglicht, der östliche Zwischentrakt an der Großen Bleiche-Front im Rohbau erstellt.

Aufgrund der Ende 1957 getroffenen grundsätzlichen Entscheidung eines Ausbaus der Großen Bleiche-Front, wurden 1958 der westliche Zwischentrakt und anschließend bis 1962 die beiden Eckpavillons an der Bauhof- und Schießgartenstraße sowie der Mittelrisalit der Großen Bleiche-Front mit dem Eingang errichtet und der Ausbau der bisher im Rohbau liegenden Bauteile vorgenommen. Gleichzeitig mit den Baumaßnahmen wurde die museumstechnische Einrichtung insbesondere mit einer Fußbodenheizung in allen Ausstellungsräumen und einer automatischen Alarmanlage für alle auszustellenden Objekte geschaffen. Damit standen dem Museum am Tage der Eröffnung rund 1800 qm Ausstellungsfläche sowie in dem Pavillon an der Bauhofstraße ca. 600 qm für die Werkstätten und ca. 200 qm für die Büros zur Verfügung.

Von dem großen Komplex des ehemaligen Kurfürstlichen Marstalls fehlt damit nur noch der Flügel an der Schießgartenstraße, der mit zwei Geschoßen für Ausstellungszwecke aufgebaut werden soll.

Seit 1962 wurde dann der Aufbau und Innenausbau der ehemaligen Reithalle, die zur Aufnahme von allem der zahlreichen und wertvollen römischen Steindenkmäler bestimmt ist, soweit durchgeführt, daß am Ende der Berichtszeit mit der Vorbereitung der Aufstellung begonnen werden konnte.

Die Gesamtbausumme seit 1950 bis 1963 in Höhe von nicht ganz 2 700 000 DM dürfte für die einschließlich der ehemaligen Reithalle insgesamt rd. 3000 qm betragende Ausstellungsfläche, dem Verwaltungsbau und der gesamten Einrichtung (Alarmanlage, Vitrinen etc.) ungewöhnlich niedrig sein.

Bis zur Eröffnung des Museums am 23.06.1962 hatte sich die gesamte Innenarbeit auf die Wiederherstellung und Aufstellung der vorzuführenen Objekte zu konzentrieren.

Seitdem stehen im Vordergrund dringende Konservierungsarbeiten an den noch deponierten

Objekten und eine intensive Weiterführung der verschiedenen Inventarisierungs- und Katalogisierungsarbeiten, die aus zeitlichen wie technischen Gründen vor der Eröffnung des Museums nicht mit der notwendigen Systematik betrieben werden konnten.

An besonderen Maßnahmen sind zu erwähnen: die Unterbringung der schwer gefährdeten Stein-
denkmäler in dem 1958 errichteten Notdepot im Schießgartenflügel, die Überführung der bislang im Hof lagernden römischen Steine in die Reithalle im Frühjahr 1962, eine weitgehende Räumung des Kriegsdepots im Schloßkeller und die Vermessung des römischen Oktagonbaues in den Sommermonaten 1962 und 1963 durch den mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft verpflichteten Dr. G. Stein.“

Die zukünftige Steinhalle mit Dachstuhl um 1962. Der Innenhof wird immer noch als Garten und zum Trocknen der Wäsche genutzt.





Altertumsmuseum und Gemäldegalerie der Stadt Mainz / Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz

Tätigkeitsbericht des Altertums- und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Vom 1. April 1964 bis 31. März 1966

Von Karl Heinz Esser

1964/1966

„Von besonderer Bedeutung für die Museumsgeschichte wurden die in der Berichtszeit geführten Verhandlungen zur Übernahme des Museums aus dem Besitz der Stadt Mainz in den Besitz des Landes Rheinland-Pfalz.

Sie führten, nachdem sich für die Jahre 1964, 1965 und 1966 die verwaltungsmäßigen Voraussetzungen noch nicht als gegeben erwiesen hatten, zu einem am 13.12.1966 vom Stadtrat und am 23.12.1966 vom Landtag angenommenen Vertrag, der dann am 30.01.1967 vom Kultusminister und Oberbürgermeister mit Wirkung vom 1.1.1967 ratifiziert wurde.

Seitdem führen „Altertumsmuseum und Gemäldegalerie der Stadt Mainz“ den Titel „**Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz**“.

Größere bauliche Maßnahmen wie z.B. der Aufbau des letzten noch fehlenden Traktes an der Schießgartenstraße standen nicht zur Diskussion. Leider wurde aber auch Ende 1965 die dringend notwendige und zufriedenstellend zu lösende Errichtung eines Schutzdaches für die nachrömischen Steindenkmäler längs der Hofseite der Reithalle, die finanziell bereits gesichert war, durch das städtische Hochbauamt wegen ästhetischer Bedenken verhindert.

An die Stelle des 31.7.1965 ausgeschiedenen wissenschaftlichen Assistenten Dr. H. Reber, trat am 1.10.1965 Dr. W. Venzmer, am 1.8.1966 trat Dr. K. V. Decker als wissenschaftlicher Assistent neu ein.

Das wichtigste Ereignis der Sammlungsgeschichte in der Berichtszeit war der **Erwerb der Höchster Porzellansammlung Michel Oppenheim** durch das Land Rheinland-Pfalz und deren im Hinblick auf die beabsichtigte Übernahme des Museums in Landesverwaltung erfolgte Leihgabe zwecks Vereinigung mit dem vorhandenen Bestand. Diese Erwerbung wurde nicht nur allseits als eine selbstverständliche Verpflichtung angesehen, sie war auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil durch die schon seit Jahren auf die Museumsbestände abgestimmte Sammlung Oppenheim die Höchster Porzellansammlung des Mainzer Museums um über die Hälfte vergrößert und damit **neben der des Frankfurter Historischen Museums zur umfangreichsten und wertvollsten Dokumentation des Höchster Porzellans wurde**.

Der Erwerb bedingte eine völlige Neuaufstellung der Porzellan-Abteilung und veranlaßte die Herausgabe eines Abteilungskatalogs, der mit der Abbildung aller Stücke zugleich ein Muster der in Arbeit befindlichen anderen Museumskataloge darstellt. Die Bedeutung dieses Ereignisses wurde durch eine feierliche Eröffnung am 16.05.1964 betont.

Ähnlich bedeutsam war die Aufstellung eines ersten Teils der römischen Steindenkmäler in der

ehemaligen Kurfürstlichen Reithalle. Mit den hier präsentierten rd. 200 Denkmälern des 1. nachchristlichen Jahrhunderts wurde ein für Mainz besonders charakteristischer Bestand erstmals seit einer Generation wieder zugänglich gemacht. Die Eröffnung erfolgte mit einer Fernsehveranstaltung des SWF am 28.10.1966, die gleichzeitig der Start einer Sendereihe unter dem Titel ‚Treffpunkt Museum‘ war.“



Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz

Tätigkeitsbericht des Altertummuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1967

Von Karl Heinz Esser

1967

„Das wichtigste Ereignis des Berichtsjahres war die Übernahme des Altertummuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz in die Verwaltung des Landes Rheinland-Pfalz. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist das Museum erstmals für 1967 in den Haushaltsplan des **Ministeriums für Unterricht und Kultur** aufgenommen worden. Der offizielle Rechtsakt wurde vom Oberbürgermeister und Kultusminister am 30.1.1967 mit Wirkung vom 1.1.1967 vollzogen.

Vertragsgemäß bleibt das am 1. Januar 1967 vorhandene städtische Museumsgut weiterhin städtisches Eigentum und wird dem Land zum Zwecke der Ausstattung des Mittelrheinischen Landesmuseums als Dauerleihgabe übergeben. Die Unterhaltung und den weiteren Ausbau übernimmt das Land.

Die von der Stadt auf dem vom Bund in Erbbaupacht genommenen Gelände errichteten Gebäude gingen unentgeltlich und frei von Rechten Dritter in das Eigentum des Landes über. Weiterhin übernahm das Land die am Stichtag im Museum Beschäftigten.“

Quellenhinweise

Mainzer Zeitschriften, mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte, verschiedene Jahrgänge: Jg. 41-43, 1946-1948 / Jg. 53, 1958 / Jg. 59, 1964 / Jg. 63/64, 1968/69

Amtsgericht Mainz		Vorstand Liquidatoren
Nr. der Eintra- gung	a) Name b) Sitz des Vereins	
1	2	3
1	a) Freunde des Altertums- museums und der Gemäl- degalerie der Stadt Mainz b) Mainz	Universitäts-Kanzler Fritz Eichholz, Mai erster Vorsitzender, Direktor Walter H. Pierstorff, Mainz, zweiter Vorsitzender, Prof. Dr. Karl Holzammer, Mainz, erster Schriftführer, Dr. Horst Reber, Frankfurt a/M., zweiter Schriftführer, Dir. Wilhelm Hüwel, Mainz, Schatzmeister.

Die Vereinsgründung: Ein Weg mit Hindernissen

Dr. Antje Kneisel

Am 25. Mai 1965 wurde der „Verein der Freunde des Altertums museums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz“ gegründet.

Aufbauend auf den jahrelangen intensiven Bemühungen des verstorbenen Regierungsrates Dr. Michel Oppenheim* war nach eingehender Vorbereitung im Jahre 1965 ein zunächst auf den Kreis der Gründungsmitglieder beschränkter Verein der Freunde ins Leben gerufen worden. Mit der Übernahme des Museums 1967 durch das Land Rheinland-Pfalz und der Umbenennung in „Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz“, konnte sich der Verein in einer ersten eigenen Veranstaltung am 26. Oktober 1967 der breiten Öffentlichkeit vorstellen und fand erfreulicherweise sogleich eine große Resonanz. Große Hoffnung für die weitere Entwicklung des Museums wurde auf die einsetzende Tätigkeit der „Freunde des Mittelrheinischen Landesmuseums Mainz e. V.“ gesetzt. Doch bis dahin war es ein langer Weg.

Die Entstehung der Satzung

Bereits Anfang 1963 wurde an einer Satzung für den zu gründenden „Freundeverein des Altertums museums und der Gemäldegalerie in Mainz“ gearbeitet. Hierzu erbat Museumsdirektor Dr. K.H. Esser* die Satzungen von Freundesvereinen anderer Museen. Das Hessische Landesmuseum Darmstadt, der Kunstgewerbeverein und das Wallraf-Richartz-Museum in Köln sowie das Historische Museum Frankfurt am Main stellten ihre Satzungen als Vorlage zur Verfügung.

Herr Dr. Esser und der Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität, Herr Prof. Eichholz*, waren in einem regen Schriftverkehr für das gemeinsame Ziel der Gründung eines Freundesvereins für das Altertums museum und die Gemäldegalerie in Mainz.

Herr Prof. Eichholz versendete an Herrn Dr. Esser einen ersten Satzungsentwurf am 24. Oktober 1963, gefolgt von einem weiteren am 13. Juli 1964, den sein Stellvertreter nochmals umarbeitete.

Anscheinend wurde danach weiterhin an der Satzung gefeilt, denn am 13. Januar 1965 schrieb der Kanzler an Herrn Dr. Esser, dass er die umgearbeitete Satzung habe erneut schreiben lassen und dass er 10 Exemplare beifüge, damit Herr Dr. Esser diese den „Beteiligten Herren“ zugänglich mache.

Zu diesem Zeitpunkt wurde bereits die Diskussion zur Übernahme des Museums durch das Land Rheinland-Pfalz und die Zusammenlegung des Altertums museums und der Gemäldegalerie zum „Mittelrheinischen Landesmuseum“ geführt. Der unbekannte Zeitpunkt dieses Vorgangs verzögerte die Fertigstellung der Satzung und die Vereinsgründung. Im April 1965 entschloss man sich, den Satzungsentwurf mit dem noch beizubehaltenden, bestehenden Namen des Museums erneut zu schreiben, und Herr Kanzler Eichholz erklärt sich bereit, die nunmehr 20 Exemplare an die in Frage kommenden Herren zu versenden.

Die Gründungsversammlung

Die Gründungsversammlung wurde für den 25. Mai 1965 um 20 Uhr im Altertums museum, Große Bleiche 49-51, angesetzt.

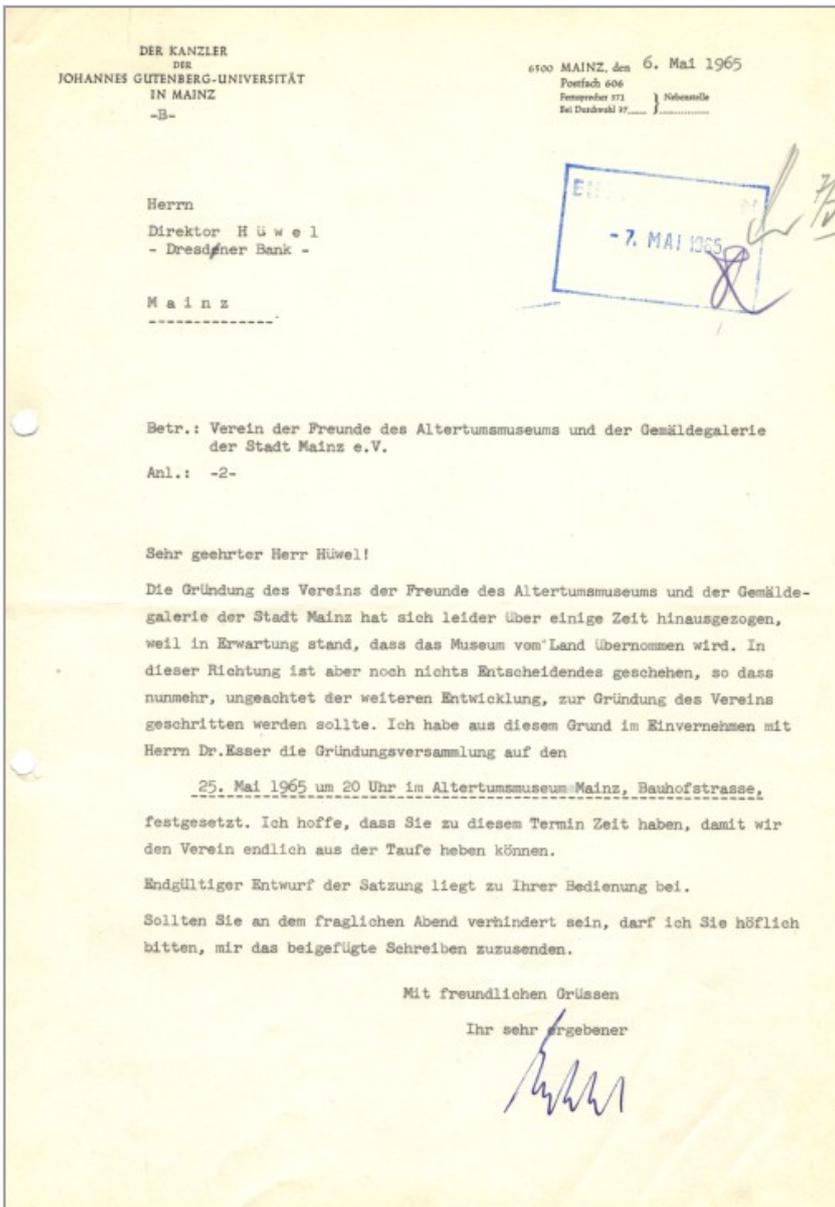
Prof. Eichholz, Kanzler der Universität, verschickte die persönlich gehaltenen Einladungen an die Herren Direktor Pierstdorff von den JENAer Glaswerken, Prof. Dr. Holzamer*, Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens und Direktor Hüwel, Dresdner Bank, die sich im Vorfeld bereit erklärten, Mitglieder des Vorstandes zu werden.

Auch der damalige Bürgermeister und Dezernent für die städtischen Museen, Herr Zahn*, erhielt von Prof. Eichholz eine Einladung. Hierin wurde besonders das Bestreben des im Jahr 1963 verstorbenen Kulturdezernenten der Stadt Mainz, Michel Oppenheim, für die Gründung eines Fördervereins betont.

Der Kanzler schreibt wörtlich:

„Der verstorbene Regierungsrat a.D. Dr. Michel Oppenheim hatte mich noch vor seinem Tode darum gebeten, einen Verein der Förderer des Altertums museums und der Gemäldegalerie zu gründen, da er glaubte, ein solcher Verein könne eine wertvolle Hilfe für das Museum und die Galerie werden.“

Und welch ein Service: Herr Kanzler Eichholz hatte bereits im Vorfeld der Gründungsversammlung den Entwurf einer Niederschrift über die Gründungsversammlung angefertigt und an Herrn Dr. Esser verschickt, um die Formalien bei der Gründungsversammlung zu vereinfachen.



Das Einladungsschreiben von Herrn Eichholz, Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität, an Herrn Hüwel, Direktor der Dresdner Bank zur Gründungsversammlung vom 6. Mai 1965.

Der erste Vorstand und Beirat sowie die ersten Mitglieder des Vereins

An der Gründungsversammlung am 25. Mai 1965 nahmen 12 Herren teil. Sie wählten den Vorstand:

Zum 1. Vorsitzenden Herr Kanzler Eichholz

Zum 2. Vorsitzenden Herr Direktor Pierstorff

Zum 1. Schriftführer Herr Prof. Dr. Holzamer

Zum 2. Schriftführer Herr Dr. Reber

Zum Schatzmeister Herr Direktor Hüwel

Gem. § 9 Abs. 3 der Satzung gehört auch der Museumsdirektor Dr. Esser dem Vorstand an.

Der Mindestmitgliedsbeitrag für natürliche Personen wurde auf jährlich 10,-- DM, der für juristische Personen auf jährlich 100,--DM festgesetzt.

Danach meldete sich jedes Mitglied des Vorstands schriftlich als Mitglied des neuen Vereins an.

Im Anschluss an die Gründung wurde bereits beschlossen, den Beirat zu konstituieren. Die anwesenden Professoren Dr. Arens und Dr. von Uslar wurden in den Beirat gewählt. Weitere Vorschläge betrafen die Herren General-Konsul Klenk, Zech, Zwermann, Dr. Kupferberg und Dr. Strecker. Da die Herren nicht anwesend waren, wollte man Kontakt mit ihnen aufnehmen.

Eine Bekanntgabe in der Öffentlichkeit fand nicht statt, denn nun musste der Verein zunächst bei Behörden vorstellig werden.

Die Niederschrift der Gründungsversammlung vom 25. Mai 1965.

N i e d e r s c h r i f t
Über die Gründungsversammlung des Vereins
"Freunde des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie der
Stadt Mains e.V."
am 25. Mai 1965 im Altertumsmuseum, Mains, Große Bleiche 49-51

Zur Gründungsversammlung sind erschienen:

Herr Kanzler Eichholz
Herr Reg.Rat Wolf
Herr Bürgermeister Dr. Jacobi
Herr Professor Dr. von Uslar
Herr Dr. Stümpel
Herr Museumsdirektor Dr. Esser
Herr Dr. Reber
Herr Raurat Spengler
Herr Reg.Direktor Dr. Kahl
Herr Professor Dr. Arens
Herr Dr. Schramm
Herr Dr. Selzer

Herr Museumsdirektor Dr. Esser begrüßte die erschienenen Herren, trug ihnen das Ziel der Vereinsgründung vor und unterbreitete den Entwurf einer Satzung. Die Anwesenden begrüßten das Vorhaben und beschlossen einstimmig, den Verein zu errichten. Sie billigten einstimmig die vorgeschlagene Satzung und unterzeichneten sie als Gründungsmitglieder.

Anschließend wurde einstimmig bei Stimmenthaltung des Betroffenen Herr Kanzler Eichholz durch Zuruf zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er übernahm darauf die Leitung der Versammlung, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bat um Vorschläge für das Amt des 2. Vorsitzenden.

Herr Kanzler Eichholz schlug Herrn Direktor Pierstorff vor. Weitere Vorschläge wurden nicht gemacht. Die Anwesenden wählten daraufhin einstimmig Herrn Direktor Pierstorff, der sich schriftlich zur Übernahme des Amtes bereit erklärt hatte, zum 2. Vorsitzenden.

Der 1. Schriftführer, Herr Prof. Dr. Holzamer, wurde auf Vorschlag von Herrn Kanzler Eichholz einstimmig gewählt. Er hat sich schriftlich zur Übernahme des Amtes bereit erklärt.

Der 2. Schriftführer, Herr Dr. Reber, wurde auf Vorschlag von Herrn Dr. Esser bei Stimmenthaltung des Betroffenen einstimmig gewählt.

Der Schatzmeister, Herr Direktor Hüwel, der sich schriftlich zur Übernahme des Amtes bereit erklärt hatte, wurde einstimmig gewählt.

Gem. § 9 Abs. 3 der Satzung gehört darüber hinaus der Museumsdirektor Dr. Esser dem Vorstand an.

Auf Beschluß der Versammlung wurde der Mindestmitgliedsbeitrag für natürliche Personen auf jährlich 10,— DM, für juristische Personen auf jährlich 100,— DM festgesetzt.

Im Anschluß daran beschloß die Versammlung, auch heute schon den Beirat zu konstituieren. Von den Anwesenden wurden die Professoren Dr. Arens und Dr. von Uslar gewählt. Ferner wurden die Herren Gen-Konsul Klenk, Zech, Zwermann, Dr. Kupferberg und Dr. Strecker vorgeschlagen. Es wurde beschlossen, mit den vorgeschlagenen Herren Verbindung aufzunehmen und sie zu bitten, sich für den Beirat und den Verein zur Verfügung zu stellen.

gez. Eichholz 1. Vorsitzender	gez. Reber 2. Schriftführer
gez. Wolf gez. Jacobi gez. R.v.Uslar gez. Bernhard Stümpel gez. Karl Heinz Esser	gez. Spengler gez. Dr. Günther Kahl gez. Fritz Arens gez. Karl Schramm gez. W. Selzer

Es dauerte zwei Jahre bis der Eintrag ins Vereinsregister und die Anerkennung als gemeinnütziger Verein beim Finanzamt erfolgte.

Am 25. Mai 1965 wurde die Anmeldung zum Vereinsregister an das Amtsgericht entworfen. Am 31. Mai 1965 wurde beim Finanzamt Mainz die Gemeinnützigkeit des Vereins beantragt. Beide Vorgänge waren von Komplexität und langer Dauer geprägt.

Herr Notar Westenburger wollte vor der Beglaubigung der Unterschriften jeden der Unterschriftleistenden „zu Gesicht bekommen“.

Ein Sachbearbeiter des Mainzer Finanzamtes meldete sich bei Herrn Kanzler Eichholz und hatte Bedenken wegen der Ausstellung von Spendenbescheinigungen. Seines Erachtens seien solche Bescheinigungen nicht steuerlich wirksam. Das praktizierte Verfahren der Sportvereine in Mainz, das er vorschlug, konnte nach Rücksprache mit ähnlichen Fördereinrichtungen vorerst abgewendet werden. Die Sportvereine verfuhrten zu diesem Zeitpunkt wohl so, dass alle Spenden auf ein eigens dafür eingerichtetes Konto beim Sportamt der Stadt Mainz flossen. Das Sportamt der Stadt Mainz stellte die entsprechenden Bescheinigungen aus und leitete die Spenden an die genannten Empfänger weiter.

Im Jahr 1966 meldete sich das Finanzamt erneut, dieses Mal mit einem Wunsch bezüglich einer Satzungsänderung. Hiervon hing die Anerkennung der besonderen Förderungswürdigkeit ab.

Die gewünschte Satzungsänderung des Finanzamtes lautete:

§ 2 Abs. 1 und § 14 Abs. 5 sollen folgende Fassung erhalten:

§ 2, Abs. 1

„Der Verein fördert die Erziehung, Volks- und Berufsbildung durch Anschaffung von Sammlungsstücken für das Altertumsmuseum und die Gemäldegalerie der Stadt Mainz und die Durchführung entsprechender kultureller Veranstaltungen“

§ 14, Abs. 5

„Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden.“

Auf einer eigens dafür einberufenen **Mitgliederversammlung am 20.07.1966** stimmten die Erschienenen der Satzungsänderung zu, Dauer der Abstimmung: 17.07 Uhr bis 17.10 Uhr.

Eintrag ins Vereinsregister am 9. Februar 1967

Die unterschriebene Satzungsänderung wurde am 17. Januar 1967 von Herrn Notar Westenburger beim Amtsgericht eingereicht. Nachdem das fehlende Protokoll der Mitgliederversammlung vom 20.07.1966 nachgereicht wurde, erfolgte endlich am 9. Februar 1967 der Eintrag ins Vereinsregister.

Amtsgericht Mainz, den 9. 2. 1967
(Ort und Tag)

Geschäftsnummer: 14 VR 697
2 43 44
Bitte bei allen Schreiben angeben! (Anschrift und Fernsprech-Sammelnummer)

An
Verein
Freunde des AltertumsMuseums
und der Gemäldegalerie der
Stadt Mainz
in 65 Mainz
Gr. Fleiche

Betr.: Verein "Freunde des AltertumsMuseums und der Gemälde-
galerie der Stadt Mainz"
Sitz: Mainz

Vereinsregister
In das Vereinsregister Abteilung 14 ist unter Nr. 697
am 9. Februar 1967 eingetragen worden:

Sp. 1 : 1
2 : Freunde des AltertumsMuseums und der Gemälde-
galerie der Stadt Mainz
Sitz: Mainz
3 : Die Satzung ist am 25.Mai 1965 errichtet und am 20.Juli
1966 geändert.
Der Vorstand besteht aus dem ersten und zweiten Vor-
sitzenden, dem ersten und zweiten Schriftführer und dem
Schatzmeister. Der Verein wird durch den Vorsitzenden
in Gemeinschaft mit einem weiteren Vorstandsmitglied
vertreten.
5 : Universitäts-Kanzler Fritz Eichholz, Mainz,
erster Vorsitzender,
Direktor Walter H.Pierstorff, Mainz,
zweiter Vorsitzender,
Professor Dr. Karl Holzammer, Mainz,
erster Schriftführer,
Dr. Horst Reber, Frankfurt a/M.,
zweiter Schriftführer,
Direktor Wilhelm Hüwel, Mainz,
Schatzmeister
6 : Satzung Bl. 9 - 13 d.A.

Als Anlage wird die Urschrift der Satzung
zurückgereicht.

Auf Anordnung:
[Signature]
Justizobersekretär



HR 15 Bekanntmachung einer Eintragung in das

Einträge beim Amtsgericht
vom 9. Februar 1967 und 9. Ja-
nuar 1968.

Amtsgericht Mainz		In das Vereinsregister ist unter Nr. ...
Nr. der Eintragung	a) Name b) Sitz des Vereins	Vorstand Liquidatoren
1	2	3
1	a) Freunde des Altertums- museums und der Gemälde- galerie der Stadt Mainz b) Mainz	Universitäts-Kanzler Fritz Eichholz, Mainz, erster Vorsitzender, Direktor Walter H.Pierstorff, Mainz, zweiter Vorsitzender, Prof. Dr. Karl Holzammer, Mainz, erster Schriftführer, Dr. Horst Reber, Frankfurt a/M., zweiter Schriftführer, Dir. Wilhelm Hüwel, Mainz, Schatzmeister.
	Die Satzung ist am 25.Mai 1965 errichtet und am 20. Juli 1966 geändert. Der Vorstand besteht aus dem ersten und dem zweiten Vor- sitzenden, dem ersten und zweiten Schriftführer und dem Schatzmeister. Der Verein wird durch den Vorsitzenden in Gemeinschaft mit einem weiteren Vorstandsmitglied vertreten.	a) Ungeschrieben von VR 697 am 9. Januar 1968 gez. Dries b) Tag der ersten Eintragung: 9. Februar 1967 Satzung: Bl. 9 - 13 d. A.
	Auf Anordnung: <i>[Signature]</i> Justizobersekretär	Umgeschrieben auf Kartei gem. A.V. des J. M. vom 31. 3. 1967 - J. Bl. S. 43 -

Anerkennung der besonderen Förderungswürdigkeit am 15. März 1967

Am 3. März 1967 beantragte der Vereinsvorstand beim Finanzamt Mainz die Anerkennung der besonderen Förderungswürdigkeit und erhielt nur 12 Tage später, am 15. März, die gewünschte Bescheinigung. Der Vorstand hoffte, dass damit die ärgsten Schwierigkeiten beseitigt waren.

Zweiter Antrag der Förderungswürdigkeit beim Finanzamt Mainz vom 3. März 1967

- 2 -
FREUNDE DES ALTERTUMSMUSEUMS UND DER GEMÄLDEGALERIE DER STADT MAINZ e.V.
DER VORSTAND

Wir beantragen, den Verein als besonders förderungswürdig anzuerkennen und zu bescheinigen, daß der Verein ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dient.

Zum Nachweis der satzungsmäßigen Ziele und der Eintragung legen wir vor:

An das Finanzamt Mainz, den 3. März 1967

- 1) Beglaubigte Abschrift der Urschrift der Satzung vom 25.5.1965 mit dem Eintragungsermerk des Amtsgerichtes Mainz vom 2.3.1967.
- 2) Beglaubigte Fotokopie der Niederschrift der Mitgliederversammlung des Vereines vom 20.7.1966 betreffend Satzungsänderung, mit dem Eintragungsermerk des Amtsgerichtes Mainz vom 9.2.1967.
- 3) Die gültige Satzung des Vereines in der Fassung der am 9.2.1967 eingetragenen Änderung vom 20.7.1966.
- 4) Beglaubigte Fotokopie der Eintragungsnachricht des Amtsgerichtes Mainz vom 9.2.1967 - Az. 14 VR 697.

Der am 25.5.1965 gegründete Verein "Freunde des Altertums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz e.V." ist am 9.2.1967 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Mainz eingetragen worden.

Nach § 2 Abs. 1 der Satzung in der geänderten Fassung vom 20.7.1966 (eingetragenen am 9.2.1967) fördert der Verein die Erziehung, Volks- und Berufsbildung durch Anschaffung von Sammlungsgütern für das Altertumsmuseum und die Gemäldegalerie der Stadt Mainz und die Durchführung entsprechender kultureller Veranstaltungen. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden. (§ 14 Abs. 5 der Satzung, ebenfalls in der Fassung vom 20.7.1966.)

Der Vorstand besteht aus folgenden Herren:

Universitäts-Kanzler Fritz Eichholz, Mainz	- 1. Vorsitzender
Direktor Walter H. Pierstorff, Mainz	- 2. Vorsitzender
Professor Dr. Karl Holzner, Mainz	- 1. Schriftführer
Dr. Horst Reber, Frankfurt a.M.	- 2. Schriftführer
Direktor Wilhelm Hüwel, Mainz	- Schatzmeister

- 2 -

- 2 -
FREUNDE DES ALTERTUMSMUSEUMS UND DER GEMÄLDEGALERIE DER STADT MAINZ e.V.
DER VORSTAND

Wir beantragen, den Verein als besonders förderungswürdig anzuerkennen und zu bescheinigen, daß der Verein ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dient.

Zum Nachweis der satzungsmäßigen Ziele und der Eintragung legen wir vor:

An das Finanzamt Mainz, den 3. März 1967

- 1) Beglaubigte Abschrift der Urschrift der Satzung vom 25.5.1965 mit dem Eintragungsermerk des Amtsgerichtes Mainz vom 2.3.1967.
- 2) Beglaubigte Fotokopie der Niederschrift der Mitgliederversammlung des Vereines vom 20.7.1966 betreffend Satzungsänderung, mit dem Eintragungsermerk des Amtsgerichtes Mainz vom 9.2.1967.
- 3) Die gültige Satzung des Vereines in der Fassung der am 9.2.1967 eingetragenen Änderung vom 20.7.1966.
- 4) Beglaubigte Fotokopie der Eintragungsnachricht des Amtsgerichtes Mainz vom 9.2.1967 - Az. 14 VR 697.

Der am 25.5.1965 gegründete Verein "Freunde des Altertums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz e.V." ist am 9.2.1967 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Mainz eingetragen worden.

Nach § 2 Abs. 1 der Satzung in der geänderten Fassung vom 20.7.1966 (eingetragenen am 9.2.1967) fördert der Verein die Erziehung, Volks- und Berufsbildung durch Anschaffung von Sammlungsgütern für das Altertumsmuseum und die Gemäldegalerie der Stadt Mainz und die Durchführung entsprechender kultureller Veranstaltungen. Beschlüsse über die künftige Verwendung des Vereinsvermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamtes ausgeführt werden. (§ 14 Abs. 5 der Satzung, ebenfalls in der Fassung vom 20.7.1966.)

Der Vorstand besteht aus folgenden Herren:

Universitäts-Kanzler Fritz Eichholz, Mainz	- 1. Vorsitzender
Direktor Walter H. Pierstorff, Mainz	- 2. Vorsitzender
Professor Dr. Karl Holzner, Mainz	- 1. Schriftführer
Dr. Horst Reber, Frankfurt a.M.	- 2. Schriftführer
Direktor Wilhelm Hüwel, Mainz	- Schatzmeister

- 2 -

Bescheinigung der Förderungswürdigkeit vom Finanzamt Mainz vom 15. März 1967

Finanzamt Mainz
Eingeholtdatum: Samstag 10. März 1967 von 8-12 Uhr
Kassierstunden: Montags bis Freitag von 8-12 Uhr
Fremdverkehr: Mainz (Sonderverkehrsamt) Nr. 41
Landesverkehrsamt Mainz, Gluckstraße Nr. 41/11
Postfachkonto Ludwigshafen Nr. 28 23

6390 Mainz, den 15. März 1967
M 11/3
Zimmer Nr. 1111 Hauptamt

II/3
(bei Antwortschriften bitte angeben)

An die Freunde des Altertums- und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz e.V., z. Hd. Herrn Universitäts-Kanzler Fritz Eichholz

6500 Mainz
Saarstraße - Universität

B e s c h e i n i g u n g

Es wird hiermit bescheinigt, daß der Verein der Freunde des Altertums- und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz e.V. nach den eingereichten Satzungen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dient, und somit zu den in § 4 Abs. 1 Ziffer 6 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen gehört.

Nach Ziffer 5 der Liste allgemeiner Anerkennung besonders förderungswürdiger gemeinnütziger Zwecke gilt der Verein der Freunde des Altertums- und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz e.V. auch als besonders förderungswürdig gemeinnützig anerkannt im Sinne des § 11 Ziffer 5 KStG.

Diese Bescheinigung ist jederzeit widerruflich. Sie wird ausschließlich zur Beurteilung der Abzugsfähigkeit von Ausgaben erteilt, die an den bezeichneten Verein zur Förderung besonders förderungswürdiger gemeinnütziger Zwecke geleistet werden. Die Vorschriften des Sammlungsgesetzes vom 5.11.1934 bleiben von dieser Bescheinigung unberührt.

Diese Bescheinigung stellt für die Besteuerung des Vereines keine endgültige Entscheidung dar. Über die Steuerbefreiung des Vereines nach § 4 Abs. 1 Ziffer 6 KStG wird jeweils im Rahmen der Veranlagung entschieden.

11/3
In Vertretung:
(Zinkensauer)

Diese Bescheinigung verliert ihre Gültigkeit, sobald ein Körperschaftsteuerbescheid bzw. Freistellungsbescheid ergangen ist. Sie gilt längstens bis zum 31. Dezember 1969.

Die erste Namensänderung erfolgte bereits am 26.10.1967

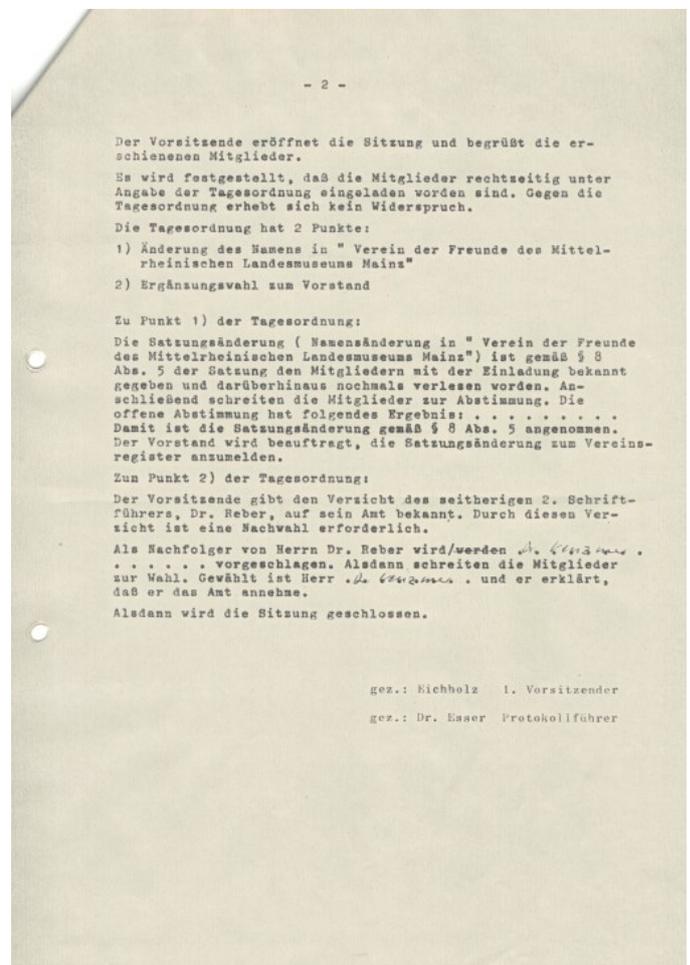
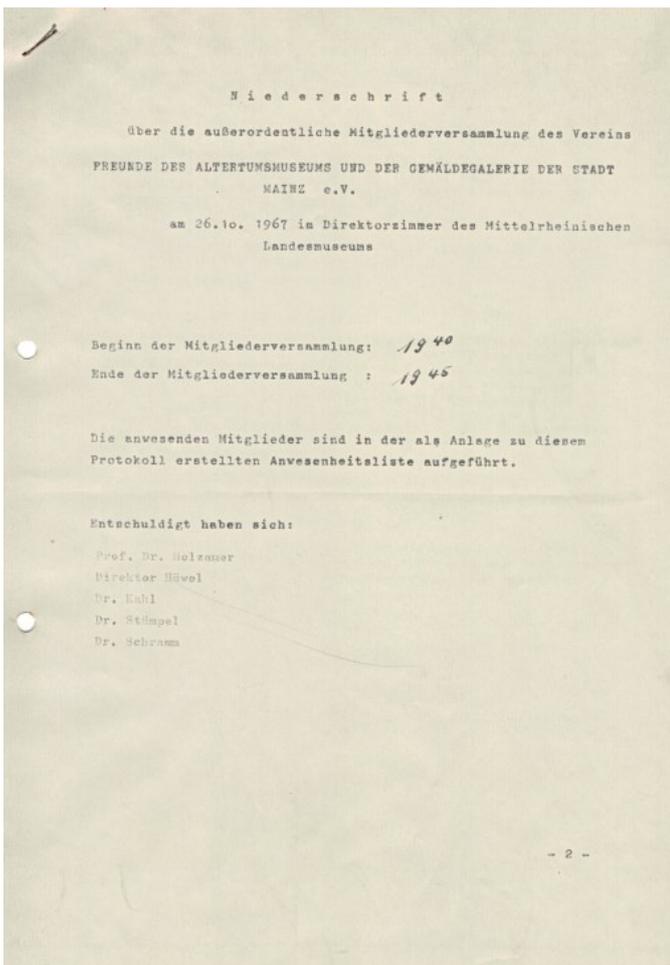
Noch während der Verein um den Eintrag des Vereins ins Vereinsregister und seine Anerkennung beim Finanzamt als „förderungswürdig“ kämpfte, veränderte sich die Situation des Museums: Am 1.1.1967 übernahm das Land Rheinland-Pfalz das Altertumsmuseum und die Gemäldegalerie der Stadt Mainz und gründete das neue „Mittelrheinische Landesmuseum Mainz“.

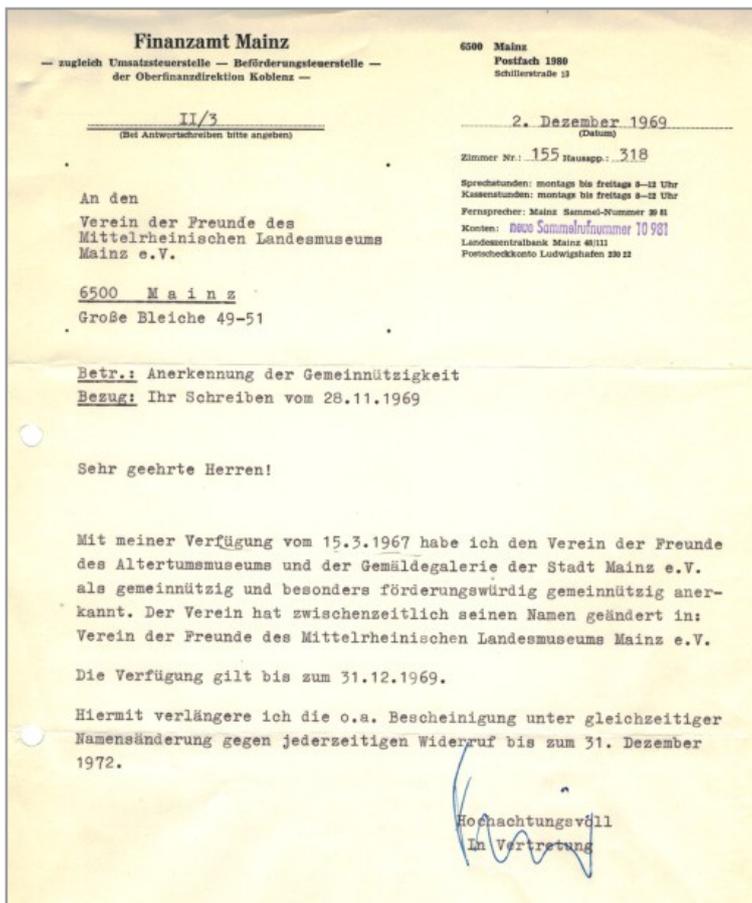
Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des „Verein der Freunde des Altertums museums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz“ am 26. 10 1967 im Direktorzimmer des Mittelrheini schen Landesmuseums erfolgte die Namensänderung des Vereins und eine Ergänzungswahl zum Vorstand (für den 2. Schriftführer). Der Verein änderte seinen Namen in „**Verein der Freunde des Mittelrheinischen Landesmuseums Mainz**“.

Im Anschluss an die Umbenennung war wieder ein Brief an das Amtsgericht mit allen Unterschrif ten des Vorstands in notariell beglaubigter Form, zusammen mit dem Protokoll der Mitgliederver sammlung in Urschrift und Abschrift erforderlich.

Nach der Bestätigung der Änderungsmeldung durch das Amtsgericht musste die Namensänderung auch dem Finanzamt mitgeteilt werden, damit dieses die bisherige Anerkennung der Gemeinnüt zigkeit vom 15. März 1967 entsprechend anpasste.

Niederschrift zur Namensänderung am 26.10.1967.





Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt Mainz am 2.12.1969 mit Bezug auf die Verfügung vom 15.3.1967 und Gültigkeit bis zum 31.12.1969 sowie Verlängerung der Anerkennung bis zum 31.12.1972.

Endlich konnte sich der Verein an die Öffentlichkeit wenden.

Die erste eigene Veranstaltung des Vereins fand am 26. Oktober 1967 um 20 Uhr in der Steinhalle des Museums statt. Eine eigens gedruckte Einladung wurde zusammen mit einem allgemeinen Vereinsaufruf (Werbeblatt) an ca. 1400 Personen verschickt (nach Listen der Casinogesellschaft, der Freunde der Universität, des Rotary Clubs sowie nach dem Telefonbuch).

Interessant ist der Hinweis in diesem Brief, dass es unter Reg. Rat. Dr. Michel Oppenheim bereits einen Freundeskreis gegeben hat, aus dem der „Verein der Freunde des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz“ hervorging.

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg

Der 1. Vorsitzende Dr. Eichholz konnte zu der Veranstaltung ca. 120 Personen begrüßen. Er erläuterte, dass der Verein zwar schon 1965 gegründet worden sei, man aber durch die verzögerte, erst 1967 erfolgte Übernahme des Museums in die Verwaltung des Landes bis jetzt gewartet habe, den Verein in einer ersten eigenen Veranstaltung unter dem Namen „Freunde des Mittelrheinischen Landesmuseums e.V.“ einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Museumsdirektor Dr. Esser referierte über Charakter und Aufgaben des Mittelrheinischen Landesmuseums, ausgehend von der historischen Entwicklung der beiden Sammlungsteile AltertumsMuseum und Gemäldegalerie.

Chronologie der Vereinsgründung im Überblick

Anfang 1963	Einholung von Satzungen anderer Museen zur Information, Museumsdirektor Dr. K.H. Esser
24. Oktober 1963	Herr Prof. Eichholz versendet an Herrn Dr. Esser einen ersten Satzungsentwurf
13. Juli 1964	Herr Prof. Eichholz versendet an Herrn Dr. Esser einen weiteren Entwurf am 13. Juli 1964, den sein Stellvertreter nochmals umarbeitete
Im April 1965	Der Satzungsentwurf wird mit dem noch beizubehaltenden, bestehenden Namen des Museums (Altertummuseum und Gemäldegalerie) erneut geschrieben. Herr Kanzler Eichholz versendet die nunmehr 20 Exemplare an die in Frage kommenden Herren
6. Mai 1965	Persönlich gehaltene Einladungen an Direktor Piersdorff von den JENAer Glaswerken, Prof. Dr. Holzamer, Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens und Direktor Hüwel, Dresdner Bank, Bürgermeister und Dezernent für die städtischen Museen, Herr Zahn
25. Mai 1965	Gründungsversammlung um 20 Uhr im Altertummuseum, Wahl des Vorstands, Niederschrift der Gründungsversammlung
25. Mai 1965	Entwurf der Anmeldung zum Vereinsregister an das Amtsgericht
31. Mai 1965	Erster Antrag beim Finanzamt Mainz für die Gemeinnützigkeit des Vereins
1966	Finanzamt benötigt eine Satzungsänderung
20. Juli 1966	Mitgliederversammlung beschließt die gewünschte Satzungsänderung
9. Februar 1967	Eintrag ins Vereinsregister
3. März 1967	Zweiter Antrag der besonderen Förderungswürdigkeit beim Finanzamt Mainz mit Bezug auf den Antrag vom 31. Mai 1965
15. März 1967	Anerkennung der besonderen Förderungswürdigkeit beim Finanzamt Mainz bis 31.12.1969
26. Oktober 1967	Mitgliederversammlung, die erste Namensänderung : „Verein der Freunde des Mittelrheinischen Landesmuseums Mainz“. Danach Änderungsmeldung an das Amtsgericht, an das Finanzamt zur Anerkennung der Förderwürdigkeit
Dezember 1967	Anerkennung der Förderungswürdigkeit durch das Finanzamt
26. Oktober 1967	Erste eigene Veranstaltung um 20 Uhr in der Steinhalle des Museums. Vorher Einladungen an 1400 Personen
31. Oktober 1967	Beitrag Allgemeine Zeitung Mainz: Förderkreis für das „Mittelrheinische Landesmuseum“
2. Dezember 1969	Verlängerung der Förderungswürdigkeit unter gleichzeitiger Namensänderung (Verein der Freunde des Mittelrheinischen Landesmuseums Mainz e.V.) durch das Finanzamt bis 31.12.1972

Personalien

* Dr. Karl Heinz Esser (* 8. Juni 1912 in Bonn; † 3. September 1999) war ein deutscher Kunsthistoriker. Von 1952 bis 1977 war er Direktor des Altertumsmuseum und der Gemäldegalerie, später das Mittelrheinische Landesmuseum Mainz.

* Dr. h. c. Fritz Eichholz, Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 1961-1967.

* Prof. Dr. Karl Johannes Holzamer (* 13. Oktober 1906 in Frankfurt am Main; † 22. April 2007 in Mainz) war ein deutscher Philosoph und Pädagoge, Gründungsintendant des ZDF und Intendant (1962-1977).

* Otto Zahn (* 12. Juli 1905 in Mainz; † 19. Juni 1989 ebenda) war ein deutscher Politiker (SPD) und Journalist. Er war Bürgermeister und Beigeordneter der Stadt Mainz (1957 bis 1969).

* Dr. h. c. Michel Oppenheim (* 19. Mai 1885 in Mainz; † 31. Mai 1963 in Garmisch) war ein deutscher Beamter und Kulturdezernent in Mainz. Am 30. März 1945 berief ihn Oberbürgermeister Rudolph Walther zum Kulturdezernenten und Beigeordneten der Stadt Mainz. In der Reichspogromnacht 9./10. November 1938 rettete die wertvolle Porzellansammlung (die heute zum Teil in der Sammlung Mainzer Barock im Landesmuseum zu sehen ist) die Familie Oppenheim vor der Verwüstung ihrer Wohnung.

Quellenhinweise

Versand eines ersten Satzungsentwurfs von Prof. Eichholz, Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, an Herrn Dr. Esser, Museumsdirektor, 24.10.1963, eines weiteren am 13. Januar 1965

Einladungsschreiben von Eichholz, Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität, an Herrn Hüwel, Direktor der Dresdner Bank zur Gründungsversammlung, 6. 5.1965

Die Niederschrift der Gründungsversammlung, 25.5.1965

Eintrag des Vereins "Freunde des Altertumsmuseum und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz" ins Vereinsregister beim Amtsgericht Mainz, 9.2.1967 und 9.1.1968

Bescheinigung der Umschreibung zum Eintrag des Vereins "Freunde des Altertumsmuseum und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz" im Vereinsregister, Amtsgericht Mainz, 31.3.1967, VR Nr. 697

Antrag der Förderungswürdigkeit des Vereins "Freunde des Altertumsmuseum und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz" beim Finanzamt Mainz, 3. 3.1967 und die Anerkennung, 15.3.1967

Niederschrift der außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Namensänderung, 26.10.1967: Verein der Freunde des Mittelrheinischen Landesmuseums Mainz

Einladung zur ersten eigenen Veranstaltung der Freunde des Mittelrheinischen Landesmuseums, ohne Zeitangabe, Werbeblatt für die erste öffentliche Veranstaltung des Vereins am 26. 10. 1967

Erste eigene Veranstaltung am 26.10.1967 um 20 Uhr in der Steinhalle des Museums

Förderkreis für das "Mittelrheinische Landesmuseum", Beitrag in der Allgemeine Zeitung zur ersten öffentlichen Veranstaltung, 31.10.1967

Bestätigung des Finanzamtes Mainz zur Verlängerung der Anerkennung der Gemeinnützigkeit unter gleichzeitiger Namensänderung, 2.12.1969



Michel Oppenheim – Visionär und Initiator des Freundeskreises

Dr. Antje Kneisel

Über das Schicksal von Dr. h. c. Michel Oppenheim (1885–1963) gibt eine Kurzbiographie von Dr. Franz Teske, Stadtarchiv Mainz, umfassende Auskunft:

Die drei Leben des Michel Oppenheim

„Geboren in Mainz als Sohn einer angesehenen jüdischen Familie, deren Geschichte sich bis ca. 1700 zurückverfolgen lässt und die dem wohlhabenden Bürgertum zuzuordnen ist, studierte er Jura und Kunstgeschichte und legte das Staatsexamen zum Verwaltungsjuristen ab. Im Ersten Weltkrieg wurde der Soldat Oppenheim mehrfach ausgezeichnet. Als Jurist und Regierungsrat beim Kreisamt Mainz beschäftigt, war er nach dem Ersten Weltkrieg auch für Besatzungsfragen zuständig, da Rheinhessen bis 1930 von Frankreich besetzt war.

Nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten und dem Gesetz zur „Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ 1933 begann das 2. Leben mit der Zwangspensionierung am 1. April 1934. Die „privilegierte Mischehe“ mit seiner katholischen Ehefrau Erna schützte die Familie zunächst, zum Überleben musste aber Grundbesitz veräußert werden. Sohn Ludwig (geb. 1922) wurde 1935 ins Internat in die Schweiz geschickt (und kehrte 1945 als amerikanischer Soldat nach Mainz zurück). In der Reichspogromnacht 9./10. November 1938 rettete die wertvolle Porzellansammlung (die teilweise heute zu der Sammlung Mainzer Barock des Landesmuseums gehört) die Familie vor der Verwüstung ihrer Wohnung. Versuche der Eheleute, in die USA oder nach England auszureisen, blieben erfolglos.

Michel Oppenheim versuchte mehrfach, Teile seiner Porzellansammlung an im Ausland lebende Mainzer Bekannte (USA, Holland) zu verschicken. ... Kein Umzugslift erreichte seinen Zielort. Einer verblieb in Hamburg und wurde versteigert. Einige Porzellanstücke gelangten in den Kunsthandel. Einen Großteil der Gegenstände aus den Umzugslifts dürfte Oppenheim nie wieder gefunden haben (1940/1941).

Im März 1941 wurde Michel Oppenheim zum Verbindungsmann zwischen der Gestapo und der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland, Verwaltungsstelle Mainz bestellt. Seine Aufgabe bestand in der Erstellung von Listen über die noch in diesem Bereich lebenden Juden, u. a. über die jüdischen Oppenheimer Familien Seligmann und Loeb, die zusammengepfertcht wurden. Der drohenden Deportation Anfang 1945 entgingen Michel und Erna Oppenheim durch einen Tipp des Gestapo-Beamten Otto Pfeiffer (für den er sich später während der Entnazifizierung einsetzte) und dem Versteck bei einer katholischen Familie in Gonsenheim.

Nach dem Ende der NS-Diktatur und dem folgenden Wiederaufbau der demokratischen Ordnung wurde Michel Oppenheim vom Mainzer Oberbürgermeister Dr. Rudolph Walther zum Kulturdezernenten der Stadt Mainz berufen. Schwerpunkt seiner Arbeit war bis zu seinem Ruhestand 1951 der Wiederaufbau der Stadt Mainz und ihres kulturellen Lebens. Er setzte sich für die Gründung der Mainzer Universität (22. Mai 1946) ein, und leistete einen wesentlichen Beitrag für Museen, Theater, Konzert und der Stadtplanung in Mainz.

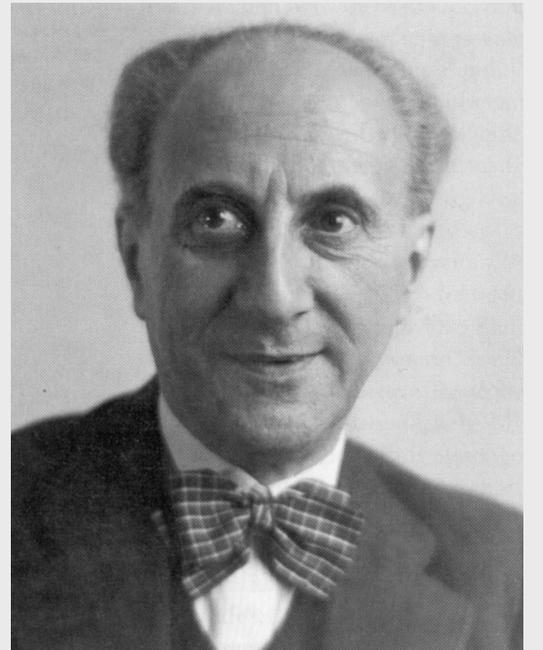
1956 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. Michel Oppenheim starb am 31. Mai 1963 während eines Urlaubs in Garmisch.“

Oppenheim als Initiator des Freundeskreises

Vor der Gründung unseres Vereins der Freunde im Jahr 1965 scheint es nach dem Krieg ab ca. 1950 einen Kreis „Freunde des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz“ gegeben zu haben. Hierzu gibt es Hinweise in der Mainzer Zeitschrift:

- In der Mainzer Zeitschrift Jg.48-49, 1953-54 werden im „Jahresbericht des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie“ fünf Geschenke der „Freunde des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz“ aus den Jahren 1950-1953 beschrieben.
- In der Mainzer Zeitschrift Jg.53, 1958, Seite 80, werden acht weitere Geschenke der Freunde aus den Jahren 1955-1958 aufgeführt.
- In den Jahresberichten vor 1950 waren keine Hinweise auf Freunde des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie zu finden.

Dieser Freundeskreis scheint von Michel Oppenheim initiiert worden zu sein. Ein Zitat aus dem Einladungsschreiben des Vorstands unseres Vereins an die neuen Mitglieder im Jahr 1967, beschreibt die Gründung unseres Vereins als offizielle Fortführung des früher vom „Idealismus Michel Oppenheims getragenen Freundeskreises“. (vgl. Abbildung S. 40)



Dr. h. c. Michel Oppenheim: „Dass ich am Leben geblieben bin, ist natürlich nur eigenartigen Umständen zuzuschreiben“. (Zitat: Mainzer Zeitschrift 109 (2014), S. 157-169)

Das Höchster Porzellan - eine Mainzer Geschichte

Der Mainzer Erzbischof Johann Friedrich Carl von Ostein war vom „Weißen Gold“ begeistert und erteilte 1746 der Höchster Porzellan-Manufaktur das Gründungsprivileg. Die Gründung der Kurfürstlichen mainzische Manufaktur wurde vom berühmten Meißener Porzellanmaler Adam Friedrich von Löwenfinck (1714–1754) durchgeführt. Damit ist die Höchster Porzellan-Manufaktur nach der Meißener Porzellan-Manufaktur die zweitälteste Porzellanmanufaktur in Deutschland. Das Firmenzeichen der Höchster Porzellanmanufaktur ist das Mainzer Rad.

Nach 52 Jahren ging die Manufaktur 1796 in Konkurs (Wiederbelebung 1947). Bis ins 19. Jahrhundert war das Mainzer Rad eins der am häufigsten gefälschten Porzellanmarken.

Dr. h. c. Michel Oppenheim war ein leidenschaftlicher Sammler von Fayencen und Porzellan. Trotz großer Verluste im Dritten Reich verfügte er über eine beachtliche Sammlung - auch an Höchster Porzellan. Seine Verbindung zum Altertumsmuseum und den dortigen Kollegen nach dem Zweiten Weltkrieg war sehr intensiv. Er durfte fast zu den Mitarbeitern des Museums gerechnet werden, da er seit je und besonders seit 1950 der eigentliche Betreuer der für die Mainzer Kunst- und Kulturgeschichte so wichtigen Höchster Porzellan-Abteilung war.

Im Februar 1964 konnte das Land Rheinland-Pfalz für 155.000 DM die beachtliche Sammlung von 200 Objekten Höchster Porzellans von M. Oppenheim für das Altertumsmuseum Mainz ankaufen (s. Abbildungen S. 44 und 47). Damit besitzt das Landesmuseum eine der umfassendsten Sammlungen von Höchster Porzellan: Tassen, Kännchen, Schalen, Speiseteller, Schüsseln, Vasen, Teekannen und viele der berühmten Porzellanfiguren. Besonders begehrt sind die Figuren von Johann Peter Melchior (*8. März 1747; †13. Juni 1825), der ab 1768 Modellmeister der Höchster Porzellan-Manufaktur war.

Unsere Tipps für Sie:

- Die umfassende Porzellansammlung aus der kurfürstlichen Manufaktur Höchst mit einzigartigen Einzelfiguren des Landesmuseums Mainz finden Sie in der **► barocken Abteilung**. Ausgewählte Exponate sind auf **► Museum Digital RLP / Landesmuseum Mainz** zu sehen.
- In der ARD-Mediathek gibt es eine Retro-Serie, die einen 3 minütigen Beitrag der Abendschau aus dem Jahr 1964 über den Ankauf der Sammlung Oppenheim durch das Land Rheinland-Pfalz enthält: **► Oppenheim-Porzellan in Mainz** (Link funktioniert nur so lange, wie auch der Beitrag in der ARD-Mediathek hinterlegt ist).

Quellenhinweise

Dr. Franz Teske, Vortrag zu Michel Oppenheim, Archiv 2016, Oppenheimer Geschichtsverein e.V.

Mainzer Zeitschrift Jg.48-49, 1953-54, S. 176

Mainzer Zeitschrift Jg.53, 1958, S. 80

Mainzer Zeitschrift Jg. 41-43, 1946-1948, und Jg.44-45, 1949-1950

SWR Retro, Abendschau 10.06.1964: Oppenheim-Porzellan in Mainz, <https://www.ardmediathek.de/video/swr-retro-abendschau/oppenheim-porzellan-in-mainz/swr/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvdzExNzA0OTI>, abgerufen: 17.02.2025

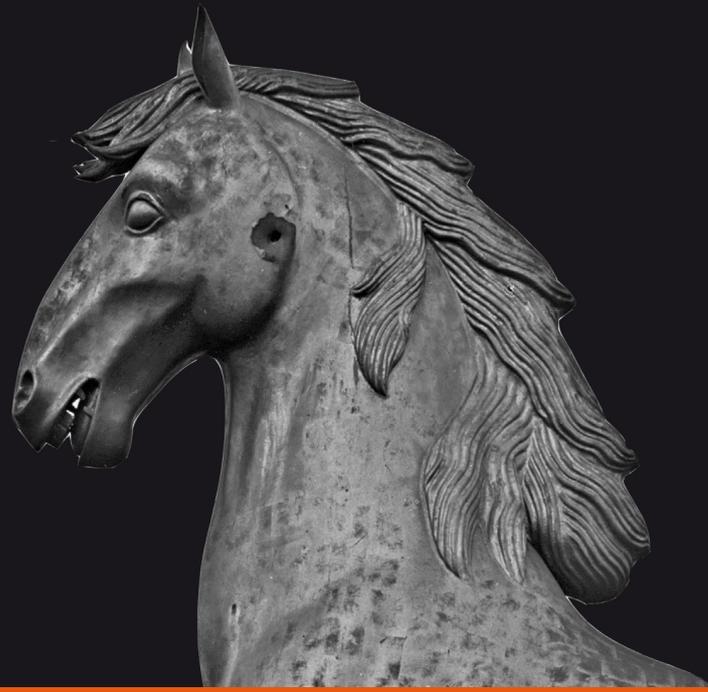
Wikipedia: Höchster Porzellanmanufaktur, https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%B6chster_Porzellanmanufaktur, abgerufen: 17.02.2025



Ein Objekt aus der Sammlung von Dr. h. c. Michel Oppenheim, die vom Land Rheinland-Pfalz für das Altertummuseum (heute Landesmuseum Mainz) gekauft wurde:

Putto vermisst die Welt, um 1750, Simon Feilner/Manufaktur Höchst, Porzellan, Inv. Nr. MO 8.

Es handelt sich hierbei um ein Unikat und befindet sich in der aktuellen Ausstellung des Landesmuseums Mainz, Abteilung Barock.



Das Goldene Ross – ein Markenzeichen des Landesmuseums Mainz und unseres Vereins

Dr. Antje Kneisel

Das heutige weit sichtbare Goldene Ross des Landesmuseums Mainz ist eine Rekonstruktion und steht in der Mittelachse der ehemaligen Kaserne auf dem bekrönenden Dreiecksgiebel. Das ursprüngliche Ross wurde 1774 von dem Mainzer Bildhauer und Gießer Franz Hohenauer hergestellt und krönte den historischen Marstall. Es bestand aus getriebenem Kupfer und war feuervergoldet. 1815 bis 1930 wurde der Komplex an der großen Bleiche als Kavalleriekaserne für verschiedene Regimenter militärisch genutzt und erhielt daher den Namen „Golden-Ross-Kaserne“.

Die Stadt Mainz richtete 1937 in diesem historischen Gebäude das Altertummuseum ein. Nach schweren Zerstörungen durch Bombentreffer 1942 wurde auch die Ross-Skulptur zerstört.

Hans Jacobi, ehemaliger Bürgermeister und Baudezernent der Stadt Mainz, wollte nach dem Krieg das Pferd wieder auf dem Landesmuseum installieren. Mit der Nachbildung beauftragte er den Künstler Heinz Müller-Olm. Anhand eines Fotos entstand zuerst ein kleines Modell, später eine originalgetreue Nachbildung aus Kunststoff oder Stahl (je nach Quelle unterschiedliche Angaben). Man geht davon aus, dass die Nachbildung in den 1970er Jahren angefertigt wurde, denn die zerstörten Gebäude einschließlich Reithalle wurden 1950-1962 wieder aufgebaut. Eine Aufstellung der Skulptur auf dem Museumsgiebel fand nicht statt, denn das neue Ross war sehr schwer und man befürchtete, dass bei einem Sturz aus 14 Meter Höhe ein Unglück passieren könnte.

Bis 1979 wurde von dem Ross in einer Gießerei eine wesentlich leichtere Ausführung aus Aluminium-Guss hergestellt. Zu diesem Zweck musste die Skulptur in mehrere Teile zerlegt werden. Das neue Ross wurde galvanisch vergoldet und auf dem Giebel des Museums wieder aufgestellt (s. Bild auf dem Deckblatt).

Die erste Version des neuen Rosses wurden entweder vom Künstler dem Auftraggeber Hans Jacobi geschenkt oder von diesem käuflich erworben. Die Skulptur soll auch heute noch auf dessen Mainzer Privatgrundstück stehen, wie ein Familienmitglied vor einiger Zeit mitteilte.

Das Goldene Ross wird zur Vorlage für das Vereinslayout

Im Jahr 2023 beschlossen der Vorstand und der Beirat des Vereins der Freunde, das Erscheinungsbild des Vereins zu aktualisieren. Sie entschieden, das Goldene Ross im neuen Styleguide zu integrieren. Seit dem finden Sie es als Zeichnung im neuen Logo als auch als Fotografie auf Vereinspublikationen und auf dem Messestand. Der Verein der Freunde des Landesmuseums freut sich, dass dieses herausragende und sympathische Objekt jetzt einen Platz in unserem Logo bekommen hat.



Das historische Goldene Ross aus Kupfer vom Mainzer Bildhauer und Gießer Franz Hohenauer, 1774. Die Pose ist eine Figur aus dem Dressurreiten.



Das neue Erscheinungsbild unseres Vereins seit Mitte 2023.

Quellenhinweise:

Dr. Wolfgang Saal, Landesmuseum Mainz, Archiv Landesmuseum, Jahr unbekannt

Michael Meister: Goldenes Ross: Warum ein Mainzer das Original in seinem Garten stehen hat, veröffentlicht am 13.11.2021 auf Merkurist.mainz (https://merkurist.de/mainz/landesmuseum-goldenes-ross-warum-ein-mainzer-das-original-in-seinem-garten-stehen-hat_8Yb), abgerufen 23.02.2025



Der Kampf um die Steinhalle

Dr. Antje Kneisel und Elisabeth Kolz

Die bauliche Struktur des Landtags Rheinland-Pfalz im historischen Deutschhaus entsprach nicht mehr den aktuellen funktionalen und technisch-energetischen Anforderungen. Daher entschied der Landtag 2013 das Gebäude umfassend sanieren zu lassen. Für die Zeit der Renovierung des Deutschhauses wurde dem Landtag von Rheinland-Pfalz ein Gastrecht in der Steinhalle des Mainzer Landesmuseums auf Zeit eingeräumt, da hier das nach dem Umbau weiter zu verwendende Plenargestühl mit entsprechenden Umbauten der historischen Reithalle funktionsgerecht aufgebaut werden konnte. Damit verbunden war die Zusage, die Steinhalle nach Fertigstellung des Deutschhauses und dem damit verbundenen Rückumzug des Landtags wieder dem Landesmuseum zur Präsentation der Steindenkmäler zu übergeben.

2015: Umbau der Steinhalle

Die Interimsunterbringung wurde für die Zeit des Landtagsumbaus auf fünf Jahre angesetzt. Mit dem Umbau der Steinhalle des Landesmuseums Mainz für die Interimsunterbringung des Plenarsaals des Landtags Rheinland-Pfalz wurde die Ausstellungsfläche um fast Zweidrittel verkleinert. Das Plenargestühl des Landtags wurde abgebaut und 1 : 1 in der Steinhalle wieder aufgebaut. Statt den ursprünglich 320 römischen Steindenkmälern fanden in der sogenannten Lobby und im Plenarsaal nach dem Umbau nur noch 113 Steindenkmäler Platz. Alle nicht mehr ausgestellten Steindenkmäler mussten eingelagert werden, darunter auch die berühmte Große Mainzer Jupitersäule.



Umbau der Steinhalle zum Plenarsaal des Landes Rheinland-Pfalz 2015/2016



18. Mai 2016: Der Landtag zog in die Steinhalle um

Am 18. Mai 2016, dem Verfassungstag des Landes Rheinland-Pfalz, bezog der Landtag mit seiner konstituierenden Sitzung das Übergangsquartier für seine Plenarsitzungen: die Steinhalle des Landesmuseums Mainz.

Die Steinhalle sollte nach fünf Jahren entsprechend restauriert (Fenster, Dach) an das Museum zurückgegeben werden. So lautete das Versprechen von Landtagspräsident Joachim Mertes. Leider verstarb er 2017.

August 2019: Die Steinhalle als ständiger Begegnungsort für Demokratie?

Pressemeldungen in den großen Tageszeitungen im August 2019 legten plötzlich andere Pläne offen: „Anders als zunächst geplant werde der Landtag nicht Ende 2020 aus der Steinhalle des Landesmuseums wieder ganz ausziehen, sondern dort eine zusätzliche Tagungs- und Begegnungsstätte einrichten“ (Landtagspräsident Hendrik Hering, SPD).

Einige Bürger versuchten öffentliche Aufmerksamkeit zu schaffen. Doch die mediale Resonanz war gering.

Allgemeine Zeitung, www.allgemeine-zeitung.de, 22.08.2019

Provisorischer Landtagssitz ist ständiger Ort der Demokratie <https://www.allgemeine-zeitung.de/politik/rheinland-pfalz/provis...>

Allgemeine Zeitung

POLITIK RHEINLAND-PFALZ

Donnerstag, 22.08.2019 - 06:27 2 min

Provisorischer Landtagssitz ist ständiger Ort der Demokratie

Das Landesmuseum in Mainz war eigentlich nur als Zwischenlösung gedacht. Der Landtag sollte dort so lange tagen, bis sein eigentlicher Sitz saniert ist. Nun wird das Parlament die Steinhalle des Museums aber auch nach 2020 noch nutzen.



Hendrik Hering (SPD), Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz, steht auf der Treppe in der Steinhalle des Landesmuseums. Foto: Arne Dedert (Bild: dpa)

Provisorischer Landtagssitz ist ständiger Ort der Demokratie <https://www.allgemeine-zeitung.de/politik/rheinland-pfalz/provis...>

Mainz (dpa/lrs) - Aus dem provisorischen Tagungsort des rheinland-pfälzischen Landtags in Mainz wird ein ständiger Ort der Demokratie. Anders als zunächst geplant werde der Landtag nicht Ende 2020 aus der Steinhalle des Landesmuseums wieder ganz ausziehen, sondern dort eine zusätzliche Tagungs- und Begegnungsstätte einrichten, sagte Landtagspräsident Hendrik Hering (SPD) der Deutschen Presse-Agentur in Mainz. «Es ist die Aufgabe des Landtags für Demokratie zu werben und zu begeistern, gerade in dieser Zeit.»

«Der Plenarsaal bleibt als authentischer Ort so, wie er ist. Er gehört zur Landesgeschichte dazu. Das zerstört man nicht.» Die Möbel stammen aus dem Jahr 1987. Dazu soll eine Dauerausstellung zur «Demokratiegeschichte im Südwesten» kommen, die gemeinsam mit dem Landesmuseum erarbeitet werde. Die Pläne könnten voraussichtlich 2021/22 umgesetzt und das Jahr 2020 für das Konzept genutzt werden.

Der eigentliche Parlamentsitz - das historische Deutschhaus am Rhein - wird bis Ende 2020 grundlegend saniert. Der Landtag tagt seit dem 18. Mai 2016 deshalb in der eigens dafür umgestalteten Steinhalle des Landesmuseums, nur wenige Minuten zu Fuß entfernt.

Fast 30 000 Menschen besuchten jedes Jahr den Landtag, sagte Hering. Das Interesse sei aber deutlich höher. Aus Kapazitätsgründen müsse jedoch vielen abgesagt werden. Für rund 1000 Veranstaltungen sei seit 2016 im Landesmuseum Zeit und Platz gewesen, etwa 300 weitere hätten jedoch abgesagt werden müssen. «Das würde im neuen Deutschhaus nicht besser werden.»

Der Plenarsaal sei ideal für eine Tagungs- und Begegnungsstätte und biete mit dem angrenzenden Hof Raum für Rollenspiele von Schülergruppen, größere parlamentarische Abende oder besonders gut besuchte Ausschusssitzungen wie etwa zur gerade verabschiedeten Kita-Novelle.

Das Hambacher Schloss, die Mainzer Republik, die Wahl der Kurfürsten oder die römische Republik: Die Ausstellung solle die Partizipationsgeschichte umfassen, sagte Hering. «Es ist noch nirgends in Rheinland-Pfalz dargestellt, was es alles gegeben hat.» Dafür sind das Foyer der Steinhalle und die Empore gedacht. Auf dieser arbeiten derzeit hinter Stellwänden der Landtagspräsident und die Sitzungsdokumentare des Landtags.

30. Mai 2020:

Der Landtag trieb seine Idee für den Ort der demokratischen Begegnung voran

Der Ältestenrat des Landtags beschloss, auf Initiative des Landtagspräsidenten Überlegungen zur weiteren Nutzung der Reithalle zu entwickeln. Die Agentur teamstratenwerth GmbH wurde eingebunden.

Die inhaltliche Vorüberlegung bestand darin, die Reithalle zu einem lebendigen „Ort der Demokratie“ weiter zu entwickeln. Damit verbunden war die Herausforderung, für die in der Steinhalle gezeigten bedeutenden archäologischen Zeugnisse des römischen Mainz eine adäquate Präsentationsform zu finden. In der Tatsache, dass das „Reallabor Demokratie“ des Landtags Rheinland-Pfalz in unmittelbarer Nachbarschaft des Landesmuseums Mainz eröffnet werden sollte, wurde für das Museum eine große Chance gesehen. Es entstand die Vision von einem „Museumsarré“ für den Gebäudekomplex der Golden-Ross-Kaserne.

24. Juli 2020: Der Mainzer Altertumsverein schritt ein

Der Mainzer Altertumsverein verfasste ein Schreiben gegen das geplante Projekt, das mit Datum vom 24. Juli 2020 an eine Reihe von Persönlichkeiten in der Politik versandt wurde:

- Herrn Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
- Herrn Hendrik Hering, Landtagspräsidenten
- die Fraktionen des Landtags Rheinland-Pfalz
- Herrn Michael Ebling, Oberbürgermeister Mainz und Ehrenvorsitzender des Mainzer Altertumsvereins
- Frau Marianne Grosse, Beigeordnete und Mitglied im Beirat des Mainzer Altertumsvereins
- die Fraktionen des Stadtrats

1. September 2020: Projektstart für den Ort der demokratischen Begegnung

Die Vorbereitungen des Projektes durch den Landtag liefen bereits auf Hochtouren. Herr Dr. Martin Florack, Regierungsdirektor, übernahm die Leitung des Projektbüros beim Landtag Rheinland-Pfalz, um die Pläne umzusetzen. Die Machbarkeitsstudie durch die Agentur teamstratenwerth GmbH wurde vom Landtag beauftragt.

8. September 2020: Die Zukunft der Steinhalle als Agenda-Punkt in der Ausschusssitzung für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

LANDTAG RHEINLAND-PFALZ / 17. Wahlperiode

Protokoll 42. Sitzung „Ausschuss für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur“

Punkt 11 der Tagesordnung: Zukunft der Steinhalle im Mainzer Landesmuseum

Herr Staatssekretär Dr. Denis Alt im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur trägt vor:

Es gebe Bestrebungen des Landtags, politische Bildungsarbeit weiterhin in der Steinhalle zu betreiben und den Plenarsaal als Exponat der Demokratiegeschichte zu nutzen. Derzeit gebe es einen externen Auftrag für eine Machbarkeitsstudie, wie die gemeinsame Nutzung der ehemaligen Golden-Ross-Kaserne aussehen könnte. Der Wunsch der Landesregierung und der Landtagsverwaltung liege in der Entstehung eines gemeinsamen Hauses mit unterschiedlichen attraktiven Vermittlungsangeboten.

2. Februar 2021: Die Verbände der Archäologen legten ein Veto gegen das Vorhaben ein

Eine Stellungnahme des Deutschen Archäologen-Verbands e.V. (DArV), Prof. Schollmayer, und des Deutschen Verbands für Archäologie (DVA), Prof. Dr. Alfried Wiczorek, ging an den Landtagspräsidenten.

Die Archäologen waren der Ansicht, dass die Steinhalle definitiv nicht die geeignete Lokalität für ein Demokratielabor ist. Die Zerstörung eines solch einmaligen Ausstellungsjuwels hätte unzweifelhaft negative Auswirkungen auf die gesamte Mainzer Museumslandschaft. Damit würde der Ruf der Landeshauptstadt Mainz auf dem kulturellen Sektor irreparabel beschädigt.

14. März 2021: Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz mit anschließenden Koalitionsverhandlungen (s. 18. Mai 2021)

22. März 2021: Der Verein der Freunde des Landesmuseums informierte seine Mitglieder

Der Vorstand des Vereins der Freunde des Landesmuseums informierte alle Mitglieder im Mitgliederbrief LMMZ Nummer 5 über die Pläne zur Steinhalle:

„Leider muss der Vorstand Sie jetzt über eine unerfreuliche Entwicklung hinsichtlich der Steinhalle informieren, die dem Vorstand erst vor wenigen Tagen zur Kenntnis gegeben wurde“.

12. April 2021: SWR2 kündigte ein Gespräch des Landtags mit Verbänden und Museumsleuten an

SWR 2 sendete einen Radiobeitrag, in dem für Ende April 2021 ein Gespräch zwischen dem Landtag, dem Deutschen Archäologen-Verband, dem Deutschen Verband für Archäologie (DVA) und „Museumsleuten“ angekündigt wurde.

12. April 2021: Der Verein der Freunde des Landesmuseums schreitet ebenfalls ein

Der Vorstand des Vereins der Freunde wandte sich mit einem Brief direkt an Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Weitere Briefe gingen an Landtagspräsident Hendrik Hering, an Minister Prof. Dr. Konrad Wolf (Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur) sowie an Oberbürgermeister Michael Ebling (Stadt Mainz).

21. April 2021: Kommentar in der FAZ

Macht Platz, beim Jupiter!, von Matthias Alexander, FAZ.

„Die Archäologen sind empört über die Verdrängung römischer Denkmäler und dem Verbleib des alten Mobiliars des rheinland-pfälzischen Landtags, das in dessen Interimsquartier im Mainzer Landesmuseum stehen bleiben soll.“

22. April 2021:

Verein der Freunde des Landesmuseums informierte seine Mitglieder in einem Brief

Brief des Vorstands an alle Mitglieder des Vereins der Freunde des Landesmuseums:

„Liebe Freundinnen und Freunde,

liebe Mitstreitende für ein Herzstück des Landesmuseums, die Steinhalle!

Entgegen der klaren Zusage des ehemaligen Landtagspräsidenten Joachim Mertes über eine befristete Nutzung der Steinhalle durch den Landtag, sowie der unmissverständlichen Perspektive dem Landesmuseum mit Bezug des renovierten Deutschhauses eine perfekt sanierte historische Ausstellungshalle zurückzugeben, hat der jetzige Landtagspräsident Hering beschlossen, weiterhin die Steinhalle für seine Zwecke zu nutzen.

Aus dem Jahr 1987 stammt das „originale“ Plenargestühl des Landtags. Es wird als „historisch“ bezeichnet.

Die archäologische Sammlung zweitausend Jahre alter in Europa einmaliger Steindenkmäler aus dem römischen Mainz verliert dafür seinen Platz in der ehemals kurfürstlichen Reithalle“.

23. April 2021: Der Landtag und das Ministerium für Kultur müssen Stellung beziehen

Diverse öffentliche Stellungnahmen mit überzeugenden Argumenten gegen die bisher nicht offen dargelegten Pläne, veranlassten den rheinland-pfälzischen Landtag und das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am Freitag, den 23. April 2021, kurzfristig eine gemeinsame Erklärung herauszugeben.

Pressemitteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur:

LANDESMUSEUM MAINZ: NEUE KULTURELLE UND POLITISCHE LANDMARKE

Gemeinsames Konzept mit Landesmuseum - Interimsplenarsaal in Steinhalle bleibt als Ort der Demokratie bestehen.

Das neu zu schaffende "Mainzer Museumsarré" in der Großen Bleiche soll kulturelle Highlights und politische Bildung zukünftig im Mainzer Landesmuseum gemeinsam unter einem Dach vereinen. Das unterstreichen das Kulturministerium und die rheinland-pfälzische Landtagsverwaltung in einer gemeinsamen Erklärung.

Hendrik Hering betonte: "Geschichte und Gegenwart sollen im neuen Museumsarré für Besuche-

rinnen und Besucher auf einzigartige Weise erlebbar werden. Mit einem "Reallabor Demokratie" schaffen wir einen neuen Raum, der die moderne parlamentarische Demokratie für alle Altersgruppen erfahr- und begreifbar macht sowie die Möglichkeiten bietet, diese weiterzuentwickeln. Damit wollen wir für die Demokratie begeistern! Denn gerade in diesen Zeiten erleben wir, dass sie für unsere freiheitliche Gesellschaft von unschätzbarem Wert ist."

Kulturminister Konrad Wolf sagte: "Wir stehen vor der spannenden Herausforderung, das Landesmuseum Mainz mit seinen bedeutenden Sammlungen in einer neu zu konzipierenden Dauerausstellung zeitgemäß und attraktiv aufzustellen. Parallel zum Neustart des Museums in der Steinhalle bietet die Initiative des Landtages, ein Reallabor Demokratie einzurichten, die Chance, mit dem Museumsarré Mainz einen Ort der Vermittlung und kulturellen Begegnung zu schaffen. Dessen Stärke liegt in den Synergien der Angebote beider Partner".

Dr. Heike Otto, Generaldirektorin der GDKE, sagte: „Wir möchten, dass das Mainzer Landesmuseum zu einem lebendigen Ort des kulturellen Austauschs wird. Durch die angestrebte gemeinsame Nutzung der Steinhalle sollen sowohl attraktive politische und kulturelle Vermittlungsformate als auch eine angemessene Inszenierung der hier platzierten archäologisch und historisch bedeutenden Ausstellungsstücke ermöglicht sowie der Eindruck des herausragenden Ortes erlebbar gemacht werden“.

Derzeit erarbeitet eine Arbeitsgruppe aus Landtag, Kulturministerium und GDKE die gemeinsamen Anforderungen an den Innenausbau der Steinhalle sowie die künftige Organisationsstruktur.

28. April 2021: Öffentliche Stellungnahme des Mainzer Altertumsvereins

Anzeige in der Mainzer Allgemeinen Zeitung:

Stellungnahme des Mainzer Altertumsvereins e.V. zur beabsichtigten Einrichtung eines Demokratieforschungsforums in der Steinhalle des Landesmuseums Mainz

„Im Jahre 2015 wurde die international bedeutende Sammlung römischer Steindenkmäler aus Mainz aus der sogenannten Steinhalle des Landesmuseums Mainz ausgeräumt, um dem Landtag Rheinland-Pfalz, der sein historisches Gebäude wegen Sanierungsbedarf verlassen musste, ein vorübergehendes Ausweichquartier für seine Plenarversammlungen zu ermöglichen.

Anders als ursprünglich vorgesehen, will der Landtag jetzt nach inzwischen abgeschlossener Sanierung des historischen Landtagsgebäudes nicht mehr aus der Steinhalle des Landesmuseums Mainz ausziehen, sondern in eigener Regie die Steinhalle weiterhin als Veranstaltungsort zur Vermittlung von Demokratiegeschichte bespielen, wodurch dem Landesmuseum ca. 1200 qm Ausstellungsfläche verloren gingen.

Der Mainzer Altertumsverein hat, nachdem er wiederholt von seinen Mitgliedern und auch weiteren Mainzer Bürgern auf diese Pläne des Landtags angesprochen wurde, seine Bedenken in einem Schreiben vom 24. Juli 2020 dem für das Landesmuseum Mainz zuständigen Minister Prof. Dr. Konrad Wolf mitgeteilt und erklärt, dass er die vom Landtag betriebene Fremdnutzung der Steinhalle für eine eklatante Fehlentscheidung hält, da zum einen die Mainzer römischen Steindenkmäler eine der bedeutendsten Sammlungen ihrer Art nördlich der Alpen darstellen, die durch das Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz und die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in sieben repräsentativen Buchbänden veröffentlicht wurden, zum

anderen, weil durch die Einbauten des Landtags die aus denkmalpflegerischer Sicht wertvolle und beeindruckende Raumwirkung der Steinhalle als ehemaliger Reithalle des kurfürstlichen Marstalls aus dem 18. Jahrhundert zerstört wird.

Der Mainzer Altertumsverein hat sein an Herrn Minister Wolf gerichtetes Schreiben vom 24. Juli 2020 mit gleicher Post an folgende Persönlichkeiten und Institutionen gesendet:

- Herrn Landtagspräsidenten Hendrik Hering, die Fraktionen des Landtags Rheinland-Pfalz, Herrn Oberbürgermeister Michael Ebling (Ehrenvorsitzender des Mainzer Altertumsvereins),
- Frau Beigeordnete Marianne Grosse (Mitglied im Beirat des Mainzer Altertumsvereins)
- sowie die Fraktionen des Stadtrats

Seitdem hat der Mainzer Altertumsverein das Anliegen bis in jüngste Zeit nicht nur in zahlreichen Schreiben an genannte Persönlichkeiten vorangetrieben, sondern seinen Standpunkt auch in mehreren Gesprächsterminen in der Landtagsverwaltung und im für das Landesmuseum Mainz zuständigen Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur nachhaltig so vertreten:

- den Erhalt der in ihren historischen Dimensionen einmaligen barocken Reithalle als Raumeinheit, die durch den Interimseinbau des Plenarsaals derzeit erheblich verkleinert ist,
- die umfassende Präsentation der in ihrer Gesamtheit überregional bedeutenden Römischen Sammlung im Museum, als einem Ort, an dem das Römische Mainz in seiner Vielfalt und einmaligen Dichte erlebbar ist,
- die Wiedereröffnung der Vor- und Frühgeschichtlichen Sammlung und der Abteilung Römischer Funde (Glas, Metall, römischer Alltag, Neufunde),
- den Erhalt der gesamten bedeutenden Museumssammlung, die von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart die gesamte menschliche Kulturgeschichte umfasst, in der nicht einzelne Abteilungen zugunsten anderer reduziert werden dürfen,
- ein Demokratieforum nicht auf Kosten der Ausstellungsräume, sondern an einem anderen, dafür geeigneten Ort.

Mainzer Altertumsverein e.V.“

28. April 2021: Treffen des Landtagspräsidenten mit den Archäologen

Die Presse war ebenfalls anwesend. Die Archäologen hatten sich in ihrem Brief vom 2. Februar 2021 deutlich gegen ein Demokratielabor an diesem Platz ausgesprochen und alle Beteiligten hofften auf eine Beruhigung der Sachlage.

29. April 2021: Das Ergebnis des Treffens erstaunte die Projektgegner

Das Ergebnis des Treffens war für die Gegner des Projekts ein unverständliches und nicht erwartetes Ergebnis: „Gemeinsam einigte man sich darauf, ein Konzept vorzulegen, das insbesondere die Aspekte der gemeinsamen und gleichzeitigen Nutzung von musealer Fläche zum römischen Erbe und zum Reallabor Demokratie ermöglicht.“



29.04.2021 | Landesmuseum Mainz

Landesmuseum Mainz: Kulturelle und politische Bildung vereinen

Zu einem Austausch über die weitere Nutzung der Steinhalle des Landesmuseums in Mainz haben sich Landtagspräsident Hendrik Hering und der Präsident des Deutschen Verbands für Archäologie (DVA), Prof. Dr. Alfred Wiczorek, sowie der 1. Vorsitzende des Deutschen Archäologen-Verbandes (DArV), Dr. Patrick Schollmeyer, gestern in Mainz getroffen.



Die Lobby in der Steinhalle in ihrer derzeitigen Funktion für den Landtag RLP. © Landtag RLP / T. Sitz

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die gemeinsamen Pläne von Landtag, Kulturministerium und Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) zur Weiterentwicklung des Museums und der Steinhalle zum „Mainzer Museumsarré“. Dort sollen künftig archäologisch einzigartige Highlights und politische Bildung unter einem Dach vereint werden.

Beide Seiten sind sich einig, dass eine gemeinschaftliche Nutzung der Steinhalle durch das Demokratielabor und die musealen Steindenkmäler Kernziel der weiteren Überlegungen ist. Die Präsentation des römischen Erbes muss dabei dem herausragenden archäologischen und historischen Rang der Exponate Rechnung tragen, betonten die Vertreter der Archäologie. Von zentraler Bedeutung ist hierbei neben den römischen Grabsteinen und Architekturen auch die restaurierte Jupitersäule. Gleichzeitig begrüßten DVA und DArV die Einrichtung des „Reallabors Demokratie“ als authentischen Ort der politischen Bildung im hinteren Teil der Steinhalle, in der der Plenarsaal installiert ist. Der Präsentation der Denkmäler des römischen Erbes wird der Teil der Steinhalle, der derzeit als Lobby und Foyer genutzt wird, zugewiesen. Gemeinsam einigte man sich darauf, ein Konzept vorzulegen, das insbesondere die Aspekte der gemeinsamen und gleichzeitigen Nutzung von musealer Fläche zum römischen Erbe und zum Reallabor Demokratie ermöglicht. Hierbei sind auch nach Bedarf Nutzungen für beide Seiten von beiden Flächen möglich. Die archäologischen Verbände schlagen eine einheitliche Trägerschaft dieses Museumsarrés unter der Ägide der GDKE vor.

Hendrik Hering betonte: „Geschichte und Gegenwart sollen im neuen Museumsarré für Besucherinnen und Besucher auf einzigartige Weise erlebbar werden. Mit einem „Reallabor Demokratie“ wollen wir mit dem originalen Plenargestühl einen Raum schaffen, der die moderne parlamentarische Demokratie für alle Altersgruppen erfahr- und begreifbar macht sowie die Möglichkeiten bietet, diese weiterzuentwickeln. Damit wollen wir für die Demokratie begeistern. Denn gerade in diesen Zeiten erleben wir, dass sie für unsere freiheitliche Gesellschaft von unschätzbarem Wert ist.“ Und auch aus der Bevölkerung heraus gebe es ein großes Interesse am

Landtag. Fast 30 000 Menschen besuchten jedes Jahr den Landtag, so Hendrik Hering. Selbstverständlich werde das frisch sanierte Deutschhaus am Rhein für die vielfältigen Demokratie- und Bildungsprogramme des Landtags genutzt. Das Interesse sei aber deutlich höher, weshalb vielen Gruppen und Schulen abgesagt werden müsse. Deshalb biete die Steinhalle zusätzlich zum sanierten Deutschhaus Räume und Möglichkeiten für eine breitere demokratische, politische und kulturelle Bildung. Hendrik Hering könne sich gut vorstellen, dass die Angebote des Landesmuseums künftig die Bildungsprogramme des Landtags ergänzen.

Prof. Dr. Alfred Wiczorek und Dr. Patrick Schollmeyer betonten: „Dass die Steinhalle mit ihren wichtigen Ausstellungsobjekten auch künftig im Kern Bestand haben und durch das geplante Demokratielabor eine zusätzliche Aufwertung erfahren wird, kann bereits jetzt als wichtiges Gesprächsergebnis festgehalten werden. Aus Sicht der Fachwelt ist es nun eine gemeinschaftliche, alle wesentlichen Interessensgruppen mit einzubeziehende Aufgabe, ein inhaltlich hervorragendes Konzept zu erarbeiten, das sowohl die Bedürfnisse der politischen Bildung als auch die der musealen Nutzung in angemessener und miteinander verschränkender Weise berücksichtigt. Der Weg hierfür wurde gestern geebnet, und wir freuen uns über die Einladung, ihn mit anderen mitgehen zu dürfen.“

Das Plenarrund des Landtags wird in einem Teil der Steinhalle verbleiben. Mit dem Reallabor Demokratie schafft der Landtag hier neue Angebote der politischen Bildung und einen öffentlichen Raum lebendiger Demokratie, der auch für Veranstaltungen des Museums nutzbar ist. Im anderen Teil der Steinhalle werden die bedeutenden archäologischen Ausstellungsstücke des „römischen Mainz“ in Szene gesetzt werden. Der Landtag unterstützt das Vorhaben des Landesmuseums, die Steinhalle hier mit Hilfe eines neuen Raum- und Ausstellungskonzepts weiterzuentwickeln. Dieses soll sowohl den Nutzungsinteressen des Landesmuseums als auch des Landtags Rechnung tragen.

Der Deutsche Verband für Archäologie betonte seine Bereitschaft, die weiteren konzeptionellen Überlegungen insbesondere hinsichtlich der römischen Steindenkmäler künftig mit seiner fachlichen Expertise zu begleiten.

Der Landtag wiederum wird in den kommenden Monaten gemeinsam mit dem Landesmuseum und anderen Partnern ein tragfähiges Nutzungskonzept für die Steinhalle entwickeln.

Hering, Wiczorek und Schollmeyer betonten: „Das Mainzer Museumsarré ist sowohl für das Museum als auch für die Weiterentwicklung der Demokratie eine große Chance. Die Steinhalle ist dabei ein ganz außergewöhnlicher Ort, der beiden Anliegen Rechnung trägt und beide Bereiche auf besondere Weise miteinander verknüpft. Mit der Neukonzeptionierung des Museums wird damit ein einzigartiger Platz in Mainz geschaffen - für die Bürgerinnen und Bürger aber auch für Besucherinnen und Besucher aus aller Welt.“

5. Mai 2021: Vorstand des Vereins der Freunde traf den Landtagspräsidenten

Am 5. Mai, 15 Uhr, fand ein persönlicher Treffen des Vorstands des Vereins der Freunde mit dem Landtagspräsidenten in der Steinhalle statt.

Der Landtagspräsident stellte die Bedeutung der Zusammenarbeit und die Integration zum beiderseitigen Nutzen dar: Die Bedeutung des Landtagsgestühl sei sehr wertvoll, weil darin ein Erlebnis der echten Politik über den Zeitraum von 35 Jahren nachvollzogen werden kann. Zitat: „Da saß einmal die Ministerpräsidentin. So etwas kann man nicht zum Sperrmüll geben“. Man könne die Entwicklung des Landesmuseums gemeinsam überlegen, noch sei gar nichts verloren. (Anmerkung der Vorstandsmitglieder, dass die Weiterentwicklung bereits im Koalitionsvertrag festgeschrieben sei.)

Der Vereinsvorstand sprach die Verletzung des moralischen Grundverständnisses an. Die „Umwandlung“ eines öffentlichen und gut dokumentierten Versprechens des verstorbenen Landtagspräsidenten zur Rückgabe einer restaurierten Steinhalle an das Landesmuseums wurde vom Vorstand als Wortbruch aufgefasst.

12. Mai 2021: Brief von Monsignore Mayer an Frau Kolz, 1. Vorsitzende des Vereins der Freunde

Monsignore Klaus Mayer war langjährige Pfarrer und "Vater der Chagall-Fenster" der Mainzer Stephanskirche sowie Mitglied im Verein der Freunde des Landesmuseums. In seinem Schreiben an Elisabeth Kolz, 1. Vorsitzende des Vereins der Freunde des Landesmuseums, bestätigt er das Versprechen des Landtags, nach dessen provisorischer Nutzung der Steinhalle als Plenarsaal, diese wieder vollständig an das Landesmuseum zurückzugeben. Zudem betont er die Bedeutung der Steinhalle als römisches Erbe der Stadt Mainz.

12. Mai und 11. Juni 2021: Der Verein der Freunde wandte sich an die Stadt Mainz

Unter dem Titel "Zweckentfremdung der Steinhalle des Landesmuseums" schrieb der Vorstand des Vereins der Freunde am 12. Mai und am 11. Juni an den Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling mit Kopie der Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat und legte darin seine Sichtweise zur Steinhalle dar.

17. Mai 2021: Gründung eines Bürgerrates

Vertreter verschiedener Vereine trafen sich in einer Videokonferenz und gründeten einen Bürgererrat.

18. Mai 2021: Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung und wechselnde Zuständigkeit für GDKE und Landesmuseum

GDKE und Landesmuseum wechseln vom „Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur“ zum „Ministerium des Innern und für Sport“ mit Minister Roger Lewentz. Der Plan für das Museumscarré ist Teil des Koalitionsvertrags RLP 2021 zwischen SPD, Grüne und FDP (S. 183 der Regierungserklärung vom 18. Mai 2021)

6. Grundsätze der Zusammenarbeit und Vereinbarungen

Landtag und Bundesrat, Zusammenarbeit

„Mit einer Reihe von Initiativen wollen wir unsere demokratische Kultur im gesellschaftlichen Alltag erlebbarer machen. **Wir wollen die Steinhalle des Landesmuseums zu einem Ort der Demokratie und der politischen Bildung machen.** Diesen Prozess werden wir in geeigneter Weise parlamentarisch begleiten und dabei auch modellhaft neue Beteiligungsformate testen wie beispielsweise Bürgerräte oder andere deliberative Ansätze“.

26. Mai 2021: Bündnis gegen die Pläne der Regierung

Zwölf Organisationen mit Sitz in Mainz und Rheinland-Pfalz schließen sich zu einem neuen Bündnis zusammen, um eine Änderung der Regierungspläne zu erreichen: Bürgerrat / Runder Tisch „Steinhalle“. Hauptforderung des Bündnisses ist die „Entfernung des Plenargestühls und der die Steinhalle in zwei Hälften trennende Zwischenwand“.

Erklärung des Bürgerrates/Runder Tisch „Steinhalle“ Landesmuseum

„Mehr Demokratie wagen - aber nicht durch Verdrängung kulturellen Erbes in der Steinhalle

Seit 2016 nutzt der Landtag von Rheinland-Pfalz die sogenannte Steinhalle des Landesmuseums Mainz als Ausweichquartier für seine Plenarsitzungen, da das historische Landtagsgebäude, das Deutschhaus, zu sanieren war. Der größte Teil der international bedeutenden Sammlung römischer Steindenkmäler wurde zuvor aus der Steinhalle ausgeräumt, damit der Plenarsaal und eine Lobby für den Landtag installiert werden konnten. Einen sehr beträchtlichen Teil dieser römischen Steindenkmäler hat der Mainzer Altertumsverein erworben und 1910 der Stadt übergeben. Das Land präsentiert diese Sammlung (seit 1967 als Dauerleihgabe der Stadt) im Landesmuseum, darunter befinden sich so einzigartige Denkmäler wie der Grabstein des Mainzer Reeders Blussus und seiner Frau Menimane, der repräsentative Bogen des Ratsherrn Dativius Victor und die Große Mainzer Jupiterssäule zu Ehren des Kaisers Nero.

Anders als ursprünglich zugesagt, will der Landtagspräsident nach der 2021 abgeschlossenen Sanierung des historischen Landtagsgebäudes die Steinhalle nicht wieder dem Landesmuseum Mainz zurückgeben, sondern auch zukünftig als Veranstaltungsort zur Vermittlung von Demokratie nutzen, wodurch das Landesmuseum Ausstellungsflächen in erheblichem Umfang verlöre.

In der Sorge, dass hier zwei wichtige politische Aufgaben in einer demokratischen Gesellschaft gegeneinander ausgespielt werden:

- einerseits der umfassende Erhalt kulturellen Erbes eines nahezu einzigartigen und international bedeutsamen Ensembles der „Steinhalle“ des Landesmuseums mit der Sammlung von antiken, frühchristlichen und den künftig hoffentlich noch stärker berücksichtigten jüdischen Denkmälern,
- andererseits die Präsentation, Bewahrung und Vermittlung von Demokratie, begriffen als „Reallabor Demokratie“

setzen sich die Unterzeichner daher sehr entschieden für die folgenden Ziele ein:

1. Entfernung des Plenarsaalgestühls und der die Steinhalle in zwei Hälften trennenden Zwischenwand, da die Raumwirkung der ca. 1.200 qm großen Steinhalle, der historischen Reithalle des kurfürstlichen Marstalls, durch diese Einbauten in erheblicher Weise beeinträchtigt wird und das Plenargestühl mehr als die Hälfte der Ausstellungsfläche belegt,
2. eine umfassende, weiterentwickelte Präsentation der international bedeutenden, nördlich der Alpen einzigartigen Sammlung römischer Steindenkmäler aus Mainz in der Steinhalle als einem Ort, an dem das Römische Mainz in seiner Vielfalt und einmaligen Dichte erlebbar ist, für Mainzerinnen und Mainzer, Mainz-Besucher*innen und die internationale Forschung,
3. die Wiedereröffnung der seit 2004 geschlossenen Archäologischen Sammlung mit wertvollen Beständen aus der Vorgeschichte, der Römerzeit und dem Mittelalter, die Ausstellung von römischen Neufunden sowie die Wiedereröffnung der Prinz-Johann-Georg-Sammlung,
4. eine angemessene Präsentation auch der weiteren bedeutenden Museumsbestände, die die menschliche Kunst- und Kulturgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart umfassen, bei der kein Bereich zugunsten anderer Bereiche geopfert werden darf,
5. das Museum mit seinen vielfältigen Sammlungen als unentbehrlichen und aktuellen Ort kultur-

politischer Weiterbildung für die Kunst- und Kulturgeschichte, insbesondere auch für die Landesgeschichte ideell, aber auch räumlich und personell zu stärken.“

Unterzeichner:

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz

Förderverein Stadthistorisches Museum Mainz e.V.

Stiftung Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Initiative Römisches Mainz e.V.

Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft JGU

Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie JGU

Mainzer Altertumsverein e.V.

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.

Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie

Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz

Verein der Freunde des Landesmuseums e.V.

Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.

26. Mai 2021:

Einladung von Herrn Innenminister Lewentz an einen ausgewählten Kreis am 1. Juni 2021 ab 15.00 Uhr im Ministerium

Vorabinformation an das Ministerium:

Unter der Federführung des Mainzer Altertumsvereins hat sich ein Bürgerrat / Runder Tisch "Steinhalle" gebildet und eine Erklärung mit 5 Hauptpunkten zum Thema erarbeitet. Diese Erklärung des Bürgerrates / Runder Tisch "Steinhalle" wird der Öffentlichkeit zugeführt.

31. Mai 2021: Außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde

Einladung an Dr. Heike Otto, Generaldirektorin GDKE, und Landtagspräsident Hendrik Hering, der Herrn Dr. Florack zur Teilnahme beauftragte. Aufgrund von Corona fand eine Online-Veranstaltung statt, bei der 23 Vereinsmitglieder anwesend waren.

Frau Dr. Otto und Herr Dr. Florack schildern den Plan als optimale Zukunftslösung. Das Landesmuseum würde ein Veranstaltungsort, zu dem man gerne am Abend hinginge, das Zentrum für Veranstaltungen in Mainz. Durch die zahlreichen Besucher des Demokratielabors könnten auch viele jüngere Besucher des Landesmuseums gewonnen werden.

Insbesondere zwei Mitglieder des Vereins sprachen sich in mehreren Darlegungen dagegen aus. Das Museum schreibe seit Jahren eine Verlustgeschichte mit Fläche und Personal, die geplanten Verluste durch Wegfall der Steinhalle noch nicht mitgerechnet. Die Glanzzeiten mit den früheren Direktoren und die Wertschätzung seien vorbei. Von einem Museumscarré könne nicht gesprochen werden, ein Arm fehle (Verkauf des Eltzer Hofes durch die Landesregierung für 5 Millionen). Jede

Zukunftsfläche entfalle damit.

(Die Machbarkeitsstudie von der Agentur teamstratenwerth GmbH hatte der Vorstand erst am Freitag, 14. Mai 2021, von Dr. Martin Florack zur Kenntnis bekommen.)

1. Juni 2021: Persönliches Treffen mit Minister Roger Lewentz

Am 1. Juni 2021 fand ab 15:00 Uhr im Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz ein Gespräch mit Herrn Roger Lewentz statt, an dem neben dem Minister sowie dessen persönlichem Referenten verschiedene Vertreter und Vertreterinnen teilnahmen, die sich für den Erhalt der Steinhalle als Präsentationsfläche des Landesmuseums einsetzten.

Über das Gespräch wurde Vertraulichkeit vereinbart. Das durchweg als konstruktiv empfundene Gespräch diente dem persönlichen Kennenlernen und dem ersten Austausch von Meinungen und Einschätzungen. Dabei wurde von Herrn Lewentz ein wichtiges Ergebnis, das sich abzeichnete, bekräftigt: Die Steinhalle bleibt in der Zuständigkeit der Generaldirektion und des Landesmuseums.

4. Juni 2021:

Aufruf zur Teilnahme an einer Online-Petition für die Rückgabe der Steinhalle durch den Bürgerrat (Abschrift)

Der Bürgerrat Steinhalle – bestehend aus

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
Förderverein Stadthistorisches Museum Mainz e.V.
Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz
Initiative Römisches Mainz e.V.
Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft JGU
Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie JGU
Mainzer Altertumsverein e.V.
Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.
Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie
Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.
Verein der Freunde des Landesmuseums e.V.
Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.

Ruft alle Mainzerinnen und Mainzer eindringlich dazu auf,
unverzüglich die Online-Petition

FÜR DEN ERHALT DER MAINZER STEINHALLE ALS MUSEALE PRÄSENTATIONSFLÄCHE DES LANDESMUSEUMS MAINZ

Im Internet zu unterschreiben.
Online-Petition ([openpetition.de](https://www.openpetition.de))

Unterstützen Sie die vollständige Rückgabe der kulturgeschichtlich bedeutenden Steinhalle und eine weitestgehende Präsentation der römischen Steindenkmäler für Besucher und Wissenschaft. Kein Steuergeld für das Verschwinden dieser Kulturschätze in teure Depotverwahrung mit dem Geld der Steuerzahler!

 Ich unterstütze die Petition mit meiner Unterschrift:
Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz

Von: Dr. Ulrike Ehmig aus: 04103 Leipzig
An: Mainzer Landtag in: Mainz
Zeichnungsfrist bis: 28.06.2021



Die Römische Steinhalle in Mainz ist eine der wichtigsten Sammlungen lateinischer Inschriften aus der Antike in ganz Europa. Die Steinhalle war in den letzten 5 Jahre weitgehend leerräumt, so dass dort das Parlament von Rheinland-Pfalz tagen konnte, solange der Plenarsaal umgebaut wurde. Jetzt sollte dies zurückgebaut werden. Der Mainzer Landtagspräsident aber will die Steinhalle nicht mehr als einmalige Ausstellungsfläche römischer Inschriften zurückgeben, sondern - statt in großer Zahl Inschriften zu präsentieren - ein "Demokratiatorium" einrichten (es berichtete u.a. die FAZ am 21.4.2021, ferner Mainz8 am 22.4.2021).

Die Mainzer Steinhalle ist nicht der richtige Ort für ein "Reallabor Demokratie", weder als Gebäude des ehemaligen kurfürstlichen Marstalls, noch im Umgeben mit Objekten aus einer Epoche, die nicht zur Intention, "einen Raum, der die moderne parlamentarische Demokratie für alle Altersgruppen erfahr- und begreifbar" zu machen, passen.
<https://www.landtag.rlp.de/de/aktuelles/detail/news/detail/News/landesmuseum-mainz-neue-kulturelle-und-politische-landmarke/-/-/>

Mainz verfügt mit dem Schloss, in dem 1792/93 der Mainzer Jakobinerclub tagte und dem Deutschhaus, dem Sitz des rheinland-pfälzischen Parlaments, sehr wohl über passende Orte, die zudem den nötigen Freiraum bieten. Gegenüber der Mainzer Steinhalle wurde zudem vor wenigen Jahren das „Haus des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz“ (<https://www.haus-des-erinnerns-mainz.de/>) eingerichtet.

Die epigraphische Welt und die gesamten Altertumswissenschaften verlieren mit der Umwidmung der Mainzer Steinhalle ein zentrales Wissenslabor, einen Ort der Nachwuchsausbildung und der Zukunftsförderung, ferner ein wichtiges Schaufenster in unmittelbare antike Lebenswelten und Diversitäten. Es gibt nördlich der Alpen keine vergleichbare Präsentation lateinischer Inschriften.

Mainz verschwindet mit den Planungen des Landtags aus der Wahrnehmung eines ganzen Wissenschaftszweiges.

Es wird keine Exkursionen von Archäologen und Historikern aus Deutschland und dem Ausland mehr in das Landesmuseum geben, denn die Steinhalle ist dessen Herzstück. Sie ist von internationalem Rang und wird dies ausschließlich in der ehemaligen Form, nämlich der Präsentation einer überwältigend großen Zahl unmittelbarer Zeugnisse antiker Menschen, bleiben. Die Reduktion auf "kulturelle Highlights" verkennt den Aussagewert 2000 Jahre alter Grabinschriften, von Ehrungen für Götter, von Bauinschriften etc. Allein die Vielfalt und Vielzahl nimmt den Besucher ein, zeigt ihm die Parallelen und Unterschiede zur heutigen Welt. Nur die Diversität der antiken Zeugnisse vermittelt einen wirklichen, differenzierten Einblick in das Leben vor 2000 Jahren, informiert umfassend und lässt Antike nicht zu einer reduzierten Schaubühne, einer Kulisse ohne Inhalt und Wert werden.

Mit einer Umwidmung der Mainzer Steinhalle verliert das Mainzer Landesmuseum, die Stadt Mainz, ein identifikatives Alleinstellungsmerkmal.

3. Juni 2021:

Flyer für die Verteilung an Nachbarn und Freunde vom Verein der Freunde

Der Vorstand des Vereins der Freunde entwarf einen als Brief verfassten Flyer für die Verteilung an Nachbarn und Freunde:

„Der Verein der Freunde des Landesmuseums e.V. bittet Sie um Ihre Unterstützung!

Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz - Online-Petition (openpetition.de)

Für ein Quorum werden 1800 Stimmen aus Mainz benötigt. Daher ist Ihre Mainzer Stimme von Bedeutung.“

Juni 2020:

Der Mainzer Altertumsverein führte mehrere Unterschriften-Aktionen in der Stadt Mainz durch

12. und 19. Juni 2021:

Unterschriften-Aktionen vom Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V.

Am 12. und am 19. Juni 2021 informierten die Vorstandsmitglieder des Vereins der Freunde des Landesmuseums vor der „Zweitstelle“ der Mainzer Künstlerin Christiane Schauder über mehrere Stunden die Passanten über die Bedeutung der Online-Petition und sammelten Unterschriften. Die Künstlerin unterstützte die Aktion zusätzlich in dem sie mehrmals in ihrem Mailverteiler darauf hinwies. Ergebnis: 182 Unterschriften konnten in die Online-Petition hochgeladen werden!

21. Juni 2021: Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden des Landtags

Brief des Vorstandes des Vereins der Freunde an alle Fraktionsvorsitzenden des Landtags (SPD, CDU, BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN, FDP, Freie Wähler)

Aussage: Pacta sunt servanda

Dieser Brief wurde zur Kenntnisnahme ebenso an die Vorsitzenden der Stadtratsfraktionen versandt.

22. Juni 2021: Gespräch mit Minister Lewentz

Erneut fand ein Gespräch des Bürgerrates mit Minister Lewentz statt. Der Minister deutete an, das Problem zügig lösen zu wollen. Er bat um einen Zeitaufschub bis nach den Sommerferien, um weitere Schritte in die Wege leiten zu können.

30. Juni 2021: Ende der Online Petition / Erklärung des Bürgerrates "Steinhalle"

Erklärung des Bürgerrates Steinhalle, Mainz 30. Juni 2021 zur Petition „Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz“

In der kurzen Laufzeit von 60 Tagen haben unter den eingeschränkten Kommunikationsbedingungen der Pandemie 5904 Personen die von der Archäologin Ulrike Ehmig initiierte Petition unterstützt. Sie alle sprechen sich dafür aus, die Mainzer Steinhalle wie zugesagt dem Landesmuseum nach dem Auszug des Landtags wieder ungeschmälert zur Verfügung zu stellen. Nur so kann eine angemessene und zeitgemäße Präsentation der weltweit bekannten und einzigartigen Denkmäler aus der Antike, aber auch wichtiger Stücke aus frühchristlicher und jüdischer Zeit erfolgen. Die Unterschriften und rund 1400 Kommentare stammen nicht nur aus Mainz und Deutschland. Das Anliegen wird vielmehr unterstützt von Privatpersonen und Fachleuten aus über 30 Ländern in Europa, ferner den USA, Australien, Japan, China, Honkong etc. Bei der anstehenden Neugestaltung des Landesmuseums blickt folglich nicht nur die Region, sondern die gesamte (Fach-) Welt auf Mainz und Rheinland-Pfalz als Kultur- und Wissenschaftsstandort.

www.openpetition.de/steinhalle

Die von der Plattform openpetition für Mainz gesetzte regionale Relevanzschwelle (Quorum) von 1.800 Unterschriften wurde klar (18%) übertroffen. Die Petition begrüßt die Pläne, demokratische Bildungs- und Erinnerungsarbeit zu intensivieren. Die Steinhalle, die als Gebäude des ehemaligen kurfürstlichen Marstalls ein denkmalgeschütztes Ensemble darstellt, ist dafür allerdings nicht der geeignete Ort. Ein „Demokratielabor“ gehört nicht ins Museum.

Dem Bürgerrat Steinhalle gehören an:

- Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Förderverein Stadthistorisches Museum Mainz e.V.
- Stiftung Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz
- Initiative Römisches Mainz e.V.
- Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft JGU
- Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie JGU
- Mainzer Altertumsverein e.V.
- Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V.
- Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie
- Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Verein der Freunde des Landesmuseums e.V.
- Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.

1. Juli 2021: Presseinformation an die dpa

Nach der so erfolgreich zu Ende gegangenen Petition, die dankenswerterweise von Frau Dr. Ulrich Ehmig, Privatdozentin für Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen, Uni Bamberg, initiiert worden war, wurde der von Dr. Michael Matheus, Univ.-Prof. i. R., erstellte Bericht an die dpa zur Veröffentlichung weitergegeben.

5. Juli 2021: Übergabe der Petition mit 5900 Unterschriften an den Landtag Rheinland-Pfalz

Dr. Ulrike Ehmig schickte die Petition mit allen Unterschriften (121 Seiten) an den Mainzer Landtag und an den Landtagspräsidenten Hendrik Hering:

Unterschriftenliste vom 05.07.2021
Petition Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz

Dr. Ulrike Ehmig
[REDACTED]
[REDACTED]

AN: Mainzer Landtag

Petition:

Die Römische Steinhalle in Mainz ist eine der wichtigsten Sammlungen lateinischer Inschriften aus der Antike in ganz Europa. Die Steinhalle war in den letzten 5 Jahre weitgehend leerräumt, so dass dort das Parlament von Rheinland-Pfalz tagen konnte, solange der Plenarsaal umgebaut wurde. Jetzt sollte dies zurückgebaut werden. Der Mainzer Landtagspräsident aber will die Steinhalle nicht mehr als einmalige Ausstellungsfläche römischer Inschriften zurückgeben, sondern - statt in großer Zahl Inschriften zu präsentieren - ein "Demokratieforum" einrichten (es berichtete u.a. die [FAZ am 21.4.2021](#), ferner [Mainz& am 22.4.2021](#)).

Die Mainzer Steinhalle ist nicht der richtige Ort für ein "Reallabor Demokratie", weder als Gebäude des ehemaligen kurfürstlichen Marstalls, noch im Umgeben mit Objekten aus einer Epoche, die nicht zur Intention, "einen Raum, der die moderne parlamentarische Demokratie für alle Altersgruppen erfahr- und begreifbar" zu machen, passen. <https://www.landtag.rp.de/de/aktuelles/detail/news/detail/News/landesmuseum-mainz-neue-kulturelle-und-politische-landmarke/-/-/>

Mainz verfügt mit dem Schloss, in dem 1792/93 der Mainzer Jakobinerclub tagte und dem Deutschhaus, dem Sitz des rheinland-pfälzischen Parlaments, sehr wohl über passende Orte, die zudem den nötigen Freiraum bieten. Gegenüber der Mainzer Steinhalle wurde zudem vor wenigen Jahren das „Haus des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz“ (<https://www.haus-des-erinnerns-mainz.de/>) eingerichtet.

Begründung:

Die epigraphische Welt und die gesamten Altertumswissenschaften verlieren mit der Umwidmung der Mainzer Steinhalle ein zentrales Wissenslabor, einen Ort der Nachwuchsausbildung und der Zukunftsförderung, ferner ein wichtiges Schaufenster in unmittelbare antike Lebenswelten und Diversitäten. Es gibt nördlich der Alpen keine vergleichbare Präsentation lateinischer Inschriften.

Mainz verschwindet mit den Planungen des Landtags aus der Wahrnehmung eines ganzen Wissenschaftszweiges.

Es wird keine Exkursionen von Archäologen und Historikern aus Deutschland und dem Ausland mehr in das Landesmuseum geben, denn die Steinhalle ist dessen Herzstück. Sie ist von internationalem Rang und wird dies ausschließlich in der ehemaligen Form, nämlich der Präsentation einer überwältigend großen Zahl unmittelbarer Zeugnisse antiker Menschen, bleiben. Die Reduktion auf "kulturelle Highlights" verkennt den Aussagewert 2000 Jahre alter Grabinschriften, von Ehrungen für Götter, von Bauinschriften etc. Allein die Vielfalt und Vielzahl nimmt den Besucher ein, zeigt ihm die Parallelen und Unterschiede zur heutigen Welt. Nur die Diversität der antiken Zeugnisse vermittelt einen wirklichen, differenzierten Einblick in das Leben vor 2000 Jahren, informiert umfassend und lässt Antike nicht zu einer reduzierten Schaubühne, einer Kulisse ohne Inhalt und Wert werden.

Mit einer Umwidmung der Mainzer Steinhalle verliert das Mainzer Landesmuseum, die Stadt Mainz, ein identifikatives Alleinstellungsmerkmal.

Nicht viele europäische Städte waren bereits vor 2000 Jahren Hauptstadt und sind es noch heute - und noch weniger von ihnen haben einen derart reichen Schatz von Zeugnissen vorzuweisen, in denen man noch heute "normalen" antiken Menschen so nahe kommt, wie Mainz mit seiner Steinhalle.

Seite 1 / 121

8. Juli 2021: Artikel in der Allgemeinen Zeitung: 5.900 Stimmen weltweit

Petition zum Erhalt der Steinhalle abgeschlossen, von Michael Jacobs

5900 Stimmen weltweit

Petition zum Erhalt der Steinhalle abgeschlossen

Von Michael Jacobs

MAINZ. Nach 60 Tagen Laufzeit ist die von der Archäologin Ulrike Ehmig initiierte Online-Petition zur ungeschmälernten Nutzung der Steinhalle des Landesmuseums nach Auszug des Landtags nun beendet. 5900 Personen, davon 2128 aus Mainz, sprachen sich gegen den von Landtagspräsident Hendrik Hering anvisierten Verbleib des ursprünglich als Interim installierten Plenargestühls in der insgesamt 1400 Quadratmeter messenden Halle aus.

Nur so könne eine angemessene und zeitgemäße Präsentation der weltweit bekannten und einzigartigen Denkmäler aus der Antike, aber auch wichtiger Stücke aus frühchristlicher und jüdischer Zeit erfolgen: So lautet die Auffassung des neu formulierten „Bürgerrats Steinhalle“, dem zwölf Institutionen, darunter der Verein der Freunde des Landesmuseums, der Mainzer Altertumsverein, die Stiftung „Haus des Erinnerns“ oder das Römisch-Germanische Zentralmuseum angehören. Die Unterschriften und rund 1400 Kommentare stammten nicht nur aus Mainz und Deutschland, sagt der Historiker Michael Matheus. Das Anliegen werde zudem unterstützt von Privatpersonen und Fachleuten aus über 30 Ländern in Europa, den USA, Australien, Japan oder China. Bei der anstehenden Neugestaltung des Landesmuseums blicke nicht nur die Region, sondern die gesamte (Fach-)Welt auf Mainz und Rheinland-Pfalz als Kultur- und Wissenschaftsstandort.

Die Petition begrüße die Pläne, demokratische Bildungs- und Erinnerungsarbeit zu intensivieren. Die Steinhalle, die als Gebäude des ehemaligen kurfürstlichen Marstalls ein denkmalgeschütztes Ensemble darstelle, sei dafür allerdings nicht der geeignete Ort. Ein „Demokratielabor“ gehöre nicht ins Museum, unterstreicht der Bürgerrat. Die im Rahmen der Petition geäußerten Statements und Kommentare sowie eine Dokumentation des medialen Echos auf die Kontroverse um die Steinhalle soll jetzt in einer 180 Seiten umfassenden Broschüre veröffentlicht werden, die der Bürgerrat nach Fertigstellung an jedes Landtagsmitglied verteilen will. Nach wie vor ist ungeklärt, wie eine künftige, zeitgemäße Präsentation der einzigartigen steinernen Denkmäler in der Halle – mit oder ohne Plenargestühl – eigentlich aussehen soll.

Zufriedenstellende Konzepte erhofft sich der Bürgerrat bei einem Treffen mit Innenminister Roger Lewentz (SPD), in dessen Haus die Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) mittlerweile angesiedelt ist, nach der Sommerpause.



Rund 420 Quadratmeter Fläche nimmt das Plenarrund in der insgesamt 1400 Quadratmeter großen Steinhalle des Landesmuseums ein.

Archivfoto: Sascha Kopp

23. Juli 2021: Dokumentation der öffentlichen Kontroverse um die Mainzer Steinhalle als Buch

Prof. Dr. Matheus informierte in einem Brief darüber, dass mit der Verlagsgruppe Schnell & Steiner vereinbart werden konnte, dass mit den zur Verfügung stehenden Geldern eine Verlagspublikation der Dokumentation zur öffentlichen Kontroverse um die Mainzer Steinhalle erstellt und publiziert werden soll.

13. Oktober 2021: Altertumsverein initiierte Treffen mit Innenministerium

Anfrage vom Altertumsverein an das Innenministerium für ein weiteres Gespräch zum Thema Steinhalle und deren zukünftige Verwendung.

Die Dokumentation der so erfolgreich verlaufenen Petition zur Steinhalle lag inzwischen in gedruckter Form vor. Eins der ersten Exemplare sollte offiziell Herrn Minister Lewentz überreicht werden, bevor das Buch in den öffentlichen Verkauf ging.



Die Mainzer Steinhalle

Dokumentation einer öffentlichen
Kontroverse 2021

Michael Matheus, Judith König, Stiftung Haus
des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz
Mainz, Verein der Freunde des Landesmuseums
Mainz e.V., c/o Generaldirektion Kulturelles Erbe
Direktion Landesmuseum Mainz, Mainzer Alter-
tumsverein e.V., Bürgerrat Steinhalle, Ulrike Eh-
mig (Hrsg.)

1. Auflage 2021, 176 Seiten

ISBN: 978-3-7954-3696-4

Verlag Schnell + Steiner

Preis: 16 €

Im Museums-Shop oder als E-Book direkt beim
Verlag erhältlich.



**NEUE ERWEITERTE
AUFLAGE 2025**



Im Jahr 2021 initiierte der Historiker Michael Matheus die Gründung des Mainzer Bürgerrates Steinhalle, dem zwölf Vereine, Gesellschaften und Institutionen aus Mainz angehören. Es ging darum, den bekannten Steinsaal des Mainzer Landesmuseums, in welchem dem Landtag von Rheinland-Pfalz für die Zeit der Renovierung des Deutschhauses ein Gastrecht eingeräumt worden war, dem Museum – wie zugesagt – nach dem Auszug des Landtages wieder zur Verfügung zu stellen und nicht dauerhaft für andere Zwecke zu nutzen.

Die im April 2021 um die Nutzung der Steinhalle entbrannte öffentliche Kontroverse wurde in einer im Verlag Schnell & Steiner veröffentlichten Dokumentation festgehalten. Diese wurde im Herbst 2021 dem Mainzer Innenministerium sowie allen Mitgliedern des Rheinland-Pfälzischen Landtags übergeben. Die Bemühungen des Bürgerrates waren erfolgreich. Ende Dezember 2021 wurde bekannt gegeben, dass die Steinhalle dem Landesmuseum zurückgegeben und das Plenargestühl abgebaut werden sollen. Nach der »Rückeroberung der Steinhalle« (Innenministerium laut Allgemeine Zeitung 22. August 2024) und dem anstehenden Umbau sollen dort wieder die römischen Schätze des Museums präsentiert werden. Zuvor wird ab Sommer 2025 die Ausstellung »Jüdisches Erbe und Leben in Rheinland-Pfalz« gezeigt, die später Teil der Dauerausstellung des Museums werden soll. Der Bürgerrat Steinhalle demonstrierte, wie bürgerschaftliches Engagement erfolgreich kulturelles Erbe bewahren und politische Entscheidungen beeinflussen kann.

Die vorliegende zweite, erweiterte Auflage zur »Mainzer Steinhalle« ist anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V. erschienen.



9 783795 490232

Erscheinungstermin: 24. Mai 2025

2. Auflage, 195 Seiten

ISBN: 978-3-7954-9023-2

Verlag Schnell + Steiner

E-Book und limitierte gedruckte Auflage

Preis: 20 €

Das Buch wird zu einem späteren Zeitpunkt als
Open Access zur Verfügung stehen:

DOI <https://doi.org/10.61035/3795490249>

19. Oktober 2021: Brief des Vereins der Freunde an die Direktorin beim Landtag

Mit dem Auszug des Landtags aus der Steinhalle kann nach der Auffassung des Vereins der Freunde auch die Übergabe des Hausrechts für die Steinhalle an das Landesmuseum Mainz vollzogen werden.

28. Oktober 2021: Treffen mit Innenministerium noch offen

Alle Teilnehmer des Runden Tisches / Bürgerrat "Steinhalle" wurden darüber informiert, dass das Innenministerium noch keinen Termin für ein Treffen bei Herrn Minister Lewentz angeboten hatte. Deswegen wurde geplant, die Dokumentation zur Online-Petition dem Minister und dem Landtagspräsidenten postalisch zu übersenden und auch die Presse gleichzeitig über die Buchveröffentlichung zu informieren.

17. November 2021: Minister Lewentz trifft ausgewählten Kreis

Minister Lewentz empfängt nur die in der Dokumentation „Die Mainzer Steinhalle“ genannten Herausgeber mit je einer vertretenden Person zur Übergabe des Buches zur Steinhalle im Innenministerium.

Nach dem 17. November werden den 101 Landtagsabgeordneten, Herrn Landtagspräsidenten Hering, dem Oberbürgermeister Michael Ebling, der Kulturdezernentin Marianne Grosse und der Generaldirektorin GDKE, Frau Dr. Otto, ebenfalls Ausfertigungen der Dokumentation zugestellt.

19. November 2021: Landesmuseum soll wieder Hauptnutzer der Steinhalle werden

Antwort der Direktorin des Landtags auf den Brief des Vereins der Freunde vom 19. Oktober 2021

"Der neue Hauptnutzer

Nach dem Wiedereinzug ins Deutschhaus endet die vorübergehende Hauptnutzung der Steinhalle im Landesmuseum durch den Landtag. Die hierfür notwendigen förmlichen und praktischen Schritte werden derzeit unternommen. Sobald diese abgeschlossen sind, wird der LBB als Immobilieneigentümer das Landesmuseum erneut als Hauptnutzer führen."

22. November 2021: Veröffentlichung der Übergabe der Dokumentation, die am 17. November stattfand

A2 22.11.2021

Stadtrat soll neuen Tagungsort suchen

Bürgerrat Steinhalle stellt Dokumentation vor / Lewentz pocht auf Übergabe der Halle im Jahr 2024

Von Maïke Hessendenz

MAINZ. Es waren 5900 Unterschriften von Menschen aus 39 Nationen von sechs Kontinenten, die sich gegen den Verbleib des Landtagsgestühls in der Steinhalle des Landesmuseums ausgesprochen hatten. Es gab ein riesiges Presseecho, es gründete sich der „Bürgerrat Steinhalle“. Jetzt präsentiert der Bürgerrat eine umfangreiche Dokumentation zur Mainzer Steinhalle – die der Vorsitzende des Mainzer Altertumsvereins, Günther Knödler, an Innenminister Roger Lewentz überreichte. Das 176-seitige Buch ist ab sofort erhältlich. Es ist erschienen im Schnell & Steiner Verlag und kostet 16 Euro. ISBN: 978-3-7954-3696-4.

Den Termin der Übergabe allerdings nutzten Knödler, der Historiker Michael Matheus, Elisabeth Kolz, Chefin der Freunde des Landesmuseums, und andere, um bei Lewentz nachzuhaken. „Die Zweiteilung der Steinhalle passt uns nicht“, unterstrich Knödler. „Wir setzen unsere Hoffnung in Sie“, sagte er in Richtung des Ministers – der nämlich

hatte unlängst in dieser Zeitung betont, dass es eine Vereinbarung mit OB Michael Ebling gebe, dass das Landtagsgestühl bis 2024 in der Steinhalle verbleiben solle, damit der Stadtrat es während der Sanierung des Rathauses als Tagungsort nutzen könne. Dass Ebling inzwischen verkündet hat, dass die Rathausanierung sich bis 2027 ziehe, sei für diese Vereinbarung unerheblich, erklärte der Minister. „Wir müssen uns einig sein, dass 2024 dann auch 2024 heißt.“ Der Stadtrat müsse nach 2024 andere Tagungsorte finden – unter anderem habe er die Bürgerhäuser im Blick, deren Erneuerung schließlich maßgeblich vom Land mitgetragen worden sei.

Zum jetzigen Zeitpunkt sei man ohnehin dabei, zunächst ein neues Konzept für das Landesmuseum zu erstellen. Nach fast 14 Jahren sei die Ausstellungenkonzeption in die Jahre gekommen. Hier müssten Experten neue Ideen entwickeln, die auch die Steinhalle und den Innenhof einbezögen. „Die Exponate sind Weltklasse und einzigartig“, so Lewentz. „Wir müssen mit dem, was wir ha-



Roger Lewentz (l.) nahm die Dokumentation zur Steinhalle von Günther Knödler entgegen. Foto: Sascha Kopp

ben, massiv wuchern.“ Er habe Reisen nach Pompeji und an den Hadrianswall unternommen; „dort begegnet man uns auf Augenhöhe“, sagte er. Sein Ziel sei es, nicht nur Rheinland-Pfalz als römischstes aller Bundesländer in Deutschland, sondern im Rahmen einer europäischen Initiative weit über die deutschen Grenzen hinaus in den Fokus zu rücken. Was aus dem Landtagsgestühl werde, liege nicht in sei-

ner Zuständigkeit. „Das Landtagsgestühl gehört dem Landtag, nicht der GDKE. Ich beteilige mich nicht an Vorschlägen für Dinge, die uns nicht gehören.“ Und: „Für mich ist es kein Dogma, dass das Landtagsgestühl irgendwo stehen muss“, so der Innenminister – auch, wenn er die Notwendigkeit, der Demokratie und ihrer Geschichte ein Forum zu bieten, ganz klar betont.

► KOMMENTAR

Mainzer Allgemeine Zeitung, 22.11.2021

23. November 2021: E-Mail von Dr. Ulrike Ehmig an Landespräsident Hendrik Hering

Datum: 23-Nov-2021 16:00:44 +0100

Betreff: Petition "Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz"

Sehr geehrter Herr Hering,

in der vergangenen 46. Kalenderwoche hat der Bürgerrat Steinhalle die Publikation „Die Mainzer Steinhalle. Dokumentation einer öffentlichen Debatte“ an Herrn Roger Lewentz übergeben. Als Minister des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz ist er der primäre Ansprechpartner für die GDKE und damit auch für die Steinhalle des Landesmuseums Mainz. Die Dokumentation wurde zugleich allen Abgeordneten des Landtags zugänglich gemacht.

Großen Raum nimmt in der Publikation die von mir im Frühjahr 2021 auf der Plattform openPetition initiierte Petition „Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz“ ein. Mit dieser elektronischen Nachricht und der ihr angehängten PDF-Datei übergebe ich Ihnen als dem Präsidenten des rheinland-pfälzischen Landtags und Adressaten der Petition die im Rahmen der Initiative eingegangenen Unterschriften und Kommentare.

Auch die regionale und überregionale Presse werde ich – selbstverständlich ohne die anhängen Personendaten – von der Übergabe informieren.

Die Anwendung des demokratischen Werkzeugs der Petition sowie die in den Kommentaren zum Ausdruck kommende Reaktion der Fachkolleginnen und Fachkollegen und der mit Mainz verbundenen Personen waren für mich überaus aufschlussreich.

In großer Dichte haben Vertreterinnen und Vertreter der gesamten Altertumswissenschaften (Geschichte, Archäologie, Philologie, Rechtsgeschichte usw.) aus Deutschland, Europa und Übersee die Petition unterzeichnet. Sie kennen die Steinhalle aus unmittelbarer Anschauung und eigener Forschung. Ihnen ist bewusst, was durch eine Umwidmung für ihre Arbeiten, für den wissenschaftlichen Nachwuchs und für die Vermittlung von Kultur an eine breite Öffentlichkeit verlorenzugehen droht.

Darüber hinaus identifiziert sich ein breites Spektrum der Bevölkerung von Mainz und seiner Umgebung mit der Steinhalle als historical milestone der Stadt und einer weit darüberhinausgehenden Region.

Im gesamten nördlichen Europa gibt es kaum eine Sammlung römischer Inschriften wie jene in Mainz, die gerade von ihrer beeindruckenden Fülle lebt. Dieses Erlebnis, für das die Steinhalle Mainz die Kulisse gibt, ist einzig.

Sicher aber ist es Aufgabe des Landesmuseums, ein neues Konzept für das Ensemble von Raum und den Objekten zu entwickeln. Mit der bis 2024 terminierten Nutzung der Räumlichkeit durch den Mainzer Stadtrat steht dem Haus Entwicklungsspielraum zur Verfügung – Zeit, in denen Kontakte zu anderen Museen sowie Kolleginnen und Kollegen ausgebaut werden können.

Eine Neukonzeption der Steinhalle bietet auch auf übergeordneter Ebene eine Chance, die Fachwelt weiterhin und neu vernetzt in Mainz zu Gast zu haben. Ich bin überzeugt, dass sich niemand einer Beratung oder Mitarbeit verweigern wird. Ganz entsprechend stehe ich selbst auch zum Austausch bereit.

PD Dr. Ulrike Ehmig M.A.

21. Dezember 2021: Der Bürgerrat „Steinhalle“ freute sich über „schönstes Weihnachtsgeschenk“

Nationale und regionale Medien hatten schon vor einigen Tagen über die neuen Entwicklungen in Sachen Steinhalle berichtet.

Jetzt informierte auch die AZ darüber, dass das Plenargestühl aus der Steinhalle entfernt werden soll (Anlagen: 2021-12-07 Landtag will Gestühl ausbauen (AZ).pdf)

Damit wurde einer zentralen Forderung des Bürgerrates "Steinhalle" Rechnung getragen: Der Erhalt der Steinhalle im alleinigen Besitz des Landesmuseums verbunden mit einer zeitgemäßen Präsentation der einmaligen historischen Denkmäler.

Stadtrat gibt Steinhalle frei

AZ 22.12.2021

OB Michael Ebling will alternative Tagungsorte nutzen / Bürgerrat freut sich über „schönstes Weihnachtsgeschenk“

Von Maika Hessendenz

MAINZ. Happy End im Steinhallen-Streit: Die Steinhalle im Landesmuseum kann ab sofort wieder komplett durch die Generaldirektion Kulturelles Erbe, insbesondere durch das Landesmuseum, genutzt werden. Wie Oberbürgermeister Michael Ebling jetzt erklärt, werde der Stadtrat die Steinhalle nicht, wie bislang angekündigt, für seine Stadtratssitzungen nutzen. Das Landtagsgestühl, das dort zunächst für die Zeit der Sanierung des Landtags als Tagungsort für den Landtag diene, kann somit ausziehen.

Landtagspräsident Hendrik Hering hatte das Gestühl zunächst auch nach der Fertigstellung des Landtags dort belassen wollen, um ein sogenanntes „Demokratielabor“ in der Steinhalle des Landesmuseums zu etablieren. Daraufhin hatte sich aus der internationalen Historikerszene heftiger Widerstand geregt – schließlich beherbergt die Steinhalle eine einzigartige Sammlung antiker Steine. Ein Bürgerrat hatte sich gegründet, fast 6000 Unterschriften hatte eine Petition zusammengebracht. Auch eine Publikation mit den Einwänden ist inzwischen erschienen. Die Staatskanzlei hat vor wenigen Wochen angekündigt, gerne bereit zu sein, das Gestühl jederzeit auszubauen. Dem stand bislang eine Vereinbarung zwischen Innenminister



Das Plenargestühl kann aus der Steinhalle ausziehen. Der Stadtrat will künftig andere Orte nutzen, um seine Sitzungen abzuhalten. Archivfoto: Maika Hessendenz

Roger Lewentz, der für die GDKE zuständig ist, und OB Michael Ebling entgegen: Demnach sollte das Gestühl noch bis 2024 in der Steinhalle verbleiben, um für den Stadtrat als Ersatz-Tagungsort für das in der Sanierung befindliche Rathaus zu dienen.

Jetzt betont Michael Ebling, dass die Stadt von diesen Plänen ab sofort Abstand nehmen möchte. Der Stadtrat habe bedingt durch die Coronapandemie in den vergangenen Monaten bereits mehrfach auf andere Mainzer Orte ausweichen müssen, um die Einhaltung der geltenden Hygieneregeln gewährleisten zu können.

Diese Orte sollen nun offenbar auch künftig als Ausweichquartier genutzt werden. „Es gibt in Mainz über die Steinhalle hinaus Orte, an denen der Rat der Landeshauptstadt Mainz zu seinen Sitzungen zusammenkommen kann“, so Ebling. Die Landeshauptstadt Mainz möchte einer vom Land Rheinland-Pfalz angedachten oder gewünschten Entwicklung der Steinhalle nicht im Wege stehen. Wir danken dem Landesmuseum und dem Land Rheinland-Pfalz, dass wir zwischenzeitlich die Steinhalle sowie das Plenargestühl des Landtags nutzen durften“, so der Oberbürgermeister.

Bei den Aktivistinnen des Bürgerrates löst die Neuigkeit Begeisterung aus. „Das verbuchen wir als Erfolg der Bemühung des Bürgerrats“, sagen Günther Knödler, Vorsitzender des Mainzer Altertumsvereins, Elisabeth Kolz, Chefin der Freunde des Landesmuseums, und der Mainzer Historiker Michael Matheus. „Wenn das mal nicht das schönste Weihnachtsgeschenk ist“, freut sich Elisabeth Kolz. Nun könne zeitnah mit der Neukonzeption des Landesmuseums begonnen werden; wenn das Gestühl nun wirklich ausziehe, sei das der Auftakt zum Neuanfang für das Landesmu-

seum, sagt sie.

Innenminister Roger Lewentz bremst die Begeisterung zwar ein wenig aus – schürt allerdings ebenfalls die Vorfreude auf die Neugestaltung des Museums. „Der Verzicht der Stadt Mainz auf die Nutzung der Steinhalle hat aktuell keine Auswirkungen auf die laufenden Überlegungen für das Landesmuseum Mainz“, sagt er auf Anfrage dieser Zeitung. Das Landesmuseum werde ein neues, zeitgemäßes Konzept bekommen. „Die Steinhalle wird ein wichtiger Teil dieser künftigen Nutzung sein. Bei der Erarbeitung dieses Museumskonzepts, das inhaltliche, räumliche, gestalterische und bauliche Anforderungen zusammenführt, wird die Generaldirektion Kulturelles Erbe ab dem kommenden Jahr von einem noch auszuwählenden Büro unterstützt werden“, so der Minister. Zuletzt hatten auch Museumsdirektorin Dr. Birgit Heide und GDKE-Chefin Dr. Heike Otto betont, dass sich das Haus neu aufstellen wolle. Bis zur Umsetzung eines neuen Konzeptes, das auch bauliche Veränderungen in der Steinhalle – unter anderem, um Barrierefreiheit herzustellen – mit sich bringen einige Jahre vonnöten. Sowohl Birgit Heide wie auch Heike Otto waren am Dienstag urlaubsbedingt nicht zu erreichen. Wann das Gestühl nun tatsächlich abgebaut wird, ist noch offen. ► KOMMENTAR

Presseservice



Landeshauptstadt
Mainz

21. Dezember 2021

Pressemitteilung: Keine weitere Nutzung der Steinhalle im Landesmuseum durch Landeshauptstadt Mainz

(skh) Die Landeshauptstadt Mainz wird von einer weiteren Nutzung der Steinhalle ab sofort Abstand nehmen.

Nach dem Auszug aus dem Rathaus am Jockel-Fuchs-Platz, das umfassend saniert werden soll, tagte zwischenzeitlich der Mainzer Stadtrat im Interims-Plenarsaal des Landtages RLP in der Steinhalle des Landesmuseums. Bedingt durch die Coronapandemie musste der Stadtrat in den vergangenen Monaten bereits mehrfach auf andere Mainzer Orte ausweichen, um die Einhaltung der geltenden Hygieneregeln gewährleisten zu können.

„Es gibt in Mainz über die Steinhalle hinaus Orte, an denen der Rat der Landeshauptstadt Mainz zu seinen Sitzungen zusammenkommen kann. Die Landeshauptstadt Mainz möchte einer vom Land Rheinland-Pfalz angedachten oder gewünschten Entwicklung der Steinhalle nicht im Wege stehen. Wir danken dem Landesmuseum und dem Land

Landeshauptstadt Mainz
Hauptamt
Pressestelle | Kommunikation
Stadthaus Große Bleiche
Große Bleiche 46/Löwenhofstraße 1
55116 Mainz

Telefon: 49 6131 12 22 21
Telefax: 49 61 31 12 33 83
E-Mail: pressestelle@stadt.mainz.de
www.mainz.de

Presseservice



Landeshauptstadt
Mainz

Rheinland-Pfalz, dass wir zwischenzeitlich die Steinhalle sowie das Plenargestühl des Landtags nutzen durften“, so Oberbürgermeister Michael Ebling.

Landeshauptstadt Mainz
Hauptamt
Pressestelle | Kommunikation
Stadthaus Große Bleiche
Große Bleiche 46/Löwenhofstraße 1
55116 Mainz

Telefon: 49 6131 12 22 21
Telefax: 49 61 31 12 33 83
E-Mail: pressestelle@stadt.mainz.de
www.mainz.de

Mainzer Allgemeine
Zeitung, 22.12.2021

Ende 2024: Die Rückgewinnung der Steinhalle für das Landesmuseum Mainz

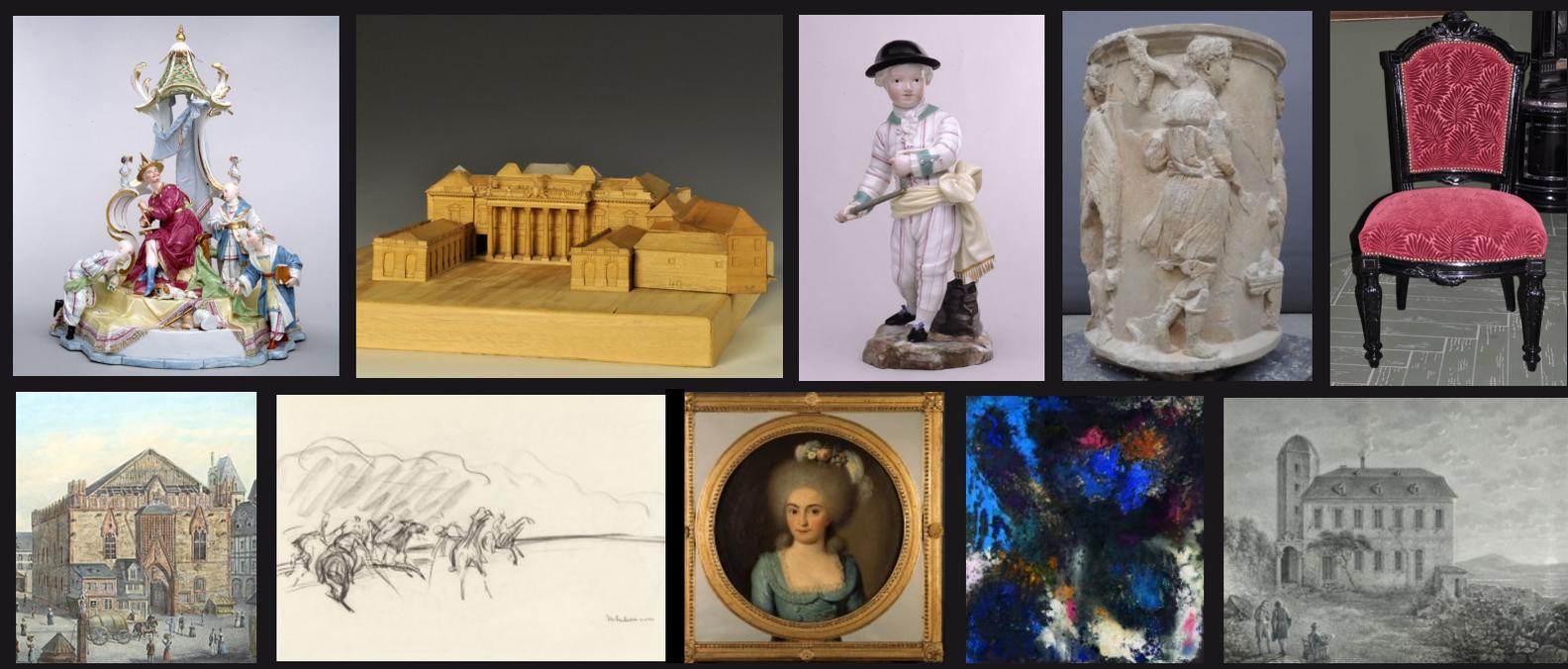
Nachdem die Übergabe der Steinhalle zum 1.1.2022 an das Landesmuseum Mainz erfolgt war, konnte nach einer zeitlichen Verzögerung schließlich die Stabstelle Bau und Technik der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) durch die tatkräftige Unterstützung des Finanzministeriums und des Innenministeriums sowie des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB) das Plenargestühl im Laufe des Jahres 2024 entfernen.

Der Rückbau der Zwischenwand wird allerdings durch die umfangreiche Baumaßnahme einige Jahre Zeit in Anspruch nehmen, weswegen das Landesmuseum die Gelegenheit nutzt, auf der freigewordenen Fläche ab dem Spätherbst 2025 eine Ausstellung über die jüdische Kultur und das jüdische Leben in Rheinland-Pfalz zu präsentieren.

Parallel begannen 2025 bereits die ersten Planungen für den Gesamtumbau der Steinhalle, so dass die Steinhalle zukünftig wieder für die großartige Sammlung römischer Steindenkmäler und Kleinfunde sowie für kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung steht. Damit wird die Steinhalle wieder eines der Alleinstellungsmerkmale des Mainzer Landesmuseums und zum attraktiven Anlaufpunkt in der Landeshauptstadt.

Quellenhinweise

- Provisorischer Landtagssitz ist ständiger Ort der Demokratie, Allgemeine Zeitung, www.allgemeine-zeitung.de, 22.08.2019
- Landtag Rheinland-Pfalz, 17. Wahlperiode, Protokoll 42. Sitzung "Ausschuss für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur", Punkt 11 der Tagesordnung: Zukunft der Steinhalle im Mainzer Landesmuseum, 8.9.2020
- Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V., Mitgliederbrief LMMZ Nr. 5, 22.3.2021
- Matthias Alexander: Macht Platz, beim Jupiter!, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.4.2021
- Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V., Brief an Mitglieder, 22.4.2021
- Pressemitteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur: LANDESMUSEUM MAINZ: NEUE KULTURELLE UND POLITISCHE LANDMARKE, 23.4.2021
- Mainzer Altertumsverein, Öffentliche Stellungnahme, Mainzer Allgemeinen Zeitung, 28.4.2021
- Landtag Rheinland-Pfalz, Landesmuseum Mainz: Kulturelle und politische Bildung vereinen, 29.4.2021
- Monsignore Klaus Mayer, Brief an Frau Kolz, 1. Vorsitzende des Vereins der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V., 12.5.2021
- Erklärung des Bürgerrates/Runder Tisch „Steinhalle“:
- Mehr Demokratie wagen - aber nicht durch Verdrängung kulturellen Erbes in der Steinhalle, 26.5.2021
- Dr. Ulrike Ehmig: openPetition (openpetition.de): Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz, 4.6.2021
- Erklärung des Bürgerrates "Steinhalle" zum Ende der Petition "Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz", 30.6.2021
- Dr. Ulrike Ehmig: E-Mail zur Übergabe der Petition mit allen Unterschriften an den Landtag Rheinland-Pfalz, 5.7.2021
- Michael Jacobs, Petition zum Erhalt der Steinhalle abgeschlossen, Mainzer Allgemeinen Zeitung, 8.7.2021
- Brief des Vereins der Freunde an die Direktorin beim Landtag, Auszug des Landtags aus der Steinhalle – Übergabe des Hausrechts an das Landesmuseum Mainz, 19.10.2021
- Direktorin des Landtags, Antwort auf die Anfrage des Vereins der Freunde vom 19.10.2021, Der neue Hauptnutzer
- Direktorin des Landtags, Der neue Hauptnutzer, E-Mail vom Donnerstag, 18.11.2021
- Maike Hessedenz: Stadtrat soll neuen Tagungsort suchen, Bürgerrat Steinhalle stellt Dokumentation vor / Lewentz pocht auf Übergabe der Halle im Jahr 2024, Mainzer Allgemeiner Zeitung, 22.11.2021
- Dr. Ulrike Ehmig: E-Mail an Landtagspräsident Hendrik Hering, Petition "Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz", 23.11.2021
- Maike Hessedenz: Stadtrat gibt Steinhalle frei, OB Michael Ebling will alternative Tagungsorte nutzen / Bürgerrat freut sich über "schönstes Weihnachtsgeschenk", Mainzer Allgemeine Zeitung, 22.12.2021
- Landeshauptstadt Mainz, Pressemitteilung: Keine weitere Nutzung der Steinhalle durch Landeshauptstadt Mainz, 21. Dezember 2021



Die Bandbreite unserer Vereinsförderungen

Bettina Vier

Mit der Durchsicht und Ordnung der Vereinsunterlagen (vgl. S. 9), kamen Belege zu den verschiedenen Schenkungen und Förderungen des Vereins zu Tage. So konnte Frau Dr. Kneisel eine umfangreiche, vermutlich aber nicht vollständige Liste der Förderungen durch den Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz erstellen. Seit 1965 hat der Verein über 210 Objekte und Projekte mit einer erstaunlichen Bandbreite gefördert und Zeitfenster geöffnet:

- Ankauf von Gemälden, Zeichnungen und Lithografien bekannter Künstler aus Mainz und Umgebung. Darunter ca. 34 Objekte von und über den bekannten Künstler Slevogt, über den das Landesmuseum eine eigene **► Forschungsstelle** betreibt.
- Objekte zur Bereicherung der Porzellan- und Fayence-Sammlung des Museums, davon ca. 30 Teile aus der Produktion der Höchster Manufaktur, die von 1746 bis 1796 zum Mainzer Bistum gehörte.
- Ankauf / Restaurierung von Möbeln von historischen Mainzer Werkstätten.
- Zuschüsse zu Restaurierungen antiker Zeitzeugen, z.B. die Große Mainzer Jupitersäule 2022, Blussus-Stein 2023, Grabsteine für die Tochter der Telesphoris 2025.
- Ankauf Technik, wie z.B. einen Fernseher und technisches Zubehör für die digitale Präsentation der Rekonstruktion des historischen Mainzer Kaufhauses.
- Zuschüsse zu Ausstellungen oder Ausstellungskatalogen des Landesmuseums, wie z.B. die Römerausstellung 2003, Ausstellungen Napoleon und Prinz Johann Georg 2004, Hundertwasser-Ausstellung 2007, Erlebnisausstellung Mittelalter 2020, Blauer Aufbruch 2023.
- Zuschuss zur Online-Ausstellung „Die Kaiser und die Säulen der Macht“.
- Zuschüsse zu Projekten der Museumspädagogik für Kinder, div. Vorträgen sowie Kreppel-Spenden für die Fastnachts-KiM.

Auch in unserem Jubiläumsjahr wollen wir Zeitfenster öffnen und haben uns folgende Förderprojekte ausgesucht:



Die Restaurierung zweier antiken Grabsteine für die Tochter der Telesphoris durch Diplom-Restaurator Matthias Steyer.

Dieses Projekt konnte im April 2025 über Spenden und Vereinsbeteiligung abgeschlossen werden. Danke!

Die Restaurierung des antiken Grabsteins für den syrischen Bogenschützen Monimus durch Diplom-Restaurator Matthias Steyer.



Die Erweiterung der Museums-App „LMM-Guide“ mit zusätzlichen Inhalten, der Übersetzung in englische Sprache und der Vertonung mit professionellen Sprechern.

Dieses Projekt konnte pünktlich zur Jubiläumsfeier online gehen

Wir bitten um Spenden!



Ohne Ehrenamt kein Verein

Bettina Vier

60 Jahre Vereinsgeschichte bedeutet auch 60 Jahre ehrenamtliches Engagement für museale Darstellung von Kunst und Geschichte. Die in dieser Festschrift vorgestellte Gründungsgeschichte, die Vielzahl an Förderprojekten und Kulturangebote für Mitglieder, der Kampf um die Steinhalle und nicht zuletzt die umfangreiche Aufarbeitung des Vereinsarchivs sind Beispiele für die Leistungen des Ehrenamtes in unserem Verein. Die aktuell tätigen Vorstände und Beiräte freuen sich, auf den Leistungen ihrer Vorgänger aufbauen und neue Ideen entwickeln zu können. Vielleicht kennen Sie noch den einen oder anderen Namen aus der Vereinshistorie.

Der aktuelle Vorstand seit 2019

- 1. Vorsitzende: Elisabeth Kolz
- 2. Vorsitzende: Anette Schmidt,
ab 2022 Dr. Marietta Schmidt-Kiefer
- 1. Schriftführerin: Dr. Antje Kneisel
- 2. Schriftführerin / Beisitzerin: Sima Hosseini
- Schatzmeister: Frank Hockemeier
- Museumsdirektorin: Dr. Birgit Heide

Der aktuelle Beirat:

- Uwe Abel
- Daniel Gahr
- Ani Jivkova-Gahr
- Caspar Maria Giani
- Dr. Carlo Servatius
- Bettina Vier
- Andrea von Vultejus

Chronologie der Vorstände

1965 bis 1976

1. Vorsitzender: Kanzler Dr. h.c. Eichholz
2. Vorsitzender: Direktor Pierstorff, 1976 Dr. Franz Orth
1. Schriftführer: Prof. Dr. Holzamer, ab 1976 2. Vorsitzender
2. Schriftführer / Beisitzer: Dr. Horst Reber und Dr. Venzmer, Oberkustos
- Schatzmeister: Wilhelm Hüwel
- Museumsdirektor: Dr. Karl-Heinz Esser

1977 bis 1981

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Holzamer
2. Vorsitzender: Kanzler Dr. h.c. Eichholz
1. Schriftführer: Dr. Franz Orth
2. Schriftführer / Beisitzer: Dr. Wolfgang Selzer
- Schatzmeister: Wilhelm Hüwel
- Museumsdirektor: Dr. Karl-Heinz Esser, ab 1978 Prof. Wilhelm Weber

1982 bis 1996

1. Vorsitzender: Dr. Franz Orth
2. Vorsitzender: Prof. Dr. Holzamer / Dr. Wolfgang Selzer / Frau Dr. Mendelsohn / Dr. Klein / Volker Walz
1. Schriftführer: Dr. Wolfgang Selzer
2. Schriftführer / Beisitzer: 1982-1987 unbekannt, ab 1988 Eckart Schneider-Reuter
- Schatzmeister: Wilhelm Hüwel, ab 1984 Herr Kamm, ab 1993 Herr Döhr, ab 1995 Karl-Heinz Trapp
- Museumsdirektor: Dr. Berthold Roland, ab 1993 Dr. Gisela Fiedler-Bender

1997 bis 2003

1. Vorsitzender: Clemens Lucht
2. Vorsitzender: Gerd Krämmer
1. Schriftführer: Volker Walz, ab 1998 Robert Schönfeldt
2. Schriftführer / Beisitzer: Eckart Schneider-Reuter
- Schatzmeister: Karl-Heinz Trapp
- Museumsdirektorin: Dr. Gisela Fiedler-Bender, ab 2001 Dr. Isabella Fehle

2004 bis 2008

1. Vorsitzender: Dr. Nünnerich-Asmus

2. Vorsitzender: Gerd Krämmer

1. Schriftführer: Robert Schönfeldt / ab 2006 Günter Knödler

2. Schriftführer / Beisitzer: Eckart Schneider-Reuter

Schatzmeister: Karl-Heinz Trapp

Museumsdirektorin: Dr. Gisela Fiedler-Bender, ab 2001 Dr. Isabella Fehle

2008 bis 2012

1. Vorsitzende: Dr. Susanne Kern

2. Vorsitzende: Ursula Kuhn

1. Schriftführer: Günter Knödler / Caspar Maria Giani / Frank Hockemeier

2. Schriftführer / Beisitzer: Gerd Krämmer

Schatzmeister: Karl-Heinz Trapp

Museumsdirektorin: Dr. Isabella Fehle, ab 2010 Dr. Andrea Stockhammer

2012 bis 2015

1. Vorsitzender: Dr. Carlo Servatius

2. Vorsitzender: Dr. Hans Schmiedel

1. Schriftführer: Frank Hockemeier

2. Schriftführer / Beisitzer: Nickolas Schmidt

Schatzmeister: Karl-Heinz Trapp

Museumsdirektorin: Dr. Andrea Stockhammer

2016 bis 2018

1. Vorsitzender: Herr Schneider

2. Vorsitzender: Herr Haßlinger

1. Schriftführer: Frank Hockemeier

2. Schriftführerin / Beisitzerin: Elisabeth Kolz

Schatzmeister: Nickolas Schmidt

Museumsdirektorin: Dr. Andrea Stockhammer, ab 2016 Dr. Birgit Heide

Wir wünschen uns, dass sich heute und in Zukunft weiterhin Menschen finden, die sich für den Verein, für das Landesmuseum Mainz und damit für die museale Darstellung von Kunst und Geschichte ehrenamtlich einsetzen.



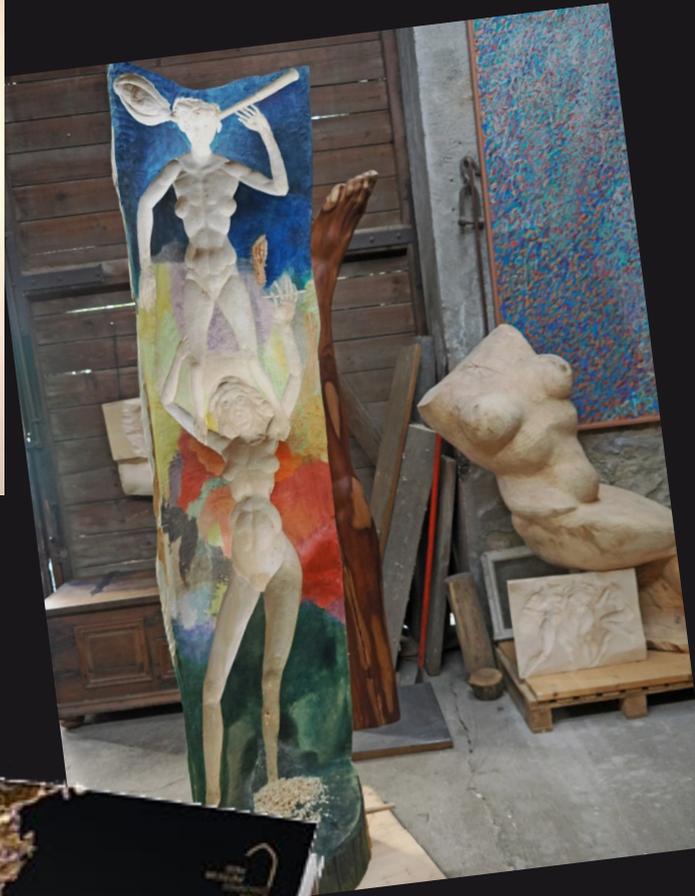
Potpourri der Aktivitäten des Vereins für seine Mitglieder

Bettina Vier

Die Mitglieder des Vereins haben mindestens eins gemeinsam: Interesse für Kunst und Geschichte. Daher ist es immer wieder eine inspirierende Abwechslung sich mit anderen Mitgliedern zu treffen und austauschen zu können. Museumsführer betonen gerne, dass sie sich nicht nur über das Interesse unserer Mitglieder freuen, sondern auch aufgrund der Fragen erkennen, dass unsere Mitglieder tiefgehendes Wissen mitbringen.

Zusammen mit den Experten des Landesmuseums bietet der Verein jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programm an Vorträgen, Previews und Exkursionen. Nicht zu vergessen der freie oder ermäßigte Museumseintrittspreis für Mitglieder. Tauchen Sie kurz mit uns in Beispiele der jüngeren Vergangenheit ein:

- Geschichtliche Führung wie z.B. durch den jüdischen Friedhof „Judensand“ (Foto oben) oder die Zitadelle in Mainz
- Exkursionen zu Sonderausstellungen, wie „Barocke Kunst in Italien“ im Arp Museum in Rolandseck, „Matisse“ in der Kunsthalle Mannheim, die Landesausstellung "Der Untergang des römischen Reiches" in Trier, „Mainzer Domschatz“ oder „Mainzer Kartaus“ im Dom- und Diözesanmuseum Mainz
- Besuche interessanter Ausstellungen, wie z.B. die Kunstsammlung der Deutschen Bundesbank in Mainz oder das Keramikmuseum in Höhr-Grenzhausen
- Besuche von Künstler-Ateliers, wie z.B. die Eberhard Linke-Stiftung in Flonheim, die Werkstatt der Keramik-Künstlerin Kyra Spieker in Höhr-Grenzhausen oder die des Bildhauers und Malers Achim Ribbeck
- Previews und Presseterminen zum Start neuer Ausstellungen oder Projekte des Landesmuseums Mainz mit Führungen und Erläuterungen, wie z.B. die Ausstellung „Blauer Aufbruch“, „Steinerne Teppiche“ (römische Mosaik), „Herkunft [un]geklärt“ sowie zu den Restaurierungen der Grabsteine des „Blussus“ und der „Tochter der Telesphoris“



DER UNTERGANG DES RÖMISCHEN REICHES

TRIER

SERVICE-
INFORMATIONEN
FÜR REISE-
VERANSTALTER
UND GRUPPEN

LANDESAUSSTELLUNG IN TRIER
25. JUNI – 27. NOVEMBER 2022

GENERALDIREKTION KULTURBELLES ERBE RHEINLAND-PFALZ
RHEINISCHES LANDESMUSEUM

MUSEUM AM DOM

STADTMUSEUM SIMEONSTIFT

STADTMUSEUM SIMEONSTIFT TRIER

DER MAINZER DOMSCHATZ

MEISTERWERKE AUS 1000 JAHREN

RAHMENPROGRAMM

A detailed golden and silver reliquary sculpture of a seated figure, likely a saint or religious figure, with intricate carvings and a rich patina.

„DIE UNVERGLEICHLICHE KOSTBARE CARTHANUS“ DIE ÄLTESTE DEUTSCHE KARTHAUSE: 700 JAHRE KARTHAUSERKLOSTER MAINZ

A golden statue of a man in a habit, possibly a nun or saint, holding a book. The statue is set against a purple background with a large, stylized letter 'K'.

Abbildungen Deckblatt

- Goldenes Ross auf dem Landesmuseum Mainz © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B. Vier)
- Mosaik aus Objekten, die vom Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz in Laufe der Vereinsgeschichte dem Landesmuseum geschenkt bzw. bezuschusst wurden © GDKE, Landesmuseum Mainz (div. Fotografen)

Abbildung S. 4, Wir öffnen Zeitfenster

Max Slevogt, Kriegstageblätter Erster Weltkrieg, Ankauf durch Verein der Freunde 2023, (c) GDKE - Landesmuseum Mainz (A. Garth)

Abbildungen S. 5-8, Glückwünsche zum 60jährigen Bestehen des Vereins der Freunde

Elisabeth Kolz, 1. Vorsitzende des Vereins, © Elisabeth Kolz

Michael Ebling, © Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz

Prof. Dr. Michael Matheus © Peter Pulkowski

Dr. Heike Otto © GDKE (R. Morgen)

Dr. Birgit Heide © Landesmuseum Mainz, GDKE (A. Garth)

Festtagstorte © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B. Vier)

Besucher zum Jubiläum © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B. Vier)

Prof. Dr. Michael Matheus © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B. Vier)

Michael Ebling und Elisabeth Kolz © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B. Vier)

Dr. Birgit Heide © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B. Vier)

Foyer im Museum © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B. Vier)

Abbildung S. 9, Die Aufarbeitung historischer Vereinsunterlagen

Papierarchiv des Vereins der Freunde des Landesmuseums Mainz, © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (Dr. A. Kneisel)

Abbildungen S. 10 und 11: Blicke ins Landesmuseum Mainz vor dem Zweiten Weltkrieg

Abbildungen (alle) S. 10: Altertumsmuseum und Gemäldegalerie um 1937, © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildungen (alle) S. 11: Altertummuseum und Gemäldegalerie um 1937, © GDKE, Landesmuseum Mainz, © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildungen S. 12-31: Mühseliger Wiederaufbau des Museums in der Nachkriegszeit

Abbildung S. 12: Die ehemalige Reithalle, heute Steinhalle des Landesmuseums Mainz, Ecke Schießgartenstraße / Mittlere Bleiche, um 1953 © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 13: Ein Zwischenlager für gesicherte antike Steine in der zerstörten Golden Ross Kaserne, nach 1945; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 14: Golden Ross Kaserne in Trümmern, um 1950, © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 16: Zerstörte Reithalle mit Christuskirche im Hintergrund, um 1950, © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 17: Zerstörte Golden-Ross-Kaserne mit St. Peter im Hintergrund, © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 18: Depot des Altertummuseums und der Gemäldegalerie; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 19: Depot des Altertummuseums und der Gemäldegalerie; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 20: Erneute Zusammenlegung Altertummuseum und Gemäldegalerie in der Golden Ross Kaserne, um 1951; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 23: Diana von Johann Peter Melchior, Höchster Porzellan, nach 1770, Inv. KH-1951_22; Geschenk der Freunde des Museums 1951; © GDKE, Landesmuseum Mainz (U. Rudischer)

Abbildung S. 24: Arbeiten im Museum mit Kran um 1961; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 25: Golden Ross Kaserne an der Großen Bleiche, 1955; (c) GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildungen S. 26:

- Spielende Putti mit Hund, "Der Abend" von Johann Peter Melchior, Höchster Porzellan, 1770-1780, Inv. KH-1955_68; Geschenk der Freunde des Museums 1955; © GDKE, Landesmuseum Mainz (U. Rudischer)
- Höchster Porzellan-Kannen (Barbeaublümchen) 1780-1790, Inv. KH 1956_41a,b; Geschenk der Freunde des Museums 1956; © GDKE, Landesmuseum Mainz (U. Rudischer)
- Weinendes Mädchen von Johann Peter Melchior, Höchster Porzellan, 1770-1774. Inv. KH 1957_15; Geschenk der Freunde des Museums 1957; © GDKE, Landesmuseum Mainz (U. Rudischer)

Abbildung S. 27: Die Reithalle mit neuem Dachstuhl; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 28: Die Golden-Ross-Kaserne bei der Wiedereröffnung des Landesmuseums, © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 29: Die zukünftige Steinhalle mit Dachstuhl, um 1962; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 30: Blick auf das Hauptgebäude mit Innenhof, um 1962; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 31: Die neue Steinhalle, um 1963; © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildungen S. 32-43, Die Vereinsgründung: Ein Weg mit Hindernissen

Abbildung S. 32: Eintrag des Vereins Freunde des Altertummuseum und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz, Auszug Vereinsregister beim Amtsgericht; 31.3.1967

Abbildung S. 34: Einladungsschreiben von Eichholz, Kanzler der Johannes Gutenberg-Universität, an Herrn Hüwel, Direktor der Dresdner Bank zur Gründungsversammlung vom 6. Mai 1965.

Abbildung S. 35: Die Niederschrift der Gründungsversammlung vom 25. Mai 1965.

Abbildungen S. 37: Einträge beim Amtsgericht vom 9. Februar 1967 und 9. Januar 1968.

Abbildungen S. 38:

- Antrag der Förderungswürdigkeit beim Finanzamt Mainz vom 3. März 1967
- Bescheinigung der Förderungswürdigkeit vom Finanzamt Mainz vom 15. März 1967

Abbildung S. 39: Niederschrift der außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Namensänderung. 26.10.1967

Abbildung S.40: Bestätigung des Finanzamtes Mainz zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit vom 2. Dezember 1969

Abbildungen S.41:

- Das Einladungsschreiben zur ersten öffentlichen Veranstaltung des Vereins am 26.10.1967.
- Beitrag in der Allgemeine Zeitung zur ersten öffentlichen Veranstaltung vom 31.10.1967

Abbildungen S. 44-47, Michel Oppenheim – Visionär und Initiator des Freundeskreises

Abbildung S. 44: Teil der Privatsammlung von Dr. h. c. Michel Oppenheim, Porzellan und Fayance, um 1964, © GDKE, Landesmuseum Mainz (A. Garth)

Abbildung S. 45: Bild von Dr. h. c. Michel Oppenheim aus dem Archiv des Landesmuseums Mainz, Fotograf unbekannt

Abbildung S. 47: Simon Feilner/Manufaktur Höchst, Putto vermisst die Welt, um 1750, Porzellan, Inv. Nr. MO 8; ein Objekt aus der Porzellansammlung von Dr. hc. Michel Oppenheim. © GDKE – Landesmuseum Mainz, (U. Rudischer)

Abbildungen S. 48-50, Das Goldene Ross – ein Markenzeichen des Landesmuseums Mainz und unseres Vereins

Abbildungen S. 48: Das aktuelle Goldene Ross vom Landesmuseum Mainz, © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V. (B. Vier); das historische goldene Ross vom Landesmuseum © GDKE, Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 49: Das historische Goldene Ross vom Landesmuseum Mainz © GDKE, Landesmuseum

Mainz

Abbildungen S. 50: Werbematerialien des Vereins © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V. (B. Vier)

Abbildungen S. 51-74, Der Kampf um die Steinhalle

Abbildung S. 51: Plenarsaal in der ehemaligen Steinhalle des Landesmuseums, 2016, (c) GDKE, Landesmuseum Mainz (U. Rudischer)

Abbildung S. 52: Steinhalle des Landesmuseums vor dem Umbau zum Plenarsaal, 2015, (c) GDKE, Landesmuseum Mainz (U. Rudischer)

Abbildung S. 52: Umbau der Steinhalle des Landesmuseums zum Plenarsaal, 2015/2016 (c) GDKE, Landesmuseum Mainz (U. Rudischer)

Abbildung S. 53: Provisorischer Landtagssitz ist ständiger Ort der Demokratie; Allgemeine Zeitung, www.allgemeine-zeitung.de, 22.08.2019

Abbildung S. 59: Landtag Rheinland-Pfalz, Landesmuseum Mainz: Kulturelle und politische Bildung vereinen, 29.04.2021

Abbildung S. 64: Ehmig, Dr. Ulrike (28.06.2021): openPetition, Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als museale Präsentationsfläche des LM Mainz

Abbildung S. 65: Bürgerrat Steinhalle (30.06.2021): Erklärung des Bürgerrates Steinhalle zur Petition "Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle als Museale Präsentationsfläche des LM Mainz"

Abbildung S. 66: Ehmig, Dr. Ulrike (06.07.2021): Schreiben an den Mainzer Landtag zur openPetition "Für den Erhalt der Mainzer Steinhalle"

Abbildung S. 67 Jacobs, Michael (08.07.2021): 5900 Stimmen weltweit, Petition zum Erhalt der Steinhalle abgeschlossen, Mainzer Allgemeine Zeitung

Abbildung S. 70: Hessedenz, Maike (22.11.2021): Stadtrat soll neuen Tagungsort suchen. Bügerrat stellt Dokumentation vor. Lewentz pocht auf Übergabe der Halle im Jahr 2024, Mainzer Allgemeine Zeitung

Abbildung S. 72: Hessedenz, Maike (22.11.2021): Stadtrat gibt Steinhalle frei, Mainzer Allgemeine Zeitung

Abbildung S. 72: Presseservice Landeshauptstadt Mainz (21.12.2021): Keine weitere Nutzung der Steinhalle im Landesmuseum durch Landeshauptstadt Mainz

Abbildungen S. 75, Die Bandbreite unserer Vereinsförderungen

Abbildungen S. 75: Diverse Exponate des Landesmuseum Mainz © GDKE Landesmuseum Mainz

Abbildungen S. 76: Grabstein der Tochter der Telesporis und Grabstein des syrischen Bogenschützen Monimus © GDKE Landesmuseum Mainz

Abbildung S. 76: Darstellung der App des Landesmuseums © GDKE Landesmuseum Mainz

Abbildungen S. 77, Ohne Ehrenamt kein Verein

Abbildung 77: Der aktuelle Vorstand des Vereins der Freunde des Landesmuseums © GDKE Landesmuseum Mainz (R. Romahn)

Abbildungen S. 80-81, Potpourri der Aktivitäten des Vereins für seine Mitglieder

Abbildung S. 80: Exkursion zum jüdischen Friedhof Judensand in Mainz, © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (B.Vier)

Abbildungen S. 81:

- Frau Dr. Feulner bei der Preview zur Ausstellungen „Blauer Aufbruch“, © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (Dr. A. Kneisel)
- Atelier des Künstlers Achim Ribbeck, Dorn-Dürkheim
- Mainzer Domschatz, Diözesanmuseum Mainz
- Mainzer Kartaus, Diözesanmuseum Mainz
- Der Untergang des römischen Reiches, Trier
- Frau Kyra Spieker in ihrem Atelier © Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz (Dr. A. Kneisel)



1. Auflage 2025

© 2025 Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e. V.

Impressum

Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e. V.

Große Bleiche 49-51

55116 Mainz

freunde-landesmuseum-mainz@web.de